

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M., Einzelnummer 10 M., Sonntagsnummer 15 M., durch die Post 3 M. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 5. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M., aus dem übrigen Deutschland 25 M., Stellengesuche, Arbeitsnehmer 15 M., Beiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterien-Anzeige 25 M., Im Anst. an den Schriftteil (Zeile 98 mm br.) 120 M.

Weltwirtschafts-Konferenz.

Eröffnung.

Die Ursache aller Wirtschaftsnöte.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 4. Mai.

Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf ist heute, Mittwoch, mittags 11,25 Uhr mit einer längeren Ansprache des Präsidenten, des ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten Theunis, eröffnet worden. Theunis begrüßte das einzigartige internationale Gremium von Vertretern des gesamten Wirtschaftslebens, ein Gremium, von dem man mit seinen Vertretern aus 47 Ländern einschließlich der Vereinigten Staaten, Rußland und der Türkei wohl sagen könne, daß es bis heute noch keine derartige Versammlung zur Prüfung des gesamten Weltwirtschaftsprogramms gegeben habe.

Im ersten Teil seiner Rede gab der Präsident eine allgemein gehaltene Umschreibung des Programms der Weltwirtschaftskonferenz und im zweiten Teil eine Reihe von Vorschlägen für das Arbeitsverfahren der Konferenz bekannt, wobei er vor Ueberstürzung, aber auch vor Verschleppung der Arbeiten warnte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Ergebnisse der ersten Weltwirtschaftskonferenz den Boden für den Erfolg weiterer Wirtschaftskonferenzen vorbereiten wird.

Als besonders wichtig und dringend bezeichnete Theunis das Problem der Handels- und Zollpolitik und die Frage der internationalen industriellen Verständigungen. Bezugnehmend auf die vorliegenden dokumentarischen Unterlagen wies Theunis dann im Einzelnen auf das Mißverhältnis zwischen Produktion und Absatz in der Nachkriegszeit, auf die Unterbrechung und auf die Hemmnisse der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und auf die Schwierigkeiten der neu zu schaffenden Handelswege hin, durch die neue unabhängige Produktionszentren entstanden seien. Hinweisend auf die Verarmung eines beträchtlichen Teiles von Europa und auf die unsicheren Finanzverhältnisse der Nachkriegszeit sprach Theunis auch von den territorialen Grenzveränderungen, die für das internationale Wirtschaftsleben ernste Rückwirkungen zur Folge gehabt hätten. Immer mehr verbreitet sich unter den Völkern der Wunsch, sich wirtschaftlich auf sich allein zu stellen und sich gleichzeitig neue Absatzmärkte zu schaffen, zwei offenkundig entgegengesetzte Strömungen. Diese anormalen und künstlichen Maßnahmen hätten schließlich als Endergebnis dazu geführt, daß die Anstrengungen zur Vermehrung der Produktion immer erfolgloser wurden.

Die gegen den Handel aufgerichteten Schranken haben als erste Wirkung, eine ausgeglichene Produktionsverteilung zu behindern und selbst zu verhindern. Die Arbeiten der Konferenz werden auch zweifellos ergeben, daß die durch den Krieg bedingte Verlegung der alten wirtschaftlichen Handelswege und Beziehungen schlimmere und dauerndere Wirkungen gehabt hat, als die materielle Zerstörung im Kriege und die Vernichtung der Maschinenanlagen. Vielleicht wird man in diesem Umstand die Erklärung dafür finden, daß das Zentralproblem, der Kern der gegenwärtigen Schwierigkeiten der Weltwirtschaft, anscheinend darin besteht, daß der Handel, vor allem in Europa, mit

der Entwicklung der Produktionsmittel nicht Schritt halten konnte, die bereits wieder den Vorkriegsstand erreicht, wenn nicht gar überschritten haben.

Er wolle, so bemerkte Theunis weiter, sich auf keine Voraussage über das Ergebnis der Wirtschaftskonferenz einlassen, die sicherlich nicht mit einem Rauberschlag den wirtschaftlichen Mißständen ein Ende machen könne. Man müsse sich klar sein, daß es sich um ein Werk auf weite Sicht handelt. Man dürfe aber auch nicht daran zweifeln, daß eines Tages feste Resultate erzielt werden müßten, um den immer brennender werdenden Freiheitsdurst der Völker zu stillen. Man müsse sich dessen bewußt sein, daß das politische Werk des Völkerbundes nichts wäre, wenn es nicht auf einem zweckmäßigen, wirtschaftlichen Unterbau errichtet wird.

Zum Schluß machte Theunis eine Reihe von Vorschlägen über das Arbeitsverfahren der Konferenz. Er hoffe, daß die Konferenz am 21. vielleicht abgeschlossen werden kann, daß aber gleichzeitig sämtliche Delegierte, sich auf jeden Fall bis zum 28. Mai freizuhalten.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde schließlich der Franzose Boucheur unter Betonung seiner Verdienste für das Zustandekommen der Weltwirtschaftskonferenz unter lebhaftem Beifall zum nächsten Sitzung heute nachmittags

Der Andrang zu der Eröffnungssitzung war bei weitem nicht so stark, wie bei den Hauptversammlungen der letzten Völkerbundsversammlungen. Trotzdem war die Kontrolle an den Zugängen zum Reformationsaal wieder sehr streng. Der Reformationsaal war gegen 11 Uhr fast vollständig besetzt, nur die Bänke für die russische Delegation sind leer. Die Bänke der deutschen Vertreter befinden sich dicht am Eingang, rechts neben der Rednertribüne. Der Reformationsaal bietet heute ein vollkommen neues Bild, da unter den Delegierten nur ganz wenige der von den Völkerbundsversammlungen her bekannten Köpfe zu sehen sind. Dem Erscheinen der einzelnen Delegationen, hauptsächlich der Vertreter der großen Industrie- und Wirtschaftsländer wurde von den Pressetribünen aus mit größtem Interesse gefolgt.

Die Russen.

× Genf, 4. Mai. (Drahtn.)

Die große Sensation ist die Teilnahme der russischen Delegation. Zum ersten Mal seit der großen Konferenz von Genua nimmt Sowjetrußland an einer derartigen internationalen Verhandlung wieder teil. Ueber die Vollmachten, mit denen die Vertreter der Sowjet-Union ausgestattet sind, ist zwar bisher nichts bekannt. Aber man darf nicht vergessen, daß sämtliche anderen Delegierten nicht als Regierungsvertreter, die an bestimmte Anweisungen gebunden sind, an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen, sondern als bloße Sachverständige, die in völliger Unabhängigkeit zu den Einzelfragen Stellung nehmen sollen. Bei dieser unabhängigen Stellung der Delegierten ist zu erwarten, daß auch die Vertreter der Sowjetunion nur an ein verhältnismäßig unbestimmtes Programm gebunden sind, wobei als einziger feststehender Kern zu gelten hat, daß die russischen Vertreter eine Diskussion des russischen Außenhandelsmonopols, das ja das A und O des bolschewistischen Regimes bedeutet, nicht zulassen dürfen. Trotzdem wird man erwarten dürfen, daß Ruß-

die russische Delegation in sehr nachdrücklicher Weise an der Aussprache beteiligt, zumal die maßgebendsten Persönlichkeiten der russischen Volkswirtschaft als Delegierte nach Genf entsandt worden sind. Was aber — das ist hier die große Frage — wollen die Russen? Wollen sie nur Propaganda treiben, nur die Vorteile ihrer Wirtschaftsordnung „einer Versammlung der kapitalistischen Banterotteure“ zu predigen versuchen? Oder wollen sie sich Kredit verschaffen? Man neigt hier der Ansicht zu, daß es ihnen um internationalen Kredit zu tun ist. An der Eröffnungsfeier haben sie noch nicht teilgenommen. Sie treffen erst heute nachmittag in Genf ein. Den Ort ihrer Unterbringung hat man geheimgehalten. Die staatliche und städtische Polizei haben umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um die russischen Delegierten gegen Attentate und Kundgebungen zu sichern. Obgleich irgendwelche Zwischenfälle dieser Art nicht wahrscheinlich sind, hat doch die ablehnende Haltung der westschweizerischen Presse viel zur allgemeinen Erregung beigetragen, so daß man weitgehende Schutzmaßnahmen mindestens nicht für überflüssig hielt. Von dem Verlaufe der Verhandlungen und insbesondere von der mehr oder weniger intensiven Beteiligung der russischen Delegierten an ihnen wird es abhängen, wie weit die Gerüchte eines weiteren Anschlusses der Sowjetunion an internationale Organisationen begründet sind.

Arbeiterforderungen für die Wirtschaftskonferenz.

× Genf, 3. Mai.

Die Vorstandsmitglieder der Internationalen Gewerkschaftszentrale haben gemeinsam mit den Arbeiter-Delegierten für die Weltwirtschaftskonferenz programmatische Richtlinien aufgestellt. Danach legen die Arbeitervertreter auf vier Punkte besonderen Wert, nämlich:

1. Beseitigung der Schranken gegen den internationalen Handel.
2. Verbesserung und soziale Angleichung der Arbeitsverhältnisse in allen Ländern.
3. Kontrolle der monopolisierten Industrien zum Schutze der Interessen von Arbeiter und Verbraucher und
4. Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung und bessere Organisation der Absatzverhältnisse für die landwirtschaftlichen Produkte.

Vor allem verlangen die Arbeitervertreter die Anerkennung des Achtstundentages und internationale Kontrolle der internationalen Kartellunternehmungen. Mit besonderem Nachdruck weist das Programm auf den engen Zusammenhang zwischen gesteigerter landwirtschaftlicher Produktion und der dadurch zu erzielenden Verbesserung der Lebensverhältnisse der Arbeiterklasse hin. Schließlich regen die Arbeitervertreter die Schaffung eines internationalen Wirtschaftsamtes an.

Landtag.

Grubenunfälle. — Saarfohle.

Der Landtag nahm am Dienstag seine Plenarsitzungen nach der Osterpause wieder auf mit der Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesamtetats. Das Haus nahm die zweite Beratung des Vergütetats in Angriff.

Handelsminister Dr. Schreiber äußerte sich dabei auch zu der im Mittelpunkt des Interesses bei diesem Etat stehenden Frage der außerordentlich hohen Unfallziffern im Bergwerkswesen und stellte fest, daß die tödlichen Unfälle im Jahre 1926 gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen sind. Absolut könne jedoch leider ein Fortschritt in der Gesamt-Unfallziffer nicht festgestellt werden. Es sei daher erforderlich, alle Möglichkeiten für die Verringerung der Unfallziffer zu prüfen, insbesondere auch zu klären, ob die neuzeitlichen Abbaumethoden besondere Schutzmaßnahmen erfordern und ob die Länge der Arbeitszeit auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Belegschaft und auf die Unfallziffern besonderen Einfluß ausübt haben. Was die Lage der Kohlenwirtschaft angeht, so mußte damit gerechnet werden, daß die Absatzverhältnisse sich nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks verschlechtern würden. Es sei aber das natürliche Ergebnis der Rationalisierung im Bergbau, daß die Vorkriegsleistung mit einer wesentlichen niedrigeren Belegschaft bewältigt werden kann. Der Minister hob noch die günstige Geschäftslage der staatseigenen Gesellschaften hervor und erwähnte die Beteiligung der staatseigenen Gesellschaften an der Kohlenveredelungsgesellschaft, die sich die Kohleverflüssigung zum Ziele gesetzt hat sowie auch an der Kohlen-Verwertungsgesellschaft, die die Gas-Fernversorgung zum Gegenstand hat. Erkauntlich sei, daß die Regierungskommission des Saargebietes gestattet habe, daß der französische Staat einen Teil der saarländischen Grubenfelder an eine Bergwerks-A.-G. verpachtet hat, die die Ausbeutung von Lothringen aus betreibe, was die saarländische Bevölkerung schädige. Es könne kein Zweifel bestehen, daß die Volksabstimmung im Saargebiet zu Gunsten Deutschlands ausfallen werde und daß dann Deutschland auch einen Anspruch auf dieses Grubengebiet hat, das jetzt vom französischen Lothringen aus ausgebeutet wird. Preußen würde unter keinen Umständen mit

einem Verzicht auf dieses Gebiet jemals einverstanden sein, und es befindet sich dabei in vollem Einverständnis mit der Reichsregierung.

Erwähnt sei, daß der Hauptausschuß in mehr als 30 Anträgen zum Vergütet u. a. die Vorlegung eines Reichs-Berggesetzes befürwortet und ausreichende Maßnahmen zum Schutze oberflächlichen Gebietes bei einem Handelsvertrage mit Polen der Bergarbeiter gegen Unfälle sowie den besonderen Schutz des fordert.

In der Aussprache kamen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Demokraten und die Kommunisten zum Wort. Die letzten vier Parteien setzten sich besonders für die Bergarbeiterinteressen ein und bezeichneten die von den Rechtsparteien erwähnten Schwierigkeiten des deutschen Bergbaues, wie sie nach Beilegung des englischen Streikes entstanden sein sollen, als stark übertrieben. Der demokratische Redner wandte sich noch besonders gegen das preisvertreuende Wirken des Kohlen Syndikates.

Die Aussprache wurde am Mittwoch fortgesetzt.

Phantasien über Aufteilung Oesterreichs.

© Berlin, 4. Mai.

Ein amerikanisches Blatt und nach ihm auch ein Berliner hatten gestern gemeldet, daß bei der letzten Tagung des Völkerbundsrates die alliierten Staatsmänner sich über einen Plan zur Aufteilung Oesterreichs zwischen der Schweiz, Deutschland, Südslawien und der Tschechoslowakei unterhalten hätten. Danach sollte der größere Teil Oesterreichs mit Wien Deutschland überlassen und dafür der Tschechoslowakei und Südslawien österreichische Grenzgebiete zugestanden werden. Der ganze Gedankengang dieser Meldung trägt schon den Stempel unwahrscheinlicher Kombinationen. Es bedarf wohl kaum einer besonderen Feststellung, daß man in Deutschland solche Gedankengänge ablehnt und keiner Beachtung für wert hält. Im übrigen wird die ganze Geschichte heute auch in Paris von halbamtlicher Stelle als glatte Erfindung gekennzeichnet.

Generalsynode und Bischofstitel.

Geheimfiskung über das Konkordat.

© Berlin, 4. Mai.

Die Synodalen sind augenscheinlich nur mit halbem Interesse bei der vorliegenden Tagesordnung. Größeres liegt im Hintergrund. Zunächst einmal das Essen, das die Synode am Donnerstagabend veranstaltet wird und bei dem auf Grund von „konkordatsmäßigen Verhandlungen mit entscheidenden Stellen in Staat und Reich“ hohe Vertretung erwartet wird. Konkordat ist das andere Stichwort. Nach Schluß der Vollstimmung wird unter der Marke erweiterter Verfassungsausschuß eine Geheimfiskung der Synode stattfinden, damit der Präsident des Oberkirchenrates, Dr. Kapler, Vertrauliches über das Konkordat berichten kann. Auf der Linke beobachtet man mit verschämtem Lächeln die inneren Schwierigkeiten der Rechtsparteien, wo das besonders von Domprediger Doebling entflammte protestantische Bewußtsein sich mit der parteipolitischen Sorge um eine deutschnationale Koalition mit dem Zentrum zum Sturz der preussischen Regierung freut. Ein merkwürdiges Bild, das die protestantischen Interessen um so reiner und einheitlicher treten werden, je mehr man in der Generalsynode nach links kommt! Die Linke freut sich dieser Lage um so mehr, als ihr im Erziehungsausschuß, wo es schwere Kämpfe um den Religionsunterricht gibt, wieder einmal das Daseinsrecht in der Evangelischen Kirche abgesprochen wurde. Vor allem aber wird das Interesse der Synodalen abgelenkt durch die Nachrichten aus dem Verfassungsausschuß, der nach langen eingehenden Verhandlungen den Bischofstitel und jede Verringerung der Amtsbezeichnungen mit Stimmenmehrheit abgelehnt hat. Wie wirds nun werden? Allerlei Meinungen, Vorschläge, Hoffnungen schwirren hin und her. Unterdessen verhandelt man über Verdeutschung in der kirchlichen Amtssprache, über Verpachtung von Kirchenland und allerlei Dinge, unter denen nur eine Sache tieferes Verständnis findet: „Bekenntnis und Gelübde in der Konfirmation“. Es ist ein Sieg der Mittelparteien. Es bleibt bei Bekenntnis und Gelübde, jedoch so erweitert, daß auch ein Teil der kirchlichen Linken zustimmt. Es ist auch nur eine Vorentskcheidung, um dem Agendenausschuß, der die neue Konfirmationsordnung schaffen soll, Richtlinien zu geben.

Der Fememord an Wachtmeister Legner.

© Berlin, 4. Mai. (Draht.) Der Leutnant a. D. Nikolai

Reim, der bei seiner Festnahme in Italien und nach seiner Auslieferung jede Beteiligung an dem Fememord an Wachtmeister Legner bestritten hatte, hat nunmehr gestanden, dabei gewesen zu sein, wie Legner von Büsching auf dem Döberiver Übungsplatz erschossen wurde. Er selbst sei jedoch nicht an der Tat beteiligt gewesen. Auf Grund der Aussagen Reims werden zur Zeit umfangreiche Nachgrabungen nach der Leiche Legners angestellt.

Die Vernachlässigung des Ostens.

Ostpreussische Proteste.

Gegen die vom Reich geplante Verteilung des 25-Millionen-Fonds, von dem zehn für Bayern, Baden und Sachsen abgezweigt werden sollen, laufen dauernd bei der preussischen Staatsregierung lebhafteste Protestkundgebungen von den Vertretungen aller Bevölkerungsschichten Ostpreußens ein.

So protestiert der Präsident der Landwirtschaftskammer „auf das Entschiedenste gegen die völlig ungenügende Beteiligung Ostpreußens an dem Grenzprogramm“. Mit den früheren Versprechungen stehe die vom Reich geplante Verteilung des 25-Millionen-Fonds in schroffem Widerspruch. Der Verband Ostpreussischer Industrie- und Handelskammern drahtet, daß „die wachsende Enttäuschung der ostpreussischen Grenzbezirke, mit der man den Gang der Verhandlungen über das Sofortprogramm verfolgt habe, sich geradezu in Erbitterung umgewandelt habe“. Neben diesem allgemeinen Telegramm der Handelskammern drahtet noch die Handelskammer Allenstein, daß dort ein Zurückweichen von den Forderungen Bayerns, Sachsens und Badens und ein Bruch feierlicher gegebener Versprechungen Ostpreußens völlig unverständlich sei. Es wird die Wiederherstellung des Sofortprogramms für 1927 in wenigstens gleichem Umfange, wie für 1926 gefordert. Ähnlich sprechen sich Elbinger Handelskammer, die Kaufmannsgilde und der Verband selbstständiger Kaufleute Ostdeutschlands, die Handwerkskammer zu Königsberg und der Landwirtschaftsverband Ostpreußens, der die landwirtschaftlichen Arbeitgeber der Provinz Ostpreußen repräsentiert, aus. Desgleichen protestieren die Arbeitnehmer durch den Bezirksausschuß (Provinzialrat) des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Gleichfalls schärfter Einspruch wird auch von der Deutschdemokratischen Partei, Provinzialverband Ostpreußen, erhoben, die daran erinnert, daß nur der zehnte Teil der Summe von 35 Millionen gegeben werden soll, die von den betreffenden Stellen als unbedingt nötig für Ostpreußen bezeichnet worden war.

Diesen Protesten gegenüber wird halbamtlich abermals festgestellt, daß der preussische Ministerpräsident Brauns bei jeder sich bietenden Gelegenheit, so in den Reichstagsitzungen vom 1. und 2. April d. J. gelegentlich der Beratung über Erhöhung der Biersteueranteile, die eine dauernde Belastung des Reiches mit vierzig Millionen bedeutet, mit allem Nachdruck darauf hingewiesen hat, daß, wenn drei süddeutsche Länder entgegen den klaren Bestimmungen des betreffenden Gesetzes derartige dauernde Sonderzuweisungen zu Lasten des Reichsetats erhielten, sich als notwendige Folge ergeben müsse, daß für die preussischen bedrängten Grenzgebiete, die durch Gebietsverluste, Kriegsschäden und neue Grenzziehungen weit mehr als die süddeutschen Staaten gelitten haben, nicht genügend Gelder übrigbleiben würden. Gegen dieses Verfahren müsse er sich von vornherein auf das Schärfste wenden. Ähnliche Erklärungen hatten schon vorher für die preussische Staatsregierung der Finanzminister Dr. Höpfer-Schöff in den Hauptausschüssen des Landtages, der Ministerialdirektor im Staatsministerium Dr. Nobis im Steuerauschuß des Reichstages abgegeben.

Bei der entscheidenden Abstimmung im Reichsrat jedoch (am 7. April) unterlag Preußen mit seinem Antrag, gegen die vom Reichstag beschlossene, die Interessen der preussischen Grenzgebiete schädigende Abänderung des Biersteuergesetzes Einspruch zu erheben, lediglich deshalb, weil die Mehrheit der preussischen Provinzialvertreter im Reichsrat, unter ihnen (ausgenommen den Vertreter der Grenzmark Westpreußen-Posen) sämtliche Vertreter der Grenzprovinzen, alles gut deutsch-nationale Herren, auch der Vertreter Schlesiens, gegen den preussischen Antrag gestimmt haben!

Worte und Taten.

Die Polengefahr für Ostdeutschland.

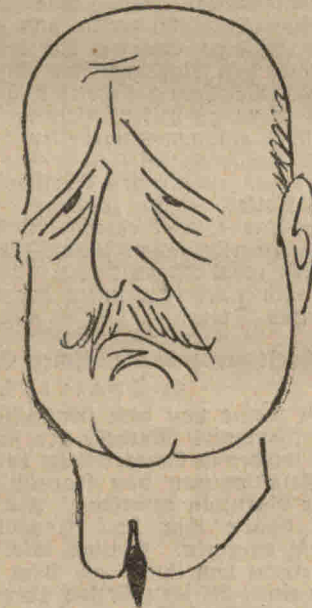
Auf der Ostmarkentagung der Deutschnationalen in Deuthen ist, wie der Vote bereits hervorgehoben hat, manch gutes Wort gesprochen worden. So führte, wie wir unserem Bericht nachtragen möchten, Frau Dr. Käthe Schirmacher in ihrem Vortrag „Ostnot ist Reichsnot“ unter anderem sehr treffend aus:

„Die 100 000 polnischen Wanderarbeiter sind eine Ostgefahr, ein Teil von ihnen bleibt, siedelt, schiebt sich ein, bildet Polenzellen an der Grenze. Durch erwerbslose Städter sind sie nicht ersetzbar. Da hilft nur planmäßige Siedlung an der neuen Grenze, Grenzbesetzung, deutsche Volksauffüllung. — Wie gehen die Polen im geraubten Gebiet vor? Seit 1920 haben sie 100 000 Hektar deutschen Besitzes enteignet, 9000 „Objekte“, 80 Prozent landwirtschaftliche und 20 Prozent industrielle. Gegen unsere Siedelung rufen sie jedoch den Minderheitenschutz an. Wird aber

unser Bauernstand entdeutsch, so stirbt das deutsche Volk den Städtetod. Deshalb hat Preußen mit seinem Sofortprogramm der Ostsiedlung eingegriffen. Ist diese Ostsiedlung aber nicht Reichs-sache, diese Ostnot nicht Reichsnot? Die feindlichen Pläne bedrohen die Grenzen, den Bestand, Ansehen, Ehre des Reiches. Auswärtige Politik macht das Reich, nicht Preußen. Das Reich muß die Ostsiedlung fördern, nicht Preußen.“

Sehr richtig! Die polnischen Wanderarbeiter sind eine Gefahr, eine Gefahr, die, sozialpolitisch gesehen, vielleicht größer ist, als außenpolitisch und kolonisationspolitisch. Aber, so fragt die Gleichgültige „Oberschl. T. Stimme“, wer holt diese 100 000 Fremdlinge denn nach Deutschland? Sind das die Männer ohne Art und Halm, sind das Sozialisten und Kommunisten, sind das etwa die kleinen und mittleren Bauern, oder die Beamten und Handwerker, ist das etwa gar der Staat selbst? O nein! Das sind in der überwiegenden Mehrzahl deutsch-nationale Großgrundbesitzer, die die billige polnische Arbeitskraft dem deutschen Arbeiter vorziehen, trotzdem wir noch eine Million Arbeitslose haben. Und wer hat denn durch Beschneidung der Osthilfe den Preußen das Siedlungsprogramm durchkreuzt? Waren es nicht in erster Reihe die Deutschnationalen, in deren Auftrage Frau Schirmacher solche treffende Worte sprach? Ja: Worte und Taten Theorie und Praxis.

Karikatur der Politik.



Der Verhandlungsleiter der Weltwirtschaftskonferenz, der frühere belgische Finanzminister und Ministerpräsident Theunis

Polnische Freude über Hergts Rede.

Er arbeitet Poincaré in die Hände.

Zu der Rede des Vizekanzlers Dr. Hergt auf der Deuthener Tagung der Deutschnationalen Volkspartei schreibt die der Warschauer Regierung nahestehende „Epoka“:

Polen begrüßt die Rede des Vizekanzlers Dr. Hergt, in der das wahre Gesicht der gegenwärtigen Reichsregierung ent-schleiert wurde, mit wahrhafter Befriedigung. Dr. Hergt sagte offen, daß die Regierungskoalition entstanden sei auf dem Boden der Verneinung der heutigen Grenzen. Nach dieser Rede Hergts weiß man, was man von einer Regierung zu gewärtigen hat, der er angehört. Endlich erkenne man jetzt den Wert friedlicher Versicherungen Deutschlands.

Professor Stronski schreibt in der christlich-nationalen „Warszawista“:

Die Rede des Vizekanzlers Dr. Hergt ist ein neuer Beweis, daß Deutschland durch seine gegenüber Polen eingenommene Haltung die Bestimmungen der Völkerverträge verletzen wird. Die Teilnehmer an den Locarnoverträgen, England, Frankreich und Italien, müßten aufklären, ob so die Locarnopolitik beschaffen sein soll und der Völkervertrag müßte die Aufmerksamkeit lenken auf die Verletzung des Artikels 10 der Satzung durch einen seiner Mitglieder gegenüber einem anderen. Es ist schon genug dieses Brandlegerspiels in Osteuropa und es wäre ein großer Leichtsinns, dagegen nicht aufzutreten, wenn der Vizekanzler des Reiches eine Erklärung abgibt, die das internationale Recht und den Frieden untergräbt.

Poincaré kann sich für seine angestrebten Bemühungen, die Verständigung mit Deutschland und die Räumung der Rheinflände zu hintertreiben, in der Tat nichts Besseres wünschen, als noch ein halbes Dutzend solcher unkluger, lediglich auf den Beifall einer Volks-versammlung eingestellter deutsch-nationaler Mitglieder.

Groß-Amerika.

Der Handel zwischen Nord und Süd.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

△ Washington, 4. Mai.

Präsident Coolidge hielt gestern abend auf der pan-amerikanischen Konferenz eine Rede, in der er erklärte: Der Handel Südamerikas hat sich in weitem Umfange von Europa abgewandt und den Vereinigten Staaten zugewandt, besonders in den letzten 12 Jahren, in denen die Vereinigten Staaten mehr als doppelt soviel von der südamerikanischen Ausfuhr aufnahmen, als England und fast 30 Prozent mehr als Deutschland, Frankreich und England zusammen.

Auch in der Einfuhr in Südamerika haben die Vereinigten Staaten jetzt die Führung. Während im Jahre 1910 Englands Ausfuhr aus Südamerika derjenigen der Vereinigten Staaten und Deutschlands zusammen gleichkam, ist seit 1913 die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Südamerika an die erste Stelle gerückt. Die Vereinigten Staaten kaufen fast 100 Prozent der gesamten südamerikanischen Ausfuhr von Mineralöl, Bananen, Kaffee und fast 85 Prozent der Ausfuhr von Zucker und Blei, während der letzten fünf Jahre haben die Vereinigten Staaten 34 Prozent mehr von Südamerika gekauft als umgekehrt. Der Gesamthandel zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika in den letzten zehn Jahren beläuft sich durchschnittlich auf zwei Milliarden Dollar jährlich.

Das zeigt, wie Nord- und Südamerika von einander abhängig und aufeinander angewiesen sind. Alle Völkern der pan-amerikanischen Union sind gleichartig und gleichberechtigt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat wiederholt die Politik erklärt und bestätigt, daß Nordamerikas Hilfsquellen den anderen Völkern zur Verfügung stehen; nicht, um sie zu beherrschen, sondern um ihnen zu helfen, nicht um sie zu kontrollieren, sondern um mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Gesunde Wirtschaftsverhältnisse und eine gesunde Regierung sind die Grundbedingungen für den Fortschritt, die Freiheit und den Wohlstand des Volkes. Dafür sorgen die Vereinigten Staaten zunächst im eigenen Lande, aber ebenso sind sie verpflichtet, allen Völkern der panamerikanischen Union zur Erlangung ähnlich gesunder Verhältnisse möglichst zu helfen. Wir müssen, so schloß Coolidge, alle zusammenarbeiten unter der Devise: Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Treue.

Ausbreitungen französischer Soldaten.

Spener, 4. Mai. (Draht.)

Der im vorigen Jahre von dem französischen Leutnant Rouzier angeschlossene Landwirt Mathes, der sich nach einem Kurzgebrauch seit März wieder in Germersheim befindet, ist wiederholt Gegenstand von Belästigungen von französischen Unteroffizieren der Germersheimer Garnison gewesen. Als er am 1. Mai eine Wirtschaft verließ, kamen ihm drei französische Unteroffiziere auf dem Bürgersteig entgegen. Mathes wich den Soldaten aus, wurde jedoch von einem von ihnen am Arm gepackt und erhielt von einem anderen einen heftigen Schlag über den Kopf. Mathes setzte seinen Weg fort. Drei Soldaten lauerten ihm aber gerade an der Stelle auf, wo er im vorigen Jahre von Rouzier angeschossen worden war. Mathes flüchtete nun in ein Café. Die Soldaten folgten ihm, der Wirt des Cafés ließ sie aber nicht ein, und so mußten sie abziehen.

Einberufung der italienischen Auslandsstudenten?

Innsbruck, 4. Mai. (Draht.) Wie die Blätter aus Bozen melden, sind sämtliche im Auslande weilenden italienischen Hochschüler zum 23. Juli einberufen worden. Bisher hatte der italienische Kriegsminister den im Auslande studierenden Aufschub für das Einrücken zum aktiven Heeresdienst bewilligt.

Deutsches Reich.

— Der Anschluß Thüringens an Preußen, der natürlich einen großen Schritt auf dem Wege zum deutschen Einheitsstaat bedeuten würde, wird jetzt in Thüringen selbst aus zwei ganz verschiedenen Lagern, von dem Sozialistenführer Brüchlich und dem Landbundesführer Höfer beantwortet.

— Der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Schulte, ist seit einigen Tagen infolge einer Ueberanstrengung leicht erkrankt.

— Stresemanns Stellung zum Konkordat wird auch durch eine längere Erklärung, die der Außenminister gestern im B. Z. veröffentlicht, noch nicht geklärt. Stresemann verwahrt sich gegen die Behauptung, daß er auf der Kulturtagung der Volkspartei eine andere Stellung als im Reichstage eingenommen habe. Hier wie dort habe er die Zusammenstellung der Länderkonkordate unter einem einheitlichen Reichsgesetz gewünscht. Aber auch aus dieser langen Erklärung ist nicht zu erkennen, ob Stresemann ein Konkordat (Landeskonkordat wie Reichskonkordat), das sich irgendwie mit Schul- oder Bildungsfragen befaßt, ablehnen oder annehmen will.

— Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärte nochmals, kein Mensch denke an einen allgemeinen Abbau der Erwerbslosenfürsorge oder an einen allgemeinen Abbau der Krisenfürsorge.

— Reichspräsident von Hindenburg empfing Mittwoch mittag den Reichskanzler Dr. Marx zum Vortrag.

— Zum Stahlhelmtag will sich, wie das B. Z. hört, der Berliner Polizeipräsident in einem Aufruf an die Berliner Bevölkerung wenden und ruhiges Verhalten empfehlen. Der Berliner Bezirksvorstand der sozialdemokratischen Partei wendet sich in einem Aufruf an die Berliner Arbeiterschaft, allen Veranstaltungen des Stahlhelms fernzubleiben und sich von keiner Seite provozieren zu lassen.

— Verbot der kommunistischen Gegendemonstrationen. Der Polizeipräsident hat Mittwoch mittag an die kommunistische Partei, Bezirk Berlin-Brandenburg-Lausitz, und an den Roten Frontkämpferbund, Gau Berlin-Brandenburg-Lausitz ein Schreiben gerichtet, in dem die für den 7. und 8. Mai in Berlin geplanten Kundgebungen der Kommunisten gegen die Stahlhelmbewegung verboten werden. Auch der geschlossene Abmarsch in Berlin eintreffender Kommunisten von den Bahnhöfen ist verboten.

— Wegen der Unterdrückung der deutschen Memelländer durch die litauische Regierung wird der deutsche Gesandte in Kowno ernste und nachdrückliche Vorstellungen erheben, wozu ihm in Berlin diesbezügliche Instruktionen erteilt wurden.

— Der päpstliche Nuntius in Berlin, Pacelli, soll, wie eine italienische Zeitung berichtet, in nächster Zeit zum Kardinal ernannt werden. Es werden auch die wichtigen Posten des stellvertretenden Kardinals-Staatssekretärs und des Sekretärs für die äußeren Angelegenheiten neu besetzt werden.

— Der Vorsitzende der Mittelstandspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Dreßow, ist schwer erkrankt. Die Ärzte stellten einen schweren Nervenzusammenbruch fest.

— Gegen eine Änderung des Drisklassenverzeichnisses hat sich der Reichsfinanzminister in einem Schreiben an das Preussische Staatsministerium ausgesprochen. Ebenso wenig hält der Reichsfinanzminister eine auf ein bestimmtes Gebiet sich erstreckende Nachprüfung für angebracht. Dagegen sollen die auf Grund von seit dem 1. November 1924 erfolgten Eingemeindungen erforderlichen Abänderungen der Drisklasseneinteilung demnächst durch eine Zwischenregelung vorgenommen werden.

— Gegen ein Konkordat sprach sich namens der Staatsregierung von Anhalt Minister Dr. Weber im Landtage aus. Im Reichsrat wird der Vertreter Anhalts gegen das Konkordat stimmen.

— Im Düsseldorf-Landfriedensbruch-Prozess, in dem 22 Angeklagte beschuldigt waren, an der politischen Schlägerei teilgenommen zu haben, bei der Reichsbannermann Erdmann erschossen wurde, wurden dreizehn Angeklagte freigesprochen. Vier Stahlhelmlente und fünf Angehörige von Linkverbänden wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren verurteilt.

— Was ist die Reichsregierung? Aus Anlaß der Hundertjahrfeier Bremerhavens hat der Bürgermeister von Bremen davon gesprochen, daß Bremen alles tun werde, um die Stellung Bremerhavens und Bremens zu wahren, wenn das Reich ihm die Entwicklungsmöglichkeit dazu gebe. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann ist auf diese Ausführungen eingegangen und hat u. a. gesagt: „Es ist so schwer, irgendeine Erklärung im Namen der Reichsregierung abzugeben. Das Wort Reichsregierung ist weder ein Synonym für Homogenität noch für Konstanz der Ergebnisse.“ Diese Erklärungen Stresemanns haben große Heiterkeit hervorgerufen. In jedem Falle trifft die negative Definition in dem Fall der gegenwärtigen Reichsregierung ganz besonders zu.

Der Stapellauf eines französischen Kreuzers von 10 000 Tonnen wurde im Kriegshafen Brest vollzogen.

Verurteilung des Kommunisten Cadin. Von dem französischen Appellationsgericht in Rennes wurde der kommunistische Abgeordnete Cadin zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Militärpersonen zum Ungehorsam aufgefordert haben soll. Gegen die kommunistische Zeitung Humanité ist erneut Strafantrag wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam gestellt worden.

Gegen die Gemeindewahlen in Wien haben die Christlich-Sozialen wegen der Stimmenzählung in vier Wiener Gemeindebezirken Einspruch erhoben. Sie protestierten ferner dagegen, daß Magistratsbeamte die Wahl-Listen kontrollierten, was aber der Bürgermeister als gesetzmäßig bezeichnet.

Aus Stadt und Provinz.

Noch einmal die Schließung des Maitwaldbauer Schlossparkes!

Die Hirschberger Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Dienstag noch einmal mit der Erklärung des Maitwaldbauer Schlossparks als Naturschutzgebiet und dessen Schließung für die Öffentlichkeit. In der vorigen Sitzung waren drei Herren gewählt worden, die gemeinsam mit einem Vertreter der Maitwaldbauer Ortsgruppe bei dem zuständigen Hirschberger Magistrats-Dezernenten, Stadtrat Elger, vorstellig geworden sind. Die Kommission hat bei den Verhandlungen entschieden den Standpunkt vertreten, daß der Schlosspark Maitwaldau, wenn er, wie beabsichtigt, weiter forstlich und jagdlich genutzt wird, überhaupt kein Naturschutzgebiet ist. Ebenso hat man sich gegen die Schließung des Parks gewandt. Die vom Magistratsvertreter gegebene Anweisung, der R. G. V. solle die Verteilung von Eintrittskarten zum Schlosspark übernehmen, wurde abgelehnt, weil damit der R. G. V. auch eine gewisse moralische Verantwortung für die Besucher übernehmen müßte, die er natürlich gar nicht übernehmen kann. Die Kommission hat weiter gebeten, daß, wenn der Zugang durch den Gutshof in den Schlosspark gesperrt wird, ein kleiner Fußweg von der Chaussee aus in den Schlosspark angelegt wird, damit der Park ohne großen Umweg erreicht werden kann. Bestimmte Zusicherungen wurden von dem Magistratsvertreter nicht gegeben, er stellte vielmehr anheim, der R. G. V. sollte noch einmal schriftlich seine Anträge beim Magistrat einreichen. Die Stellungnahme der Kommission bei den Verhandlungen wurde allgemein von der Versammlung gebilligt. Auch die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß man hier von einem „Naturschutzgebiet“ überhaupt nicht sprechen könne. Der Hauptvorstand wurde ersucht, an den Magistrat noch einmal die Anträge gegen die Schließung und für Schaffung des Fußweges schriftlich einzureichen. Ferner wurde aber der Hauptvorstand beauftragt, beim Regierungspräsidenten dahin vorstellig zu werden, daß er den Maitwaldbauer Schlosspark nicht als Naturschutzgebiet erklärt.

Der Fremdenbesuch im Gebirge.

flaute, nach dem Monatsbericht der Industrie- und Handelskammer Hirschberg, während des April wie gewöhnlich bedeutend ab, besonders da auch der bis dahin „auf besondere Anordnung“ erhalten gebliebene Verkehr der Breslauer Sportzüge eingestellt wurde, obwohl noch große Massen von Schnee im Hochgebirge lagerten. Diese Schneemengen haben überhaupt den Winter diesmal im allgemeinen erträglich gestaltet, jedoch nur für das Hochgebirge und die höchstgelegenen Teile der Ortschaften. Die Mittel- und Niederbörser waren wieder zu starken Klagen berechtigt, und so ist auch die Rückwirkung auf die Kommunalverwaltungen als solche derart, daß keineswegs von einer wirtschaftlich günstigen Winterzeit gesprochen werden kann.

Eisenbahnfragen des Sfergebirges.

Sonntag fand im Hotel „Berliner Hof“ zu Bad Hilsberg die Frühjahrstagung der Sfergebirgs-Ortsgruppen des R. G. V. statt. Vertreten waren außer den Ortsgruppen Greiffenberg, Friedeberg, Lauban, Langenöls, Schwarzbach-Messersdorf, Marklissa und Bad Hilsberg auch der Hauptvorstand und die Ortsgruppe Görlitz. Die Versammlung hatte Stellung zu nehmen zu den verschlechterten Eisenbahnverbindungen von Breslau und Oberschlesien. Die Reichsbahndirektion Breslau beabsichtigt, vom 15. Juni bis zum 15. September den ab Breslau 12.17 abgehenden Zug in Wegfall zu bringen und dafür den Zug eine Stunde später fahren zu lassen. Durch diese Maßnahme ist das gesamte Sfergebirge und der Westen Schlesiens der günstigsten Verbindung von seiner Provinzialhauptstadt verlustig geworden. Die Versammlung beschloß, bei der Reichsbahndirektion gegen diese Zugverlegung Protest zu erheben. Ferner kam der Bahnbau Bad Hilsberg-Schreiberhau zur Sprache. Die Versammlung beschloß einstimmig, den zuständigen Stellen folgenden Antrag als Stellungnahme der Sfergebirgs-Ortsgruppen zuzufügen:

„Die zur Frühjahrstagung der Sfergebirgs-Ortsgruppen in Bad Hilsberg Versammelten halten es für eine wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit, den Weiterbau der Bahn Friedeberg-Bad Hilsberg nach Schreiberhau mit allen Mitteln zu fördern und für beschleunigte Durchführung Sorge zu tragen.“
 Badearzt Dr. Sarawara und Forstmeister Stod gaben noch näheren Aufschluß über die Linienführung der geplanten Autorenstraße im Sfergebirge. Die Versammlung steht dem Projekt wohlwollend gegenüber und würde

die Errichtung einer Autorenstraße lebhaft begrüßen, da sie in wirtschaftlicher Hinsicht für das gesamte Sfergebirge von Vorteil wäre. Ueber die geplante Fiertalsperre bei Marklissa berichtete Dr. Sarawara. Eine Verschandelung des Sfergebirges erfolgt durch den Bau nicht, sondern nur eine Veränderung: die Naturdenkmäler seltenster und schönster Art werden durch diese Art nicht berührt und bleiben erhalten. Die nächste Tagung findet in Messersdorf statt.

Niedererschlesische Provinzialausschuß-Sitzung.

Der Provinzialausschuß beschloß in seiner Sitzung am 2. d. M. mit Rücksicht darauf, daß das Gebäude des alten General-Lommandos in Breslau an Privatband zur Errichtung eines Warenhauses verkauft werden soll, die maßgebenden Stellen in Reich und Staat dringend zu bitten, alles zur Erhaltung dieses historischen und schönen Baues im bisherigen Zustande zu tun und von einem Verkauf zum Abbruch Abstand zu nehmen, da anderenfalls eine der wenigen eigenartigen und allen Schlesiern vertrauten Stellen im Stadtbild Breslaus völlig verändert und voraussichtlich nicht verbessert werden würde.

Auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt wurden mehrere Beihilfen für die Errichtung sogenannter Ledigen- und Uebergangsheime für männliche und jugendliche Wanderer gegeben. In einem Falle handelt es sich um eine in einem früheren Gute errichtete Wandererkolonie, die den Zweck hat, die von der Landstraße ausgegriffenen Jugendlichen in allen Zweigen landwirtschaftlicher Arbeit auszubilden. Weiterhin wurden dem Schlesischen Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose 20.000 Mark zur Verfügung gestellt, die bei der Schaffung eines Tuberkulose-Therapeutikums bei der Universitäts-Kinderklinik Verwendung finden sollen.

Von zwei Kreisen waren Anträge auf Nachbewilligung von Beihilfen anlässlich des vorjährigen Hochwassers gestellt. Der Provinzialausschuß stand wie das Ministerium auf dem Standpunkt, daß zwar für vorbeugende Maßnahmen, wie Flußausbau und Meliorationen, soviel wie möglich getan werden solle, daß aber die Hochwasserhilfsaktion 1926 als endgültig abgeschlossen gelten müsse. Die Anträge der Kreise wurden hiernach abgelehnt.

Für eine Reihe von Straßen- und Brückenbauten wurden provinzielle Bauhilfsgeber bewilligt. Dem Provinzialausschuß wurde Bericht erstattet über die Maßnahmen aus Anlaß der Notstandsaktion im Straßenbau. Zur Förderung der Pflege von Kunst und Wissenschaft wurden einzelnen Vereinigungen Beihilfen bewilligt, ferner eine Garantie bis zur Höhe von 10.000 Mark für die Textilausstellung in Breslau übernommen.

Der Provinzialausschuß beschloß die Beteiligung der Provinz bei der Deutschen Garten- und Gewerbeausstellung in Liegnitz und stellte Mittel dafür zur Verfügung.

* (Regierungspräsident Dr. Voßchel) wollte am Mittwoch in Hirschberg, um mit maßgebenden Herren über die Einrichtung einer „Bergwacht“ und verschiedene Fragen des Naturschutzes zu beraten. Solche Bergwachen bestehen bereits in anderen Gebirgsgebieten, besonders in den Alpen, wo sie sich sehr gut bewährt haben. Zu Mitgliedern der „Bergwacht“ werden vertrauenswürdige Gebirgsfreunde ernannt, die dann einen gewissen Schutz im Gebirge ausüben. Sie achten zum Beispiel darauf, daß die rücksichtslosen Gebirgsbesucher nicht die Flora des Gebirges durch Abreißen von Blumen und Pflanzen, Abschneiden von Knieholz beschädigen, ganze Büsche von Knieholz und Blumen miterschleppen, die dann womöglich auf dem Bahnhof achtlos weggeworfen werden, Steine an den Leichrändern herunterrollen usw. Ein dankbares Tätigkeitsfeld kann sicher eine „Bergwacht“ auch im Riesengebirge finden.

* (Einst zählte...) Am Votensprechsaal war kürzlich gerärgelt worden, daß die Inschrift am Tempel auf dem Helsen „Einst zählte seit Friedrichs Jahrhundert der Enkel die goldenen Tage der Menschheit“ gelegentlich der Erneuerung des Tempels willkürlich in „Einst zählte...“ abgeändert worden war. Inzwischen hat man aber eifertig, dankbar sei es anerkannt, dieses gewichtige „e“ am Worte „zählte“ wieder überpinselt, so daß es nunmehr also wieder der Zukunft überlassen bleiben wird, ob sie wirklich den Mut aufbringen will, einst die goldenen Tage der Menschheit schon mit Friedrich dem Großen beginnen zu lassen, mithin auch die „goldenen“ Tage der letzten zwölf Jahre dazuzurechnen.

* (Die Ortsgruppe Hirschberg des Riesengebirgsvereins) hielt am Dienstagabend im „Schwarzen Adler“ eine Hauptversammlung ab, in der zunächst der Vorsitzende, Professor Rase, seinen Dank für die ihm zu seinem 60. Geburtstag zuteil gewordene Ehrung aussprach. Beschlossen wurde, am 15. Mai, zurzeit der Baumbüte, einen Ausflug nach der Gröbbsburg zu unternehmen. Auf dem Rückwege sollen die

Sehenswürdigkeiten von Löwenberg besichtigt werden. 1930 feiert der R.G.B. sein fünfzigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß soll ein größerer Werk geschaffen werden. Mit den Vorschlägen, einen neuen Weg zu bauen oder ein größeres wissenschaftliches Werk über das Riesengebirge herauszugeben, konnte sich die Versammlung nicht befassen. Größere Gegenliebe fand der Vorschlag, zum Jubiläum die notwendige Vergrößerung des Museums vorzunehmen. Auch die Anregung, zum Jubiläum die Jugendherberge in der Hasenbaude zu einem größeren Jugendheim auszubauen, wurde für erwägenswert erachtet. Der Vereinsstag in Hermisdorf wird sich mit der Frage des Jubiläumswertes beschäftigen. Ablehnend verhielt man sich wie früher gegen die wieder von den einzelnen Ortsgruppen gestellten Anträge, daß den R.G.B.-Mitgliedern in den Gaststätten des Gebirges, besonders in Gebirgsbauden, ein besonderer Rabatt gewährt werden soll, sowie daß der R.G.B. auf dem Hochgebirge ein großes Hotel errichtet. Nach Eröffnung der Turmsteinbaude hat sich auf der nach Westende führenden schmalen Straße ein sehr starker Auto- und Motorradfahrer-Verkehr entwickelt. Dieser Verkehr ist bei der Enge der Straße nicht nur eine Gefahr, es wird auch diese schöne Gegend direkt verschandelt. Die Versammlung beauftragte daher den Vorstand, bei den zuständigen Stellen, dem Magistrat und der Papierfabrik Westende dahin vorstellig zu werden, daß die Straße durch die Sattlerfchlucht nur von den Autos und Motorrädern benutzt werden darf, die in die Fabrik fahren. Die Zufahrtsstraße für die Turmsteinbaude geht von Boberröhrsdorf aus. Bei dieser Gelegenheit wurde auf die schlechte Beschaffenheit des Felswegees am rechten Boberröhr hingewiesen. Allgemein wurde jedoch betont, daß eine Ausbesserung dieses Weges keinen Zweck hat, weil er zu tief liegt und von jedem Hochwasser doch wieder zerrissen wird und man auch denen, deren Verlangen nicht nach Bromenabentwegen steht, auch mal ein Stelalein gönnen solle.

* (Die Uhrmacher-Zwangsinnung) hielt am Mittwoch vergangener Woche im „Braunen Hirschen“ ihre Frühjahrssitzung ab. Der Obermeister P. Wähler berichtete über die Vorstandssitzung des Provinzialverbandes zu Breslau. Ende Juni findet der Verbandstag in Regnitz statt. In der Gesellschaft der Freunde des Lehrlingswesens beteiligte sich die Innung mit einem Jahresbeitrag von 10 Mark.

* (In der Schauburg) läuft seit Freitag „als kulturhistorisches Dokument im Gewande des Films“ der Bildstreifen „Potsdam, das Schicksal einer Residenz“. Wir lernen das Potsdam der Vorkriegszeit kennen und sehen, wie unter der Wirkung des Krieges das Nachkriegs-Potsdam von seiner Vergangenheit zwar träumt, sich aber eine neue Zukunft erarbeitet. Ein Militärfilm also, aber keiner der üblichen, sondern ein ganz anderer, einer, der nun, da Eugenberg Usafirektor geworden ist, wohl nicht mehr die Usawerkstätten verlossen wird. Was den Film auszeichnet, sind vor allem sehr sorgfältig vorbereitete Aufnahmen, dann die Sachlichkeit der Schilderung dessen, was früher in Potsdam zu loben oder zu tadeln war, und schließlich der logische Schluß, der in Wirklichkeit schon lange da war, den aber weder Potsdam noch Militärfilm bisher erkennen und anerkennen wollten. — Im Beiprogramm kann man wieder zwei alte lang „Charleston“-Verrentungen mitmachen, sich einen Kulturfilm amerikanischer Gebirgsriesen ansehen und in der Wochenschau gute und leider nur zu kurze Aufnahmen unserer Segelflugschule Grunau betrachten.

* (Die Kammerlichtspiele) bringen ein Programm, das recht lustig ist. Beide Filme, sowohl „Die Frau für vierundzwanzig Stunden“ als auch „Heimliche Sünder“ reizen zum Lachen. Namen wie Harry Liedtke und Lotte Reinmann bieten Gewähr für ein flottes sympathisches Spiel.

m. Herischdorf, 4. Mai. (Ein noch gut abgelaufener Straßenumfall.) Auf der Hauptstraße lief am Sonnabend vorm. ein etwa 9 Jahre alter Junge, der herumspielte, in ein Lastauto hinein und wurde von diesem zu Boden geworfen. Er erlitt dabei nur Hautabschürfungen.

p. Grunau, 4. Mai. (Kriegergedenken.) Zum Gedenken an den Weltkrieg hat unser Militär- und Kriegerverein in seinem Vereinslokal eine Krieger-Chronik angebracht mit den Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen 74 Mitglieder. Verzeichnet sind alsdann die 139 Namen der Mitglieder, die Anteil haben an den Schlachten und Gefechten der West-, Ost- und Südront mit der Widmung: „Den tapfersten Verteidigern unserer Heimat sei diese Chronik in unaussprechlichem Dank gewidmet zum steten Gedenken aller Zeiten. Es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken, und es gibt keinen Dank für sie, die sanken, für uns.“

e. Steinseifen, 4. Mai. (Ein Meteor) ging gestern früh gegen 2 Uhr in östlicher Richtung nieder.

* Krummhübel, 4. Mai. (Die Polizeistunde) ist für die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September wieder auf ein Uhr festgesetzt worden.

d. Maimaldau, 4. Mai. (Besitzwechsel. — Einbrüche.) Das Grundstück im Oberdorf Nr. 21 ist von den Breuer'schen Erben an Herrn Stumpe aus Kammerwaldau verkauft worden. Er will dort eine Käserei errichten. — Auf dem hiesigen Dominium sind wieder Einbrüche verübt worden. Die Einbrecher drangen in die Speicherräume ein und stahlen landwirtschaftliche Vorräte.

r. Maimaldau, 4. Mai. (Amtsniederlegung.) Wegen schwerer Krankheit hat Bäderobermeister Woffig das Amt als Amtsvorsteher niedergelegt. Bis zur endgültigen Wahl wird der Stellvertreter, Gutsbesitzer Preuß, das Amt bescheiden.

al. Schildau, 4. Mai. (Feuerwehr.) Unter Teilnahme von Vertretern der umliegenden Wehren begann am Sonnabend die Feuerwehr in Mischers Saal ihr 20jähriges Bestehen durch Theater und Ball. Kreisbrandmeister Grabs verwies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Wehren, die heute auch für die Heranbildung der Jugend ein reiches Betätigungsfeld findet.

l. Seitendorf a. R., 4. Mai. (Feuerwehr.) Anlässlich des Wintervergütens der Feuerwehr, das am Sonntag in Hoffmanns Gasthaus auf dem Altenberge stattfand, wurde dem Stellvertreter Feuert und dem Handelsmann Hamann das silberne Ehrenzeichen des Preussischen Feuerwehr-Landesverbandes für 25jährige Tätigkeit durch Kreisinspektor Kriebach überreicht.

ot. Seiffersdorf (Kr. Schöna), 4. Mai. (40 Jahre Feuerwehr.) Am 22. Mai begeht die Feuerwehr ihr 40jähriges Bestehen. Von den Gründern sind noch vier am Leben.

l. Hohenleibenthal, 4. Mai. (Revision.) Am Sonntag wurde die Feuerwehr durch Kreisbrandmeister Grabs einer Revision unterzogen. Im Anschluß daran fand eine lebhafte Aussprache in Bezug auf die Ausrüstung der Wehr statt; es wurde auf den hohen Wert von Kleinmotorspritzen verwiesen. Als Vertreter des Landrats nahm Kreisinspektor Kriebach an den Verhandlungen teil. In der Generalversammlung wurde Stellvertreter Geisler als 1. Brandmeister und Gutsbesitzer Hiescher, der vorstehendes Amt nicht mehr behalten wollte, als Stellvertreter gewählt. Spritzenmeister blieb Restaurateur Scholz, als Stellvertreter wurde der Schmied Geisler, als Obersteiger Gust. Kasper und als dessen Stellvertreter der Landwirt Wildner gewählt.

s. Bähn, 4. Mai. (Jubiläum. — Konzert.) Nachdem am Montag noch im hiesigen Krankenhaus eine Feier anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Frau Gräfin Pfeil als Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Bähn veranstaltet worden war, fand abends im „Deutschen Hause“ zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins ein Konzert von Frau Gräfin von Pfeil-Spiegelfeld und Frau Schreiber-Stoll statt. Erstere erwiebsich durch den ausgezeichneten Vortrag mehrerer Lieder von Schumann, Brahms und R. Strauß als hervorragende Gesangskünstlerin. In Frau Schreiber-Stoll lernten wir eine ausgezeichnete Klavierpielerin mit virtuoser Technik und feiner Gestaltungskraft kennen. Beide Künstlerinnen wurden durch Blumensträuße ausgezeichnet. Am Klavier begleitete zu den Liedern mit hervorragendem Geschick und vorbildlicher Anpassungsfähigkeit Musiklehrer Nohl.

□ Bähn, 4. Mai. (Veteranentod.) Im Alter von nahezu 88 Jahren verstarb der älteste Bürger unserer Stadt, der Lohgerbermeister Karl Daniel. Im Nov. v. J. konnte der Verstorbene mit seiner zweiten 79 Jahre alten Gattin die goldene Hochzeit feiern, nachdem er mit seiner ersten Frau nur 13 Jahre verheiratet war. Er war Kriegsteilnehmer am österreichischen Feldzuge und nahm als Ueberzähliger am Feldzug 1870/71 nicht teil. Er war über 61 Jahre ein treuer Wotensleser.

p. Greiffenberg, 4. Mai. (Besitzwechsel.) Herr R. Wyttil verkaufte das im schönen Queistale gelegene Restaurant „Zum Kienberge“ an den Landwirt Schödel aus Lauterbach bei Görlitz für 28 000 Mark. Die Uebernahme erfolgt am 15. Juni. — Der Kienberge ist wegen seiner überaus schönen Lage am oberen Stauweiher der Goldentraumer Talsperre ein beliebter Ausflugsort.

§ Diebenthal, 4. Mai. (Verschiedenes.) Verstorben sind die Lehrer Alex Nohl nach Grimmitzsch, Paul Hauke nach Döbeln (Bezirk Dresden), Max Kube nach Vöckau (Bezirk Leipzig), Hans Helm nach Rittau und Bernhard Friedrich nach Königs-Wartha bezw. Commerau (Bezirk Bautzen). Der Dienstantritt erfolgte bereits am 5. Mai. — Der Gacillen-Verein hielt im Hotel „Drei Berge“ einen Familienabend ab. Kaplan Buchali hielt einen Vortrag über „Der Gregorianische Kirchengesang.“ — Nach Fertigstellung der umfangreichen Erneuerungen der Dienstwohnung des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Mahny, die nach seinem Tode über ein halbes Jahr nicht mehr bewohnt war, konnte am Montag Bürgermeister Dr. Rauer, welcher bisher im städtischen Forsthaus wohnte, seinen Einzug halten. — In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Bädermeister Erwin Peiser hier, Innere Stadt 2, eingebrochen; die Fensterläden des Ladens wurden gewaltsam aufgerissen, die Fensterherden entfernt und die Scheiben eingeschlagen. Die Einbrecher stahlen eine größere Menge Badwaren, zwei volle Glasbehälter mit Bonbons und eine Kuchentorte. Den Spitzhaken ist man bereits auf der Spur.

ö. Schmottseiffen, 4. Mai. (Die Spielschule) hat im Saale des Schweifernhauses ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

* Greiffenberg, 4. Mai. (Aus der evangelischen Gemeinde.) Die durch den Heimgang des Kantors Böhme erledigte Kantorstelle wird in nächster Zeit durch Lehrer und Kantor Erik Samann aus Ruchelberg besetzt werden. Das Gotteshaus soll in diesem Jahre einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden. Vor allen Dingen soll es abgeputzt und der Turm neu gedeckt werden.

u. Greiffenstein-Neundorf, 4. Mai. (Ein großes Treffen der Studentenverbindung „Greiffenstein“) findet hier am Himmelfahrtstage auf der Burg statt. Auch viele „Alte Herren“ sind gemeldet.

u. Klein-Neundorf, 4. Mai. (Der älteste Einwohner.) Herr Schulz, ist, 89 Jahre alt, gestorben. Es war ihm vergönnt, zweimal die Silberhochzeit zu feiern. Seit der Inflation lebte der Greis in recht ärmlichen Verhältnissen.

au. Kesselsdorf, Kr. Löwenberg, 4. Mai. (Elektrizitätsgenossenschaft.) Kantor Möbig hat sein Amt als Rechner der Elektrizitätsgenossenschaft, der 204 Genossen angeschlossen sind, niedergelegt. An seine Stelle wurde Stellenbesitzer und Ortsfeuerwehrlieutenant Bruno Gierlach gewählt. — Die Anlage der elektrischen Straßenbeleuchtung wurde in Erwägung gezogen und dürfte im kommenden Herbst zur Ausführung gelangen. Geplant sind 20 bis 24 Lampen.

dr. Landeshut, 3. Mai. (Freiwillig gestellt) hat sich nach Begehung einer Unterschlagung der Rutscher Paul Schmidt aus Barz (Medlenburg). Die seinem Dienstherrn, dem Rittersgutbesitzer Freiherren von Malsahn entwendeten 200 Mark hat Sch. in Berlin verbüßt.

xl. Landeshut, 4. Mai. (Personalnotiz.) Anstelle des verstorbenen Bahnhofsinpektors v. Euen ist am 1. Mai Bahnhofsinspektor Weigel aus Schmiedefeld bei Breslau an die hiesige Station versetzt worden.

xl. Landeshut, 3. Mai. (Neue Eisenbahnfahrpreise.) Infolge eines Nachtrages zur Entfernungstafel von Landeshut haben sich vom 1. Mai ab die Kilometer bei folgenden Verbindungen erhöht: nach Hirschberg von 30 auf 33 Kilometer, nach Blegitz von 70 auf 74, nach Görlitz von 107 auf 111, nach Berlin von 315 auf 319, nach Dresden von 216 auf 217, nach Leipzig von 324 auf 327 Kilometer. Bei diesen Verbindungen erhöhen sich die Fahrpreise in der 4. Klasse um 10 Pfr. und in der 3. Klasse um 20 Pfr. Der Fahrpreis nach Hirschberg beträgt jetzt 1,10 Mark 4. Klasse und 1,70 Mark 3. Klasse über Ruhbank. — Daß sich „infolge eines Nachtrages zur Entfernungstafel“, wie die Reichsbahn schreibt, die Entfernung ändert, ist mindestens ebenso kurios, wie die Tatsache, daß die Reichsbahn erst jetzt, nachdem die Bahn jahrzehntelange gefahren ist, die richtigen Entfernungen herausbekommt.

* Rothenbach, 3. Mai. (Selbstmord durch Ertränken) verübte die 42 Jahre alte verehelichte Bergbauernfrau A. R. im sogenannten Kohlenteich in der Nähe vom „Krug zum grünen Kranz“. Die Bedauernswerte litt seit 14 Jahren an einer unheilbaren Krankheit, sie machte fortgesetzt einen schwermütigen Eindruck, zumal sich auch das Eheleben recht trostlos gestaltete, und hat die Tat wohl infolge Schwermut verübt. Von Wohnungen aus wurde beobachtet, wie die Frau ins Wasser stieg; es eilten sofort Beraute mit langen Sätzen zum Teich, doch war, als sie geborgen werden konnte, der Tod infolge Schlaganfall bereits eingetreten.

f. Riebau, 4. Mai. (Motorradunfall.) Schwer verunglückt ist der Eisenhändler Hugo Roffel auf der Fahrt mit dem Motorrad nach Landeshut. Aus bisher nicht bekannten Gründen ist er gestürzt, brach das linke Bein zweimal und verlor sich auch sonst sehr schwer, so daß er in das Kreiskrankenhaus Landeshut geschafft werden mußte. Das Unglück ist insofern besonders tragisch, als Roffel im Kriege das rechte Bein verlor.

s. Grüssau, 4. Mai. (Feuer.) Am Montag mittags wurde bemerkt, daß aus dem hölzernen Transformatorhause am Eisenbahndamm Rauchwolken herausliefen, und schon nach kurzer Zeit brannte das Haus vollständig nieder. Ein schadhast gewordener Draht soll die Ursache zu dem Kurzschluss gewesen sein. Das Dorf war am Abend ohne Licht. — Mit dem Bau eines massiven Transformatorhauses soll sofort begonnen werden.

u. Meßersdorf 3. Mai. (Der Evang. Oberkirchenrat) hat die Notwendigkeit der Wiederbesetzung der Pfarrstelle Volkersdorf mit der Maßgabe anerkannt, daß der neue Pfarrer von Volkersdorf die zur Kirchengemeinde Meßersdorf gehörenden Landgemeinden Seide, sowie Alt- und Neuseide als Seelsorgebezirk mit zu übernehmen hat. Um die Neuordnung der Seelsorgebezirke in Meßersdorf und die Uebertragung der Seelsorge eines Teiles der Meßersdorfer Gemeinde an den neuen Pfarrer von Volkersdorf vorzubereiten, fanden Sitzungen der Gemeindefürsorgebeiräte beider Gemeinden statt, an denen Geh. und Oberkonsistorialrat Schulz, Konsistorialrat von Renesse und Superintendent

Waltsgott teilnahmen. Es wurde beschlossen, dem Vorschlage des Oberkirchenrates zuzustimmen. Die genannten Gemeinden bleiben somit nach wie vor bei der Kirchengemeinde Meßersdorf, doch ist für die kirchlichen Amtshandlungen in denselben zunächst der Pfarrer von Volkersdorf zuständig. Im übrigen bleibt es den dortigen Gemeindegliedern freigestellt, für Hochzeiten, Taufen und Begräbnisse Kirche bzw. Kirchhof von Volkersdorf oder Meßersdorf zu wählen. Die Konfirmanden haben nach Volkersdorf zum Unterricht zu gehen. Pastor Dr. Sah verläßt am 1. Juni die Kirchengemeinde Volkersdorf, um eine Pfarrstelle in Neumarkt zu übernehmen.

g. Gebhardsdorf, 4. Mai. (Besitzwechsel). — Umbau.) Die Gast- und Schankwirtschaft mit Fleischerei der Frau verw. Auguste Majack ging durch Kauf in den Besitz des Fleischermesters Max Weinert über. Die Uebernahme ist bereits erfolgt. — Die Erwerbslosenfrage hat sich in unserer Gemeinde dank des großen Industriebetriebes der Textilwerke Gustav Winkler sehr geklärt. Die Firma baut neben den letzten Fabrikräumen einen größeren Neubau; so werden die Erwerbslosen unserer Gemeinde bis auf weiteres beschäftigt.

* Langwaltersdorf, 4. Mai. (Ueberfall auf ein junges Mädchen.) Am Sonnabend vormittag wurde die Hausangestellte Maria Krause, die Tochter des Verghauers Heinrich Krause, auf dem Wege von Görsdorf nach Langwaltersdorf von einem jungen Manne angehalten. Als die K. um Hilfe schrie, gab der Unhold einen Schuß auf sie ab, der sie in die Hüfte traf. Der durch die Hilferufe und den Schuß aufmerksam gewordene Weibewärter Ruhn nahm mit einigen in der Nähe arbeitenden Dorfleuten die Verfolgung auf, und es gelang dem Besitzer Ernst Heilmann und dem Grubenschmied Berthold Reimann, den Uebeltäter festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß man es mit dem bereits vorbestraften Arbeitslosen Franz Gruner aus Waldburg-Altwasser zu tun hatte, der am gleichen Tage auch ein Attentat auf die Frau Schuhmachermeister Sandmann aus Langwaltersdorf versucht hatte. Der Frau war es aber gelungen, vermöge ihrer guten Ortskenntnis zu entkommen. Die schwer verletzte Maria Krause wurde in das Kreiskrankenhaus geschafft.

* Ober-Prauske, 3. Mai. (Der fünfte Brand in vierzehn Tagen.) In der dem Gemeindevorsteher Kloss gehörenden dicht mit Stroh gefüllten Scheune brach am Sonnabend Feuer aus. Die Scheune brannte vollständig nieder. Heute morgen erkante schon wieder das Feuersignal. Das Herrn Stary gehörige Wohnhaus ging in Flammen auf. Leider verbrannten dabei vier Schweine. Durch den Wind griff das Feuer sehr rasch um sich, so daß nicht viel gerettet werden konnte und der Schaden sehr groß ist. Im oberen Stock wohnte das Ehepaar Heibis, das nur mit vieler Mühe in Sicherheit gebracht werden konnte. Der Schaden ist um so größer, als sie, die schon im vorigen Jahre ihr Haus durch Brand verloren, nichts versichert hatten. Die vielen Brände, die in kurzer Zeit entstanden, müssen auf böswillige Brandstiftung zurückgeführt werden.

hy. Blegitz, 4. Mai. (Wohnungsbauplan und Arbeitsmarkt.) An der Hochbringung eines Baukomplexes der „Heimat“ — Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-A.-G. in Berlin-Rehendorf — von 90 Angestellten-Wohnungen auf dem Elznerischen Parkgelände neben dem Sommertheater sind gegenwärtig an 150 Arbeiter tätig.

hy. Blegitz, 4. Mai. (Ein Stadtbund Blegitzer Frauenvereine) hat sich ohne Unterschied von Konfession und politischer Richtung hier zu gemeinsamer Arbeit gebildet.

cp. Reichenbach, 3. Mai. (Hochwasser.) Die aus dem Gebirge niederströmenden Regenmassen der letzten Tage haben die Bäche in ihrer ganzen Ausdehnung stark anschwellen lassen. Schon am Montag trat Hochwasser ein, so daß bereits in Kaufbrück der Wasserstand eine Höhe von nahezu zwei Metern erreichte. Bis abends waren am Pegel 1,62 Meter Wasserstand gemessen. Weiter abwärts ist die Bäche ausgetrübte und hat weite Gelände überflutet. Bei Grunau wurde die Ueberschwemmung derart, daß jeglicher Verkehr nach der Stadt zu unterbrochen ist und die Bewohner große Umwege über benachbarte Dörfer machen müssen.

* Reichenbach u. d. G., 4. Mai. (Die ersten schlesischen Silberfische.) Die vor 1½ Jahren eingerichtete Silberfischfarm auf dem Bahndorfwert bei Silberberg kann ihre ersten Züchtererfolge verzeichnen. An den Folgen der Reise von der amerikanischen Mutterfarm nach Deutschland gingen von den 20 eingeführten Silberfischen 3 Stück ein. Die anderen erholten sich alsbald, und heute hat sich ihre Zahl bereits um 18 vermehrt. Diese gedeihen ausgezeichnet; sie sollen an Form und Pelsbildung die Eltern fast übertreffen. Bei einer Körnung haben fürstlich 2 Altfische und 1 Jungfisch die höchsten Körperhöhen erhalten. Alle anderen Fische wurden als höchste Qualitätszucht-fische bewertet.

hy. Neumarkt, 4. Mai. (Tragisches Geschehen.) Der Bäckermeister Schneider junior wurde von einem schweren Schicksalsschlag betroffen. Seine ihm vor acht Tagen angetraute 22jährige Frau zog sich bei einem Sturz innere Verletzungen zu, an deren Folgen sie verstarb. Den Hochzeitsblumen gesellen sich nun Trauerkränze zu!

r. Grünberg, 3. Mai. (Rieseneinbruch) im Zollamt Grünberg.) In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in das Zollamt Grünberg und stahlen für 180 000 Mark Steuerbanderolen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich wahrscheinlich um zwei junge Berliner handelt. Die Berliner Kriminalpolizei hat die Nachforschungen aufgenommen.

k. Grünberg, 4. Mai. (Mit einer gefundenen Sprengkapsel) spielte der 18jährige Sohn des Häuslers Hoffmann in Grünwald. Dabei explodierte das Geschöß und verletzte den S. schwer. Der Verunglückte fand im Grünberger Krankenhaus „Bethesda“ Aufnahme.

Schönaner Kreistag.

S. Schönan, 3. Mai.

Der am Montag unter Vorsitz von Landrat Dreischhoff abgehaltene Kreistag hatte eine Tagesordnung von 24 Punkten zu erledigen. Nach längerer Aussprache wurde der Haushaltsvoranschlag für 1927, der mit 735 000 Mark abschließt, genehmigt. Obwohl dieser Voranschlag den des Vorjahres um rund 200 000 Mark übersteigt, hat sich der Bedarf an direkten Steuern nur um 45 000 Mark erhöht, während der andere Teil durch andere Einnahmen gedeckt werden kann. Der Bedarf an direkten Kreissteuern beträgt 165 000 Mark. Diese sollen aufgebracht werden durch Zuschläge zur Grundvermögenssteuer in Höhe von 66 v. H., zur Gewerbesteuer von 50 v. H., und zu den Reichsteuernanteilen von 66 v. H. Zur Durchführung der Armenfürsorge sollen von den Gemeinden Beiträge in Höhe von 30 v. H. erhoben werden. Die Verwaltungskosten der Kreisparlasse wurden für 1927 auf 4750 Mark festgesetzt. Zu den Anlaufkosten für das Scholische Haus in Falkenhain zwecks Herstellung einer Landjägerdienstwohnung sollen 2000 Mark auf den Kreis übernommen werden. Desgleichen wird sich der Kreis an den Anlaufkosten des Dietrichschen Hauses, das wegen Befestigung des Engpasses in der Hirschberger Straße niedrigergerissen werden soll, mit 5000 Mark beteiligen. Eine Wertzuwachssteuerordnung, nach welcher alle bestwertselnden Objekte erfasst werden können, fand Zustimmung. Das zur Befestigung der vorjährigen Hochwasserfäden aufgenommene Darlehen von 100 000 Mark soll in eine langfristige Tilgungsanleihe umgewandelt werden. Annahme fanden die Nachträge zur Ordnung betr. die Besteuerung des Verkaufs von Grundstückszubehör und zur Ordnung betr. die Erhebung einer Schankkonzessionssteuer. Die Klagen über die schlechte Beschaffenheit der vier Kilometer langen Dorfstraße in Tiefhartmannsdorf werden immer lauter. Da aber der chauffemäßige Ausbau sich sehr schwierig und kostspielig gestalten wird, wurde genehmigt, zunächst eine Länge von 600 Meter im Anschluß an die Straße nach Nieder-Kauffung auszubauen. Zu diesem Zwecke soll eine Anleihe von 20 000 Mark aufgenommen werden. Zur Finanzierung von Wohnungsbauten, für welche im laufenden Jahre etwa 200 000 Mk. zur Verfügung stehen, soll ein kurzfristiges Darlehen bis zu 100 000 Mk. aufgenommen werden. Desgleichen wird für die Beschaffung von Saatgut, das von Landwirten angefordert wurde, eine Anleihe bis zu 9000 Mk. beschlossen. Beschlossen wurde zum Schluß die Errichtung eines Kinsfamilienhauses auf dem Gelände des früheren Krankenhauses. Dieses Haus soll zwei Kinszimmer, 2 Dreizimmer- und eine Zweizimmerwohnung umfassen.

Stadtverordnenenitzung in Löwenberg.

s. Löwenberg, 3. Mai.

Auf Antrag wurde dem Ober-Lokomotivbeizer Raese der Kaufpreis für Baugelände, da es sich um einen anderen Bauplatz handelt, auf 2 Mark für den Quadratmeter ermäßigt. Dem Schulrat Dr. Günther wurde ein Baudarlehen zu den üblichen Bedingungen gewährt. Kenntnis genommen wurde von einem Schreiben des Landeshauptmanns von Schlesien betr. die Nichtbewilligung von Notstandsarbeiten für Begebauungen, desgleichen von einem Schreiben des Regierungspräsidenten in Pommern betr. Nichtgewährung einer Staatsbeihilfe für das neue Schwimmbad und den Sportplatz. Die 7000 Mark aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge sind gezahlt worden. Eine Beteiligung an dem projektierten Bau einer Kleinbahn Bunszlau-Löwenberg wurde abgelehnt, da die finanzielle Lage der Stadt dies nicht gestattet. Der Etat der Stadt würde mit 20 000 Mark jährlich belastet werden. Auch versprach man sich einen Nutzen für die Stadt nicht. Den Hauptvorteil würde nur Bunszlau haben. Es folgte die Beratung des Haushaltsplanes für 1927, wobei der Bürgermeister erwähnte, daß man äußerste Vorsicht und Sparsamkeit bei Aufstellung des Etats habe walten lassen. Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1 308 361 Mark. Zuschüsse erfordern u. a. die Polizeiverwaltung 41 560 Mark, Promenadenverwaltung 10 000 Mk., Wohlfahrts- und Gesundheitspflege 25 100 Mark, Bauverwaltung 41 870, Gymnasium 68 500, Mittelschule 20 150, Evang. Schule

46 460, Kathol. Schule 15 415, Berufsschulen 2000. Ueberschüsse werden erwartet aus dem Forst 54 000 Mark, dem Gas- und Elektrizitätswert 71 000 Mk. An Steuerzuschlägen sollen erhoben werden zur Grundvermögenssteuer 250 Prozent, Gewerbeertragssteuer 500 Prozent, Gewerbesteuer 500 Prozent, Wanderlagersteuer 300 Prozent. Weiter werden erwartet aus der Reichseinkommensteuer 49 800 Mark, Körperschaftsteuer 1900, Umsatzsteueranteil 15 600, Schankgewerbesteuer 2000, Veräußerungssteuer 4000, Hundesteuer 6230, Konzessionssteuer 800, Wanderlagersteuer 120, Biersteuer 4000 Mark. Für Filialen wird ein Steuerzuschlag von 20 Prozent erhoben. Der Etat und die Steuerzuschläge wurden genehmigt. Anschließend fand eine geheime Sitzung statt.

Amisgericht Hirschberg.

S. Hirschberg, 3. Mai.

Eine ganze Reihe von Straftaten (Diebstahl, Betrug, Betteln und Sachbeschädigung) wurden dem Arbeiter A. S., ohne festen Wohnsitz, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, zur Last gelegt. Er hat zunächst einem Schuhmacher in Hain ein paar Schuhe gestohlen. In Bobersbrunn lernte er einen Messerfemmer, der jetzt nicht mehr ermittelt werden konnte. Mit diesem fuhr S. nach Görlitz und stahl ihm einen Anzug, auch behielt er einen Karton mit Sachen, den er im Auftrage des Messers abholen sollte, für sich. Schließlich wurde er in Reibnitz beim Betteln festgenommen und im dortigen Arresttrotal untergebracht. Dort zertrümmerte er aus Mergel Tür und Fenster. Wegen allen Taten erhielt S. eine Gesamtstrafe von drei Monaten Gefängnis und zwei Wochen Haft.

Ueber die Unterhaltungspflicht für uneheliche Kinder der fälte das Amisgericht eine bemerkenswerte Entscheidung. Sehr oft behaupten die unehelichen Väter, sie könnten keine Alimente zahlen, weil sie von ihrem Vater oder sonstigen Verwandten, bei denen sie arbeiten, keinen Verlohn erhielten. Die Gerichte lassen diese Entschuldigung nicht gelten. Dies mußte auch der Wirtschaftsgelhilfe W. K. aus Straupitz erfahren, der gegen einen Strafbefehl über 20 Mark, den er wegen Nichterfüllung seiner Unterhaltungspflicht erhielt, Einspruch erhoben hatte. Auch er behauptete, er könne nichts zahlen, weil ihm sein Vater keinen Lohn gebe. Das Amisgericht betonte aber, unter diesen Umständen sei K. verpflichtet, sich eine andere Stellung zu suchen, wo er Lohn erhalte; jedenfalls müsse er der Unterhaltungspflicht genügen. Er wurde zu einer Woche Haft verurteilt, erhielt aber auf drei Jahre Strafausschub, wenn er die Alimente zahlt.

Als blinder Passagier fuhr der Portier A. S. aus Friedeberg a. O. im Bremserhäuschen eines Zuges von Lauban nach Hirschberg. In Hirschberg wurde er jedoch abgesetzt. Zusätzlich zu der von ihm noch zu verbüßenden zehnmonatlichen Gefängnisstrafe wurde er wegen Rückfallbetruges noch zu weiteren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Freigesprochen von der Anklage der Unterschlagung wurde der Handelsmann B. K. Er sollte ein Paket mit Sachen, das ihm anvertraut war, für sich behalten haben, aber seine Behauptung, dieses Paket sei ihm gestohlen worden, kann nicht widerlegt werden.

Einem Mitarbeiter hat der Bäcker S. S. von hier verschiedene Kleidungsstücke und eine Mundharmonika entwendet. Da die Sachen nur einen geringen Wert hatten und S. noch unbestraft ist, erkannte das Gericht an Stelle einer an sich verwirkten sechsstägigen Gefängnisstrafe auf 30 Mark Geldbuße.

Mit seinem Kasperletheater veranstaaltete der Schausteller A. K. aus Stargard in Sannowitz Vorstellungen, ohne im Besitze eines Wandergewerbeheines zu sein. Er wurde zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gebettelt hat der Tischler B. B. von hier. Da er jetzt wieder Arbeit hat, wurde er anstelle einer zweiwöchigen Haftstrafe zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Dahlemer Banderolendiebstahl vor Gericht.

Flucht des Hauptangeklagten.

© Charlottenburg, 4. Mai. (Draht.) Am Montag und Dienstag wurde vor dem Schöffengericht wegen des Einbruches in das Dahlemer Finanzzenamt verhandelt, bei dem viele tausend Mark Banderolen gestohlen worden waren. Angeklagt waren als Haupttäter ein schon vielfach vorbestrafter Otto Spang, der mit zwei Komplizen namens Müller und Marschall den Einbruch ausgeführt haben soll, sowie 15 Personen, die beim Vertrieb der gestohlenen Banderolen mitgewirkt haben sollen.

Nach der Verhandlung am Montag nachmittag war es dem Hauptangeklagten Spang gelungen, aus der Untersuchungshaft zu entfliehen. Wie er seine Flucht bemerkte, ist noch nicht genau festgestellt. Nach der einen Meldung soll er im Besitze von den Schlüsseln des Untersuchungsgefängnisses gewesen sein, mit deren Hilfe er sich die Freiheit verschafft haben soll. Vorigen Jahres ist Spang auch aus dem Zuchthaus in Brandenburg ausgebrochen, wo er eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte. Er verübte dann mit Müller und Marschall den Banderolendiebstahl.

rolendiebstahl, wurde aber im März d. J. in Berlin auf der Straße wieder verhaftet.

Das Urteil wurde am Dienstag verkündet. Spana wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, drei Angeklagte wurden zu 3½ Jahren, ein Angeklagter zu 2½ Jahren, vier Angeklagte zu 6 Wochen bis 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Breslau, 3. Mai. Das städtische Wohlfahrtsamt gibt an ausgesetzte Arbeitslose neben Farunterstützungen auch Gutscheine auf Lebensmittel im Werte von 1,40 Mark aus. Der 44 Jahre alte Reinigungshändler Paul Baehner und der 30 Jahre alte Mechaniker Anton Bucha hatten nun mit Hilfe einer Ziegeldruckmaschine falsche Lebensmittelausscheine hergestellt und in Verkehr gebracht. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei Baehner u. a. auch noch die Prägeform zu einem Zweimarkstück, eine Anzahl Siegel mit dem Aufdruck „Oberlandesgericht“ sowie einen Stempel mit polnischer Aufschrift. Die Angeklagten, die nur teilweise geständig waren, wurden vom Schöffengericht zu je ein Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

© Berlin, 3. Mai. Wegen betrügerischer Manipulationen mit Aktien der Lindcar-Auto-W.G. war Anfang Februar der Kommerzienrat Karl Lindemann zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil des Schöffengerichts haben der Staatsanwalt und auch der Angeklagte Berufung eingelegt, die am 30. Mai vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin zur Verhandlung kommen wird.

Saarbrücken, 3. Mai. Im Prozeß gegen 34 Personen, die angeklagt waren, am 18. Juni 1926 einen Kriegervereinssitzung in Neunkirchen überfallen zu haben, wurden elf Angeklagte wegen Landfriedensbruchs zu vier Monaten Gefängnis und ein Angeklagter wegen Körperverletzung bei Ueberschreitung der Notwehr zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Bewährungsfrist wurde nicht ausgestellt. Das Verfahren gegen sieben andere Angeklagte wurde, da es sich bei ihnen um schweren Landfriedensbruch handelt, an das Schwurgericht verwiesen. Die übrigen fünfzehn Angeklagten wurden freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

XX Professor Wilhelm Fillehe. In Benzheim an der Bergstraße ist im Alter von 83 Jahren der Breslauer Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Wilhelm Fillehe, der sich um die Einführung des Antipyrins und des Pyramidons in den Arzneischatz besondere Verdienste erworben hat, gestorben.

XX Deutsche Operngastspiele in London. Die alljährliche deutsche Opernsaison in Covent Garden wurde Montag Abend mit einer Aufführung des „Rosentavaller“ von Richard Strauß eröffnet. Von den zahlreichen hervorragenden Gästen, die der Vorstellung beizuhöhen, sind zu nennen der ehemalige König Manuel von Portugal und seine Gemahlin, der deutsche, der französische und der portugiesische Botschafter. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus spendete dem Dirigenten Bruno Walter, den Trägern der Hauptrollen Lotte Lehmann, Delia Reinhardt, Elisabeth Schumann, Richard Mayr und Eduard Fabich, ebenso wie den übrigen Mitwirkenden häufigen uneingeprüften Beifall. Auch die Kritiken der Londoner Morgenblätter äußern sich höchst begeistert über die Vorstellung.

XX Ueberfüllung der polnischen Walthalla. Nachdem erst kürzlich die polnische Regierung die Gebeine ihres Nationalhelden Slowacki, den das polnische Volk den Psau unter den Helden Europas genannt hat, in die in Warschau eingerichtete Walthalla hat überführen lassen, ist eine Reihe weiterer Gesuche um Ueberführung im Auslande gestorbener berühmter Polen bei den Regierungsstellen eingereicht worden. Den Ansuchern wurde jetzt die Antwort erteilt, daß die Walthalla bereits überfüllt sei und daß mit weiteren Ueberführungen nicht mehr gerechnet werden könne. Unter den Zurückgewiesenen befindet sich auch Chopin.

XX Ein neues System für Radiotelephonie. Der Professor für Physik an der Universität Bologna, Majorana in Rom, hat der Accademia dei Lincei mitgeteilt, er habe ein System der Radiotelephonie erfunden, bei dem unsichtbare ultraviolette Strahlen zur Anwendung gelangen. Bei Versuchen zwischen Bologna und einem 16 Kilometer entfernten Orte seien die Stimmen der Sprecher sehr deutlich zu vernehmen gewesen und das Geheimnis vollkommen gewahrt worden.

XX Millionenstiftung Rothschilds. In der Akademie der Wissenschaften zu Paris wurde mitgeteilt, daß Baron Edmond de Rothschild eine Stiftung von 30 Millionen Franken gemacht habe, um in Paris ein Institut für physikalisch-chemische Biologie zu gründen.

Landeskultur und Wasserwirtschaft.

Die Pläne

des preussischen Landwirtschaftsministers.

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger stellt uns einen Artikel zur Verfügung, worin er mitteilt, was Preußen auf dem Gebiete der allgemeinen Landeskultur und der Landwirtschaft in der jüngsten Zeit bereits geleistet hat und noch in Angriff zu nehmen beabsichtigt. In Preußen sind für Landesmeliorationen 1924 aufgewendet worden 21,360 Millionen Mark, 1925 weitere 22,766 Millionen, 1926 schon 34,805 Millionen und für 1927 sind 97,800 Millionen bereit, stellt.

Die Arbeiten für die Zukunft zerfallen in fördernde und schadenverhütende. Zu den fördernden gehören in erster Linie die Drainagen und die Schaffung der dafür erforderlichen Vorflut, die Gewinnung des Nutzwassers für Wiesenbewässerung und Feldberegnung sowie die Beschaffung der erforderlichen Menge von Trint- und sonstigem Gebrauchswasser für die großen Städte.

Die schadenverhütenden Meliorationsarbeiten sind wesentlich umfangreicher. Es handelt sich darum, die anfallenden Wassermengen gleich in ihrem Ursprungsgebiet zu kontrollieren. Es müssen daher in den Quellgebieten der Flüsse die erforderlichen Aufforstungen, wenn nötig unter Verwendung von Horizontalgräben durchgeführt werden. In den oberen Flußgebieten müssen kleinere Stauwehre, weiter nach unten größer werdende Talsperren gebaut werden. Die Wasserläufe der Flüsse sind zu regulieren und an den erforderlichen Stellen mit Deichen zu versehen. An solchen Stellen, an denen das Wasser keine natürliche Vorflut hat, müssen ebenfalls Deiche Verwendung finden, und es müssen mit Hilfe von Schöpfwerken die überflüssigen Wassermengen den zu ihrem Abfluß geeigneten Flußläufen zugeführt werden.

Der Minister beabsichtigt, in jedem einem Baubeamten unterstellten örtlichen Tätigkeitsbereich des Landes feststellen zu lassen, welche von diesen Arbeiten noch der Erledigung harren, um so eine Gesamtübersicht zu gewinnen. Erst dann kann auch ein Finanzplan aufgestellt werden. Die Aufbringung der Mittel für die Flußregulierung und die Talsperrenbauten ist heute, wo wir im wesentlichen noch auf ausländisches Kapital angewiesen sind, schwierig. Heute können nur solche Talsperren ausgeführt werden, bei denen auch neben dem Hochwasserschutz eine nutzbringende Verwendung des Wassers als Trint- oder Gebrauchswasser und zur Elektrizitätsgewinnung möglich ist. In dieser Weise werden sich die Talsperren im Harz und vielleicht auch noch die eine oder andere Talsperre im Rheinland im kommenden Rechnungsjahre finanzieren lassen.

Besondere Fürsorge will der Minister der Erhaltung der bestehenden und der Anlage neuer Deichbauten zuwenden. In den letzten vierzig Jahren, die verhältnismäßig wenig Regen brachten, seien Gebiete bestedelt worden, die nicht unter Deichschutz liegen, die man aber für hinreichend hoch gelegen erachtete, um eines Deichschutzes nicht zu bedürfen. Die Unrichtigkeit dieser Auffassung hätten leider die Hochwässer der letzten drei Jahre bewiesen. Zur Eindeichung würden erhebliche Staatsmittel notwendig sein.

Der Minister weist dann noch auf die bisherigen Leistungen des preussischen Staates auf dem Gebiete der Deichlandkultivierung und die weiteren Pläne auf diesem Gebiete hin und äußert sich zusammenfassend dahin, daß im Rechnungsjahr 1927 die Aufwendung für das landwirtschaftliche Meliorationswesen durch den preussischen Staat einen Umfang erreichen werde, wie noch nie zuvor. Dazu kämen noch die Leistungen der Provinzen und der öffentlich rechtlichen Träger der Meliorationen selbst sowie Reichsbeiträge. Mit Sicherheit sei zu erwarten, daß gerade diese Arbeiten auch eine starke Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen würden, denn sie erforderten ihrer Natur nach fast zu achtzig Prozent die unmittelbare Verwendung menschlicher Arbeitskräfte. Sie würden aber auch dauernd den Arbeitsbedarf erhöhen, denn geregelte Wasserwirtschaft sei eine Voraussetzung für landwirtschaftliche Kultur überhaupt und intensiven Betrieb im besonderen.

* Der Ruf des Columbus stand schon oft in Gefahr. Neuerdings aber haben einige spanische Geschichtsforscher eine wahre moralische Hinrichtung an dem Entdecker Amerikas vollzogen. Dabei wäre er noch vor 35 Jahren beinahe zum Kirchenheiligen ernannt worden. Im Jahre 1892, als der Vatikan mit dieser Angelegenheit befaßt worden war, sprach die Aitenkongregation ein entschiedenes Nein aus. Ein Mann, dessen Privatleben durchaus nicht makellos gewesen sei und der erwiesenermaßen den schändlichsten Sklavenhandel getrieben hätte, könne weder heilig noch selig gesprochen werden. Von diesem Augenblick an begannen die Geschichtsforscher sich wieder eingehender mit Columbus zu befassen. Das erste Ergebnis war die Feststellung, daß Columbus selbst jede Spur seiner Herkunft und Abstammung zu verwischen gesucht hat. So weiß man auch heute noch nicht genau, ob er Italiener, Spanier, Portugiese war. Ja, es ist sehr zweifelhaft geworden, daß er von Jugend an der katholischen Kirche anhängt hat. Was man aber mit Sicherheit weiß, ist, daß Columbus ein blinder Hochstapler gewesen ist.

Die häßliche Brigitte Hellmer.

4) Familienroman von Ann von Panhuf.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Er schob seine Tasse Kaffee ein wenig zurück. Doch ehe er sich noch erhoben hatte, sprang seine Frau auf. Ihre vollen Wangen waren stark gerötet.

„Weiß' hier — eine Ahnung —“

Ihre Augen streiften Brigitte, und schon war sie hinausgeeilt, vorbei an dem verblüfften Hausmädchen, das nach ihr das Zimmer verließ. Und in der flüchtigen Sekunde, da die Augen der Frau sie gestreift, wukte Brigitte, welchen Augen die des Fremden ähnlich sahen, diese auffallend hellbraunen Augen mit dem gläsern kalten Blick.

Sie saß stumm abwartend, mußte heimlich ein wenig lächeln, und dabei fröstelte sie doch bei dem Gedanken, daß der ihr so überaus unsympathische Fremde ein Verwandter von ihr war.

Karl Wendt sah weiter und meinte launend: „Weiß der Himmel, weshalb meine gute Mathilde es plötzlich so eilig hat. Eifersüchtig war ich nie, sonst könnte ich es jetzt werden.“ Er lachte und goß sich ein Gläschen Sülze ein, den er immer mit dem Kaffee zu trinken pflegte.

Brigitte war gespannt auf die Rückkehr der Tante, doch eine Viertelstunde verging, eine halbe Stunde sogar, und immer noch kam Mathilde Wendt nicht.

Man war mit dem Frühstück zu Ende und das Hausmädchen erschien, um abzuräumen. Brigitte wehrte ab.

„Meine Tante ist noch nicht mit dem Essen fertig, lassen Sie alles stehen.“

Das Mädchen gab Antwort.

„Frau Wendt hat gesagt, ich solle nur abräumen, sie wünsche neues Frühstück hinüber in ihre Wohnung, sie hätte lieben Besuch erhalten.“

„Lieben Besuch?“ Ueber das sahle Vollmondsgezicht Karl Wendts lief ein Zucken. „Wer mag das sein? Da muß ich doch gleich mal nachsehen.“ Schon war er fortgeeilt, und Brigitte atmete bedrückt.

Anstelle von zwei unangenehmen Menschen gab es heute deren drei auf dem Kreuzhof. Denn bis zum Abend blieb der Besuch wohl sicher.

Sie ging in die Küche, wo die Haushälterin auf einem Tablett allerlei zusammenstellte. Sie wußte schon Bescheid: Frau Wendt war selbst in der Küche gewesen und hatte ein reichhaltiges Frühstück bestellt, ihr einziger Sohn sei eben angekommen, habe eine lange Reise hinter sich und heute noch nichts Ordentliches gegessen vor lauter Aufregung, seine Eltern wiederzusehen.

„Na, ja, Fräulein Marie, schicken Sie nur ein gutes Frühstück zu Frau Wendt,“ nickte Brigitte.

4. Kapitel.

Der alte Inspektor Jürgen wünschte Brigitte zu sprechen. Er redete täglich mit ihr über vieles, was die Hofangelegenheiten betraf. Ihr Vater hatte sehr darauf gehalten, daß sie in allem mit Hand anlegte und Bescheid wußte. Seit des Vaters Tod war sie allerdings nicht mehr oft in den Ställen gewesen, um den Wägen beim Melken zu helfen, aber die Wirtschaftsbücher führte sie noch immer, und Karl Wendt redete ihr da auch nicht viel hinein. Er verstand nichts von der Landwirtschaft, und wozu sich eine Arbeit ausbilden, die ein anderer machen will?

Nun saß Brigitte mit dem Inspektor in dem Zimmer, das ihr Vater seine Arbeitsstube genannt hatte. Eine richtige Bauernstube war es mit grobgeschnittenen Holzstühlen und einem abgelesenen Ledersofa. Zwei große Jagdstücke schmückten die Wände und der Schreibtisch war plump und wurmförmig.

Brigitte saß an dem Platz vor dem Schreibtisch und Inspektor Jürgen schlug ihr den Kauf holländischer Milchkühe vor.

„Ich habe Herrn Wendt gestern davon gesprochen,“ sagte er, „weil er nun mal bei Ausgaben immer zuerst gefragt werden muß, aber er wurde fast grob. In so'n Gut, das so auf der Höhe ist, wie der Kreuzhof, steckt man mir mehr rein!“ hat er mich angeschrien, „da holt man mir raus!“ berichtete Jürgen empört und riß an seinem langen, grauen Reiterseemannbart.

Brigitte zuckte die Achseln.

„Mein Onkel hat kein Verständnis für dergleichen.“

„Dann soll er sich nicht einmischen und Ja und Amen sagen, wenn ich ihm Vorschläge unterbreite. Bin seit fünfzehn Jahren Inspektor auf dem Kreuzhof und weiß, was unserer Wirtschaft jeweils nützt.“ Seine gutmütigen Augen unter den buschigen Brauen blinzten. „Ihr Vater hat 'ne große Dummheit mit seinem letzten Willen angeestellt, Fräulein Brigitte. Ich wäre gern Ihr Vormund geworden, ohne dabei Vorteile im Auge zu haben, und wir beide hätten uns verstanden.“

Er legte den Kopf etwas auf die linke Schulter. „Mädel, ich kenne Sie doch, als Sie noch so ein kleines Gör waren, das noch nicht über den Tisch sehen konnte, und immer waren wir beide einig, wenn der Vater manchmal zu rauh mit dem kleinen Grasshüpfer war.“

Brigitte langte nach der Rechten des alten Inspektors.

„Lieber Herr Jürgen, Sie waren immer so eine Art guter Geist für mich. Ich habe Ihnen viel zu danken und, weiß der

Himmel, ich wäre froh, wenn Vater Sie zu meinem Vormund bestimmt hätte.“

Es klopfte. Karl Wendt trat ein.

„Na, Herr Jürgen, haben Sie was Wichtiges mit meiner Nichte zu besprechen?“

„Es handelt sich um den Ankauf der holländischen Milchkühe!“ erwiderte der Inspektor.

Wendt zog die Stirn kraus.

„Sie versuchen nun wohl, meine Nichte breitzuschlagen, nachdem ich Ihnen einen Korb gegeben habe? Ja, Mann, sind Sie denn ohne Verständnis für Ihren Beruf? Auf dem Kreuzhof gibt es doch wahrhaftig Kühe genug. Daß noch so 'ne extra teure Sorte dazu gekauft werden soll, ist doch eine Katastrophe und rausgeschmissenes Geld.“

Brigitte unterbrach ihn.

„Verzeihung, Onkel, aber es wäre wirklich gut, wenn Du zu Herrn Jürgens Vorschlag Deine Einwilligung geben würdest. Wir brauchen junge, kräftige Tiere — in diesem Falle handelt es sich um einen ganz besonders günstigen Einkauf, um eine Gelegenheit —“

„Papierlapapp! Hat er Dich schon beschwatzt? Ne, mein Kind, Dein Onkel war mal Schulmeister und später Säueragent, rechnen hat er in beiden Berufen gelernt. Und als Dein Vormund ist es meine Pflicht, Dein Geld festzuhalten für Dich und es nicht zu verplempern.“

„Herr Wendt,“ empörte sich Jürgen, „Sie trauen mir doch hoffentlich nicht zu, daß ich Fräulein Hellmer zu schädigen beabsichtige?“

Das sahle, breite Gesicht verzog sich zu einer Grimasse.

„Seien Sie nicht so tragisch, Herr Jürgen, und lassen wir das Thema fallen. Ich kann jedenfalls als Vormund zu derartigen Verschwendungen nicht die Hand reichen. Ich habe auch Wichtiges mit meiner Nichte besprechen wollen.“

Das war deutlich.

Der Inspektor erhob sich, grüßte Brigitte freundlich, machte vor Karl Wendt eine kurze Verbeugung und schritt zur Tür.

„Ein unangenehmer Gesell,“ sagte Karl Wendt, als sich die Tür kaum hinter dem Inspektor geschlossen hatte.

Brigitte sah den Onkel ernst an.

„Inspektor Jürgen ist treu und zuverlässig, wie kaum ein Zweiter.“

„Meinetwegen,“ tat Karl Wendt das Thema kurz ab, „aber ich unterstütze seine Dummheiten nicht. Und nun wollen wir von anderen Dingen reden.“

Er rieb sich die Hände und lächelte breit. „Ich bringe Dir eine überraschende und frohe Neuigkeit, Kind. Denke nur, wer vorher gekommen ist? Darauf verfaßt Du im ganzen Leben nicht. Unser Fritz ist hier! Schmirstrads aus Spanien kommt der Kerl, um seine Eltern zu überraschen, hat Sehnsucht nach uns gehabt. Was sagst Du dazu, Brigitte? Nicht wahr, das ist eine gelungene Überraschung?“

„Ja, eine gelungene Überraschung,“ nickte Brigitte. „Aber um auf den Ankauf der holländischen Milchkühe zurückzukommen, bitte ich Dich, Onkel, mich doch einmal genau anzuhören, Dir klarzumachen zu lassen, welche Vorteile —“

„Hör' auf,“ schnitt ihr der Onkel die Weiterrede ab, „ich gebe den Ankauf nicht zu, ich will nicht, daß Dein Besitz durch höchst unnötige und überflüssige Ankäufe geschädigt wird.“ Er klopfte sie auf die Schulter. „Vielleicht bin ich zu gewissenhaft, doch bin ich es nur, weil mir Dein Wohl am Herzen liegt. Aber reden wir vom wichtigsten.“ Er setzte sich. „Also unser Fritz ist angelangt und freut sich ganz riesig, Dich wiederzusehen. Er kann sich Deiner gar nicht mehr richtig erinnern und wird Dir nachher seine Aufwartung machen.“

Brigitte spielte mit dem Federhalter.

Sie wollte eine Antwort geben, aber sie fand keine. Wozu von ihrer Begegnung heute früh sprechen? Das würde Fritz Wendt schon selbst tun, wenn er sie sah und wiedererkannte, und er würde damit ihren schönen Morgenbazierrängen natürlich ein Ziel setzen. Schon deshalb mochte sie ihn nicht leiden und wäre er ihr sonst noch so sympathisch gewesen. (Fortsetzung folgt.)



Wenn es wirklich Sonntag sein soll,

dann darf ein guter Kuchen oder eine schöne Torte auf Ihrem Tisch nicht fehlen, denn es ist heute nicht schwer, preiswertes und wohlschmeck. Gebäck mit

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

nach dem neuen farbig illustr. Oetker-Rezeptbuch,

Ausg. F. herzustellen. Die naturgetr. Abbild. fertiger Kuchen, Torten usw. geben Ihnen willkommenen Anhalt. Das Buch, aus d. Sie auch Näheres über den vorzügl. Backapparat „Küchenwunder“ lesen, mit d. Sie auf kl. Gaskocher, fl. backen, braten u. kochen können,

ist für 15 Pfg. in den einschl. Geschäften



zu haben oder gegen Eins. von Marken von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1172

Hirschberg in Schlesien

1927

Land und Garten im Mai.

Der Wald: Hacken und Säen in den Pflanzgärten; wenn nötig auch Gießen! Moosbedeckung zwischen den Reihen ist außerordentlich vorteilhaft. — Schälen der Gerberirinde von den Eichen. — Vertilgen der Kommenrumpfen und des großen Rüsselkäfers. Bald sammeln der Maikäfer.

Das Grünland: Das Vieh kommt endgültig auf die Dauerwiese. — Für die Heumäh werden bereits alle Vorbereitungen getroffen: Sensen, Grassmäher, Erntewagen werden in Ordnung gebracht; Heu- und Kleereuter werden angefertigt; Heuböden werden geräumt. — Schnitt des Inlarnatflees. Nach dem Umbruch werden sofort Kartoffeln oder später Kohl gepflanzt.

Der Acker: Winterweizen wird bis zu Beginn des Schossens gehackt: erst mit breiteren Messern der Hackmaschine, dann mit Gänsefüßen, zuletzt mit dem Bodenmeißel. Vor dem Schossen kann man Winterweizen und Roggen noch einen halben Zentner deutschen Salpeter pro Morgen als Kopfdüngung verabreichen. — Sommerweizen, Hafer, Gerste werden gehackt wie oben angegeben. Hafer kann 1/2 Zentner Salpeter vor dem Schossen bekommen. Heberich wird bekämpft: zuerst mit der Fein- oder Heberichkege; neuerdings auch mit der von Oberamtmann Schliehade-Gerlachshaus konstruierten Gliederwinkelege. Später mittels feingemahlener Kainits oder Spritzen mit Kupfervitriol. Zuletzt durch Ausraufen. Auf keinen Fall darf der Heberich Samen werfen; lieber Getreide mit Heberich abmähen und verfüttern. — Kartoffeln werden endgültig gelegt. Vor dem Aufgehen werden sie zur Unkrautvertilgung leicht geeggt (Gliederwinkelege) oder geschleppt. — Nach dem Aufgehen sehr bald hacken oder igeln. Darauf eine Handhacke vor dem Anhäufeln. Nach demselben bearbeiten der Reihen mit dem Bodenmeißel, so lange und so oft es möglich ist. — Ruckerrüben: Anfang Mai letzte Drillzeit. Nach dem Drillen ein- bis dreimal leicht eggen; am besten wieder mit der Gliederwinkelege. Nach dem Aufgehen maschinenhacken! Gegen Ende Mai verhacken und verziehen! Darauf sowohl hand- und maschinenhacken als nur irgend möglich.

Der Gemüsegarten: Lüften, Schattieren, Gießen der Frühbeete niemals vergessen! Im richtigen Zeitpunkt die Fenster herunternehmen! — Gesät werden noch immer ins Freie Schnittkohl. — Rosenkohl, Erste November bis März „Vertus“; „Erfurter halbhohler“; „Verbesserte Englischer“. — Blumenkohl, früher, Erste September bis November („Erfurter allerfrühester Zwerg“; „Saaleicher, allerfrühester, kleinblättriger Zwergblumenkohl“). — Kohlrabi, früher oder mittelfrüher. — Weißkohl früher, Erste Oktober bis November („früher Dithmarscher“; „holländischer“; „Büdericher“). — Rotkohl, Erste August bis Oktober („frühester Erfurter Rotkohl“). — Wirsing, früher und später, Erste Oktober bis November („Zweimonatswirsing“; „Vertus“). — In vierzehntägigen Folgen werden gesät: Erbsen, Karotten, Salate, Radieschen, Rettiche. Gesät werden ferner Anfang Mai: Kohlrüben und Rote Rüben, Ende Mai: Blätterkohl. — Gelegt werden: Gurken- und Kürbiskerne, ferner sämtliche Busch- und Stangenbohnen. — Ausgepflanzt werden: Weißkohl, Rotkohl und Wirsing, Rosenkohl, Sellerie, Tomaten. Sämtliche Kulturen müssen sehr eingehend behackt und begossen werden.

Der Obstgarten: Bei den Obstbäumen werden die Veredelungsbänder gelöst. — Beerensträucher und blühende Bäume werden bei trockenem Wetter gewässert.

Der Blumengarten: Staudenbeete mit Gärtnersdünger düngen, hacken, von Vertikillern und Abgeblühtem säubern. Säufestall der Rosen (auch Steinobst) mit Quassia- oder Tabakbrühe bekämpfen. Gegen Mehltau bei Sonne schwefeln. Bespritzung der von Rostpilz befallenen Rosen mit ein Prozent Borborsäure-Brühe. Düngung der Rosenbeete in vierzehntägiger Folge mit schwefelsaurem Ammoniak. (Fünf Gramm pro Quadratmeter.) Sommerblumen auspflanzen. Dahlien anbinden.

Arbeiten des Kleintierzüchters im Mai.

Ziegenzucht. Von Mitte des Monats ab kann man mit dem Weibegang beginnen. Vorsicht beim Uebergang von der Trocken- zur Grünfütterung ist geboten. Treibe die Tiere in Ruhe zur Weide. Lasse nicht gegen den Wind weiden. Tiere, die zu früh auf die Weide kommen, erkälten sich leicht. Man beziehe vorerst sommerreiche Staudenweiden. Bevor die Tiere auf die Weide gehen, gebe man ihnen Dürpfutter. Die Lämmer dürfen anfangs nur kurze Zeit weiden. Man hüte sich, die Ziegen auf Weiden mit hohem Grundwasserstand weiden zu lassen, weil hier die Brutstätten der gefährlichen Leber- und Lungenwürmer sich befinden, die, wenn von den Tieren mit dem Futter aufgenommen, den Tod der Ziegen herbeiführen.

Kaninchenzucht. Die Grünfütterung hat allgemein eingesetzt. Die im Januar bis März geborenen Jungtiere sind nach Geschlechtern zu trennen. Man setze die Jungen von der Mutter allmählich ab. Die Kästchen können jetzt wieder belegt werden. Die besten Jungtiere werden zu eigenen Zuchtzwecken verwendet, die anderen werden geschlachtet oder verkauft.

Geflügelzucht. Küken, die zur Zucht gebraucht werden, müssen bis Mitte Mai geschlüpft sein. Puten, Enten und Perlhühner können noch bis Mitte Mai ausgebrütet werden. Die jungen Puten gedeihen gut, wenn ihnen ein Ameisenhaufen zur Verfügung steht, auch die Perlhühner fressen Ameisen sehr gerne.

Bienenzucht. Das Brutgeschäft muß durch starke Warmhaltung und gute Honignahrung gefördert werden. Ist die Winterungünstig, so daß die Bienen nicht ausfliegen können, muß gefüttert werden. Jeder Imker muß auf Verbesserung der Bienenweide durch Anpflanzungen von Schneebereichen, Mägen, Silberlinden bedacht sein. Diese blüht im August und honigt alle Jahre sehr gut.

lw. Die frühzeitigen Bienenschwärme sollten nur auf herzförmige Waben anfangen gesetzt werden, da bei ihnen das Baubedürfnis am größten ist. Natürlich müssen sie hierbei auch ausreichend gefüttert und warm verpackt werden, um das Wachsanschwitzen zu begünstigen. Ein Schwarm, auf dessen Bodenbrett man viele kleine Wachsclüppchen findet, sitzt meist zu kalt. Man kann sich oft überzeugen, daß ein auf ausgebaute Waben sitzender Schwarm einem solchen, der nur auf Anhänge gesetzt wurde, in der Bau- und Brutentwicklung nicht voraus ist, ja manchmal von letzterem sogar übertrifft wird, weshalb die zeitigen Schwärme nur auf Anfänge zu setzen sind.

Der Wehrgräsergarten.

Die Kenntnis der verschiedenen Gräserarten ist nicht so einfach, doch kann sie unter der Hand erworben werden, wenn man die einzelnen Sorten getrennt von einander im Laufe des Jahres teimen, wachsen und blühen sieht. Das kann sich jeder Landwirt mit geringen Mitteln verschaffen und er sollte es auch tun, weil er nur so in den Stand versetzt wird, den Pflanzenbestand seines Grünlandes richtig zu beurteilen und zu verbessern. Einige Quadratmeter im Hausgarten genügen für den Zweck. Ein Beet, das die Gräser aufnehmen soll, braucht nur einen Meter breit zu sein und zieht sich am besten an einem oft beschrittenen Weg entlang, damit man auch ohne besondere Absicht oft daran vorbeigeführt wird und sich einem Form und Wachstum der einzelnen Gruppen einprägen. Die Länge des Beetes richtet sich ganz nach der Anzahl der Arten. Jeder räumt man ungefähr 1/4 Quadratmeter ein. Auf jedes Teilstück sät man zwei Reihen senkrecht zum Wege. Der Reihenabstand würde also 25 Zentimeter betragen, aber zu jedem folgenden neuen Gras läßt man unternicht einen schmalen Schutzstreifen liegen. Einmal wird dadurch eine bessere Übersicht erreicht, außerdem das Zueinanderwachsen der Ausläufer treibenden Pflanzen verhindert. Man nehme nicht zu viele Arten, das verwirrt nur. Empfehlenswert ist es, einige Unkrautgräser mit aufzunehmen, um sie jedem Angehörigen der Wirtschaft zu zeigen und so eine richtige Bekämpfung auf der Wiese zu ermöglichen. Unbedingt müssen vertreten sein: Deutsches Weidelgras, Italienisches Raygras, Fiorin-gras, Wiesenrispengras, Gemeine Rispe, Wiesenfuchsschwanz, Wiesenlieschgras. Die kleinen Mengen Samen erhält man für wenig Geld von den Grünlandvereinen oder amtlichen Stellen. Der nächste Landwirtschaftslehrer wird einem gern Auskunft darüber geben. Man säe nicht zu viel, unter Umständen beim Aufgehen noch etwas nach und vergesse nicht, gelegentlich ein paar Hackenschläge zu tun, um das Unkraut und selbstverjante Gräser zu vertilgen. Jedes Gras erhält ein Schild mit leicht lesbarem Namen.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Lehrstellen in der Landwirtschaft.

Der große Andrang zur Landwirtschaft hat in letzter Zeit leider dazu geführt, daß manche Landwirte, die sich früher nie mit der Ausbildung von Lehrlingen befaßt haben und die häufig weder als Lehrherren geeignet sind, noch auch nur den redlichen Willen besitzen, ihre Pflichten als Vberherren gewissenhaft zu erfüllen, junge Leute zur Erlernung der praktischen Landwirtschaft bei sich aufgenommen haben. Sie haben dann die Lehrlinge — nicht selten sogar bei Zahlung einer höheren Pension — im wesentlichen als billige Arbeitskräfte oder Aufseher ausgenutzt, ohne sich im übrigen um ihre berufliche Ausbildung zu kümmern. Erwächst hieraus einmal für die beteiligten jungen Leute ein schwerer Nachteil, so leidet andererseits das Ansehen unseres ganzen Berufsstandes empfindlich unter solchem Verhalten. Die Landwirtschaftskammer möchte erneut davor warnen und dringend empfehlen, wegen Beschaffung geeigneter Lehrstellen sich rechtzeitig an sie zu wenden. Soweit sie irgend kann, wird sie solche gern nachweisen oder Rat erteilen.

Saatenanerkennung.

Anmeldungen zur Saatenanerkennung von Getreide, Kartoffeln usw., von Gütern, die in diesem Jahre zum ersten Male die Anerkennung beantragen, sind bis zum 15. Mai der Landwirtschaftskammer Niederschlesien in Breslau 10, Matthiasplatz 5, einzureichen. Wirtschaften, die bereits in den Vorjahren anerkannt liegen, haben ihre Anerkennungsanträge bis zum 25. Mai der Kammer einzusenden. Für Anmeldungen, die nach diesem Termin eingeht, wird eine besondere Gebühr erhoben, sofern sie überhaupt noch angenommen werden können. Den Anträgen auf Anerkennung sind gleichzeitig die erforderlichen Belege (Fruchtbrieft oder Rechnungen über bezogenes Originalsaatgut oder anerkannte Absaaten) beizufügen zwecks Prüfung, ob die angemeldeten Saaten unmittelbar von anerkanntem Saatgut abstammen. — Die erforderlichen Drucksachen über die Saatenanerkennung (Satzungen der Saatzuchtstelle usw.) können von der Landwirtschaftskammer eingeholt werden.

Endlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Getreide nur auf solchen Gütern anerkannt werden kann, die über genügende Scheunen, Schlüßböden und einwandfreie Reinigungsmaschinen verfügen. Die Besichtigungskommissionen werden angewiesen werden, auf die Einrichtungen für einwandfreie Saathutherstellung besonders zu achten.

Aus Vereinen.

1w. Riesengebirgsgau der Imkervereine. Die Vereinsvorsitzenden aller im Riesengebirgsgau zusammengeschlossenen Imkervereine traten am 1. Mai in Hirschberg zu der Frühjahrsversammlung zusammen. Von 20 Vereinen waren 17 vertreten. Nach der Rechnungslegung wurden die Satzungen einer Nachprüfung unterzogen. Sie gehen demnächst den einzelnen Vereinen zu. Beschlossen wurde, die Gauversammlung am 24. Juli in Altschönau abzuhalten. Der dortige Imkerverein, der sein 25jähriges Bestehen feiert, wird eine Ausstellung vorbereiten, an der sich alle Gaumitglieder durch Ausstellungsobjekte beteiligen sollen. Zur Finanzierung des Unternehmens werden außer dem leitenden Verein der Provinzialvorstand, der Gau und voraussichtlich der Kreis Schönau beitragen. In Aussicht genommen wurde für den Herbst in Gemeinschaft mit dem Gartenbauverein eine Honigaussstellung in Hirschberg, bei der u. a. besonders der Unterschied zwischen dem billigen Auslandshonig und unserm reinen aromatischen Gebirgshonig gezeigt werden soll. Die Vorstandswahl ergab folgendes: erster Vorsitzender Lehrer Köhlich, Neumünst, zweiter Vorsitzender Oberpostinspektor Neumann, Hirschberg, Schriftführer und Kassierer Lehrer Fulde, Berthelsdorf, Stellvertreter Hauptlehrer Keller, Sannowitz.

1w. Bezirksverband der Kaninchenzüchter im Kreise Löwenberg. In der Versammlung der Vorstandsmitglieder der dem Verbands angehörenden Vereine im „Deutschen Reich“ in Greiffenberg erstattete der Ortsvorsitzende Paul Golles Bericht über die Vorarbeiten zu der am 12. Juni stattfindenden Hauptversammlung des Provinzialverbandes. Eine Festschrift, vom Verlag der Fachzeitung gewidmet, wird die Vorzüge von Löwenberg und Umgebung in Wort und Bild den Teilnehmern vor Augen führen. Geplant sind eine Bootsfahrt nach der Talsperre sowie Ausflüge nach dem Mergelgebirge.

1w. Der Bezirks- und Kreissiegenzüchterverband Hirschberg hielt im Kretscham in Stonsdorf seine erste Quartalsitzung ab; vertreten waren fünf Ortsgruppen. Der Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht von der Hauptversammlung in Breslau und wurde einstimmig als Vertreter zu der Tagung des Reichsverbandes in Eisenach gewählt. Die Sommer-tagung des Verbandes soll dieses Jahr in Hirschberg stattfinden; es ist damit eine Ausstellung verbunden. Den Ortsgruppen Straupitz und Berthelsdorf werden Beihilfen für Bodenkäufe bewilligt.

Das Eggen des Getreides.

Bei der Bodenbearbeitung hat das Eggen den Zweck, die oberste Schicht Ackerkrume zu lockern und in Krümelstruktur zu bringen. Diese Arbeit soll nicht nur bei der Bestellung geschehen, sondern muß auch ganz intensiv betrieben werden, wenn die junge Saat da ist. Beim Wintergetreide will man vor allen Dingen die harte Kruste, die durch Schnee und Regen entstanden ist, aufreißen, so daß Luft und erneute Niederschläge in den Boden dringen können. Die Wachstumsanregung nach diesem Verfahren ist unverkennbar, und man sollte endlich dazu übergehen, außer dem Weizen auch den Roggen zu eggen. Bei stark verkrusteten Böden muß in trockenen Frühjahr die Walze folgen, um die großen Klumpen zu beseitigen. — Bei der Sommerung dient das Eggen vor allem zur Unkrautbekämpfung. Sobald die Saat aufgelaufen ist, heißt es, mit aller Beschleunigung zu eggen. Bei günstigem Wetter muß man mit Wechselgespannen arbeiten, denn der Erfolg hängt davon ab, daß die Arbeit rechtzeitig geschieht. Als Gerät dienen die leichten vielzinkigen Saateggen, für Wintergetreide und schwereren Bodenschlumpfen schwereere. Man soll nicht ängstlich sein, wenn der Schlag hinterher etwas zerzaust aussieht. Selbst bei nachfolgender Trockenheit und Hitze schadet das Eggen niemals, wenn der Strich die Drillreihen wenigstens in einem spitzen Winkel trifft. Andernfalls kann es vorkommen, daß durch einen Zinken, an dem sich Unkraut festgewickelt hat, eine große Fehlstelle verursacht wird. Das Eggen kann durchaus nicht durch das Hacken ersetzt werden. Einmal ist es wichtig, daß die Eggenzinken quer über die Reihen laufen und gerade durch die Verletzung des Wurzelstodes ein stärkeres Wachstum und Befestigung hervorrufen, dann aber wird das Unkraut in der Reihe niemals vom Hackmaschinenmesser getroffen. Selbstverständlich müssen alle Arbeiten wie Eggen, Walzen, Hacken sinnvoll ineinander greifen.

Soll man alten oder neuen Samen nehmen?

Selbstverständlich wird jeder diese Frage damit beantworten, daß beim Sameneinkauf stets frischer, neuer, gut keimfähiger Samen gefordert werden muß. Dies ist auch im allgemeinen richtig. Alter Samen keimt langsamer, er kann oft eine Bodenkruste nicht durchbrechen, wie dies bei Mohrrüben häufig ist, und er ist den Schädigungen des Bodens, also Schädlingen und Fäulnis, viel mehr ausgesetzt als neuer Samen. — Trotzdem wissen erfahrene Gärtner, daß bei gewissen Gartenerzeugnissen älterer Samen besser ist als frischer. So bei Gurken, Kürbis, Melonen, Bohnen und Rettichen. Bei diesen Früchten geben die alten Samen zwar schwächeres Blattwachstum, aber willigeren Ansatz und bei Rettichen eine größere Wurzelbildung. Man könnte die Tatsache mit der Erfahrung vergleichen, die man bei Obstbäumen macht, wo Sorten mit schwächerem Holzwachstum leichter zum Ansatz kommen als andere. — Allerdings muß man alte Saatgut vor der Aussaat beizen, erstens damit es Schädlingen nicht so leicht zum Opfer fällt, zweitens damit es durch die Beizung schneller zum Keimen kommt.

1w. Steht nach dem Aufgehen die Saat zu dicht (meist wird es so sein), so ist sie auf den richtigen Abstand zu ziehen. Je früher man es tut, desto besser ist es, denn sonst wachsen nicht nur die Blätter ineinander, sondern auch die Wurzeln. Zieht man dann ein Pflänzchen aus, so leiden auch die Wurzeln der Nachbarpflänzchen darunter. Deshalb ist es in kleineren Verhältnissen empfehlenswert, die überzähligen Pflänzchen dicht am Boden abzuschneiden, wenn es auch mühsamer als das Ausziehen ist. Verzogen werden in erster Linie die Schwächlinge und solche, die Krankheitsanzeichen aufweisen oder nicht sortenecht sind, kurz alle, von denen nicht viel zu erwarten ist.

1w. Nach der Aussaat ist es unbedingt nötig, die durch das vorhergehende Umgraben gelockerte Erde fest anzudrücken. Dadurch wird die Kapillarität (das ist die Haarröhrenkraft) größer, wodurch das Grundwasser nach oben gesogen und der Boden gleichmäßig feucht gehalten wird. Die dadurch entstehende Feuchtigkeit unterstützt das Keimen und die gute Entwicklung der Sämlinge. Am besten benutzt man zu dieser Arbeit Treibretter von etwa 25–30 Zentimeter Ausmaß, die man an die Kufe bindet, um dann Fuß neben Fuß fehend das Erdreich gleichmäßig fest zu treten.

1w. Bei frisch gepflanzten Obstbäumen verjüme man niemals ein gründliches Einwässern. Zu dem Zweck zieht man einen Gießrand (Durchmesser $\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Meter), füllt denselben mit Wasser und hält ihn solange feucht, bis sich die Erde gesetzt hat. Schon im April ist ein Düngen älterer Obstbäume unbedingt anzuraten. Denn die sich regenden Wurzeln sind in der Lage, die Düngermassen aufzunehmen, zu verarbeiten, und somit ist die Anregung zum Gedeihen und Ausbilden der Früchte gegeben. Es ist zu empfehlen, um den Baum einen Düngergraben zu ziehen, gut mit Düng zu füllen und wieder zuzuschütten. An flüssigem Dünger für Obstbäume gibt man eine Mischung aus aufgelöstem Kuhdünger, Abtritt-, Lauben- und Ständerdünger, Ruß, Holzasche, Knochenmehl, in Sauche oder in Wasser aufgelöst. Außerdem kann man geben: Kompost, gut verrotteten Stalldünger, Thomasmehl, Kalk, Rainit in festem Zustande.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Endspielkandidaten

zur deutschen Fußballmeisterschaft.

Süddeutschland entsendet seinen Meister, den I. F. C. Nürnberg, die Spielvereinigung Fürth und München 1860. Der I. F. C. Nürnberg ist Rekordhalter in der deutschen Meisterschaft. Er gewann viermal den Titel und stand fünfmal im Endspiel. Nürnberg ist auch in diesem Jahre Favorit, hat allerdings in der Spielvereinigung Fürth einen sehr schweren Gegner. Fürth ist zweifacher deutscher Meister: 1914 und 1926. Auch in diesem Jahre gelten sie als starker Favorit für das blaue Fußball-Band. 1860 München ist nur über den Weg der Runde der Zweiten in den Endkampf gekommen. Sie haben im Titelfinale keinen Rekord aufzuweisen.

Westdeutschland wartet gleichfalls mit drei Kandidaten auf: dem Duisburger Spielverein, Schalke 04 und Fortuna-Düsseldorf. Der Duisburger Spielverein besitzt eine reiche Tradition, sowohl im deutschen, wie im westdeutschen Fußballsport. Im Endspiel um die deutsche Meisterschaft haben sie einmal gestanden. Der ärgste Konkurrent war in diesem Jahre Schalke 04, eine überraschend aufgestiegene Mannschaft. Seit zwei Jahren war die Mannschaft ungesiegt, kam vom Bezirk als Meister in die Entscheidung und unterlag erst im letzten Kampf unverbunden gegen Fortuna-Düsseldorf, die erstmals in die Endspiele kommen und bisher gegen ihren Ortsrivalen Turn nicht aufzukommen vermochten.

Norddeutschland entsendet seinen Meister Holstein-Kiel und den Hamburger Sportverein. Holstein ist sechsmal norddeutscher Titelträger und seit zwanzig Jahren in ununterbrochener Reihenfolge Bezirksmeister. In allen Bundeskämpfen an denen Kiel teilgenommen hat, hat Holstein seinen Meister gestanden. Hamburger Sportverein trat stark in den Vordergrund und schaffte sich im deutschen Fußballsport einen beachtlichen Namen und wurde fünfmal hintereinander norddeutscher und 1923 deutscher Meister.

Mitteldeutschland entsendet in die Schlusskonkurrenz den VfB. Leipzig und den Chemnitzer Ballspiel-Club. Zwei Vereine mit verschiedenen gearteten Entwicklungsstadien. Der VfB. Leipzig hat eine glorreiche Tradition, wurde 1903, 1906 und 1913 deutscher Meister, stand daneben 1904, 1911 und 1914 im Endspiel und sicherte sich auch zehnmal den Titel eines mitteldeutschen Meisters. Sein ärgster Konkurrent war in diesem Jahre der Chemnitzer Ballspiel-Club, der Sieger in der erstmals ausgetragenen Pokalkonkurrenz.

Brandenburg läßt seinen Meister Hertha BSC. und die Ritters aufmarschieren. Hertha BSC., eine Verbindung der alten Fußball-Hertha mit dem leichtathletischen Berliner Sport-Club war schon vor dieser Gemeinschaft im Berliner Fußballsport ein führender Verein. 1906, 1915, 1917, 1918 und seit 1925 ununterbrochen führte Hertha die Meisterschaft heim. Im Vorjahre kämpfte sich die Mannschaft bis zum Endspiel durch, unterlag dann aber gegen die Spielvereinigung Fürth mit 1:4. Die Ritters stehen zum ersten mal vor einer so schwierigen Aufgabe. Die Meisterschaft ihrer Abteilung haben sie alalt heimgebracht; in dem Endspiel aber keinen großen Gegner abgegeben. Gegen den Duisburger Spielverein dürften sie in der Vorrunde scheitern.

Die Balten stellen in dem VfB. Königsberg und Titania-Stettin zwei alte Anwärter auf den Meistertitel, die zu wiederholten Malen die ostdeutschen Interessen in den DMV-Kämpfen vertreten haben. Der VfB. Königsberg, bereits 1907 und 1908 Baltenmeister, behauptete seinen Titel von 1922 bis 1926 ununterbrochen und ließ sich in diesem Jahre durch Titania-Stettin verdrängen, die ihrerseits auch 1920 und 1921 Titelträger waren. Es ist das Schicksal der Baltenvertreter, nicht über die Vorrunde zu kommen, und so dürfte es auch in diesem Jahre werden. Titania-Stettin ist von den Vereinen der pommerischen Hauptstadt der tüchtigste.

Bleibt Südböden, wo in diesem Jahre Breslau allein dominiert. Sportfreunde und Breslau 06 sind die zwei Erstplatzierten. Sportfreunde, als Meister langer Jahre, wurde im Vorjahre von 1908 entthront. Wer aber auch in der Entscheidung stand: über die Rolle eines Ueberraschungssiegers kam keiner hinaus. Die Stärke der südbödenischen Mannschaften liegt in deren Verteidigung, die beste Routine dürften die Sportfreunde haben. Breslau 06 hat in der Meisterschaft mit gleichbleibenden Leistungen aufgewartet, ohne indessen die Rekorde der Sportfreunde zu erreichen.

14 Stunden im motorlosen Flugzeug.

Einen neuen Weltrekord im Segeldauerflug stellte unlängst des 4. deutschen Riesensegelflugwettbewerb bei Rostitten auf der Kurischen Nehrung der ostpreussische Lehrer Ferdinand Schulz mit einem motorlosen Flug von 14 Stunden 8 Minuten Dauer auf. Schulz war um 4 Uhr 51 Minuten morgens mit dem Segelflugzeug Westpreußen des westpreussischen Vereins für Luftfahrt gestartet. Um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags hatte

Schulz den bisher von dem Franzosen Massau gehaltenen international anerkannten Segelflugweltrekord von 10 Stunden 19 Minuten erreicht, und landete schließlich um 6 Uhr 59 Min. abends nach einer Flugdauer von 14 Stunden 8 Minuten wohlbehalten unweit der Startstelle, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Deutsche Meisterschaft im 25-Kilometer-Laufen.

Am kommenden Sonntag wartet der V. S. C. Komet in Berlin mit der Durchführung der deutschen und brandenburgischen Meisterschaft im 25-km-Laufen auf dem Sportplatz Friedrichshain auf. Das Meldergebnis ist überraschend gering. Entgegen anders lautenden Meldungen ist mitzuteilen, daß der Titelverteidiger Schneider-Hirschberg an dem Lauf bestimmt teilnehmen wird. Die Nennung an den Verband ist rechtzeitig erfolgt und es ist unverständlich, wie von anderer Seite behauptet werden kann, daß Schneider, der zurzeit am Olympia-Kursus in Breslau teilnimmt, nicht zur Deutschen 25-km-Meisterschaft starten wird.

Das Elend am Mississippi.

Epidemie im Flüchtlingslager.

New-Orleans, 4. Mai. (Funk.)

Zwischen Natchez und Batonrouh sind abermals zwei Deiche gebrochen, sodas schleunigst ein Wasserflugzeuggeschwader in diesen Bezirk entsandt werden mußte, um die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen. Fünfzehn Wasserflugzeuge sind bereits in Batonrouh. Durch diese Deichbäche ist ein Gebiet von über drei Millionen Morgen und einer Gesamtbevölkerung von 150 000 Menschen bedroht. Die Räumung des gesamten Gebietes hat bereits begonnen und wird mit größter Beschleunigung durchgeführt. Die Abwanderung trifft jedoch auf große Schwierigkeiten, da die Bahndämme schon vielfach unterwaschen sind und stellenweise nur noch ein Pendelverkehr durchgeführt werden kann. Dazu sind die Landstraßen teilweise durch die Flüchtlinge verstopft. Auf Anordnung des Regierungskommissars Parker werden zur Aufrechterhaltung der Ordnung mehrere Militärabteilungen auf Lastkraftwagen in das bedrohte Gebiet, über das der Belagerungszustand verhängt wurde, geschickt.

Gegenüber der neuen Durchbruchsstelle wird unter Aufbringung aller Kräfte an der Verstärkung der nachgebenden Deiche gearbeitet. Hier droht die Gefahr eines neuen Durchbruchs, und sollte diese Gefahr nicht abgewendet werden können, so würde nach Aussage der die Arbeiten leitenden Ingenieure namenloses Unglück und ungeheure Menschenverluste eintreten, da der Wasserspiegel des Mississippi hier über 13 Meter über den jenseits der Deiche liegenden Flachland liegt. Soweit die Bevölkerung hier nicht schon angesichts der drohenden Gefahr die Flüsse ergriffen hat, wird sie zur Befestigung der Deiche herangezogen. In dem Flüchtlingslager im südwestlichen Teil des Staates Louisiana sind Typhus, Cholera und Malaria ausgebrochen und fordern unter den durch Hunger und Entbehrungen geschwächten Flüchtlingen täglich größere Opfer.

Nach den letzten behördlichen Schätzungen sind der Hochwasserkatastrophe bis jetzt über 350 Menschenleben zum Opfer gefallen. Mehr als 300 000 Personen sind obdachlos. Diese Zahl vermehrt sich jedoch ständig um Tausende. Zur Zeit sind 10 500 Quadratmeilen fruchtbaren Landes vor den Fluten bedeckt.

Nätfelhafter Tod eines Reichswehrsoldaten.

* Lüban, 4. Mai. (Draht.) Nach Mitteilungen des Lübaner Polizeiamtes kam der Schütze Wagner des hiesigen Reichswehrausbildungsbataillons in der Nacht zum Dienstag bei Ausführung seines Dienstes zu Tode. W. hatte Wachdienst im Munitionshaus des Standortes. Gegen 11 Uhr nachts fiel ein Schuß und man fand Wagner mit einer tiefen Wunde im Oberschenkel auf. Kurze Zeit darauf verstarb er. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß offensichtlich ein Unfall, all vorliegt, da keine Anhaltspunkte für einen verbrecherischen Anschlag festzustellen waren.

Flugzeugunfälle.

tt. Paris, 4. Mai. (Draht.) In Ranch ist ein Militärflugzeug gestern abend unweit Hagendingen während des Fluges in zwei Teile zerbrochen. Der Flugzeugführer konnte sich mit seinem Fallschirm retten. Der Beobachter, dessen Schirm sich nicht entfaltete, kam ums Leben.

△ Norfolk (Virginia), 4. Mai. (Draht.) Zwei amerikanische Marineoffiziere stürzten heute bei der Rückkehr nach Hampton Roads mit ihrem in Brand geratenen Flugzeug ab und fanden den Tod.

Sieben Personen beim Landen eines Flugzeuges verletzt.

□ Warschau, 4. Mai. (Draht.) Ein Thorner polnisches Flugzeug, das zu Propagandazwecken nach Kypin flog, stieß beim Landen an einen Baum und fuhr in die aufschauende Menge hinein. Sieben Personen wurden verletzt, davon eine schwer. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Beschlagnahme eines englischen Alkoholmuggelschiffes im Newyorker Hafen.

△ Newyork, 4. Mai. (Draht.) Ein englischer Fischdampfer mit einer Ladung Alkohol im Werte von 1 200 000 Dollar an Bord wurde im Hafen von Newyork beschlagnahmt. Die Besatzung von 30 Mann wurde verhaftet. Man glaubt, daß man einer Gesellschaft auf die Spur gekommen sei, die längs der ganzen atlantischen Küste Alkohol vertreibt.

** Liebesdrama. In Hof in Bayern wurden der Gärtner Kraß und die Arbeiterin Reager in der Wohnung der letzteren tot aufgefunden. Sie hatten sich, wie es heißt, aus unglücklicher Liebe mit Leuchtgas vergiftet.

** Eine polnische Geldfälscherwerkstatt ist in Stoles bei Bialystok von der Polizei aufgedeckt worden. Die Fälscher hatten falsche polnische Scheidemünzen hergestellt.

** Ein gefährlicher Geisteskranker. In Velbert im Rheinland wurde ein Chauffeur, der vor einem Schaufenster stand, hinterücks von einem Geisteskranken überfallen. Der Geistesranke stieß dem Manne mit voller Wucht eine Feile in den Rücken, die die Lunge durchbohrte. Lebensgefährlich verletzt mußte der Mann dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Irrenstümige, der erst vor kurzem aus der Irrenanstalt entlassen worden war, wurde festgenommen.

** Tödlicher Ausgang einer leichtsinnigen Wette. In Magdeburg kam ein junger Mann auf den Einfall, über den Bogen einer Elbbrücke zu gehen. Obwohl er wegen der herrschenden Dunkelheit gewarnt wurde, ließ er sich von seinem halbschneiderischen Vorhaben nicht abbringen und beschritt pfeifend den Brückenbogen. Nachdem er glücklich über den Scheitel des Bogens gekommen war, glitt er auf der abfallenden Seite aus und stürzte ab. Er war sofort tot.

** Die Beute verschluckt. Der 24jährige Kaufmann Kurt Riegert in Berlin, der verhaftet wurde, weil er sich bei einem Juwelier zwei Uhren angeeignet hatte, hatte in seiner Zelle im Polizeigewahrsam einen Selbstmordversuch durch Erhängen verübt, der aber vereitelt werden konnte. Der Gerettete klagte über starke Leibschmerzen und gestand ein, daß er die beiden gestohlenen Uhren rasch verschluckt hatte. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

** Kirchenbrand im Wuppertal. In der alten Wichlinghauser Kirche, eines der ältesten Gotteshäuser des Wuppertales, brach auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, das beim Eintreffen der Feuerwehr bereits Dachstuhl und Turm ergriffen hatte. Dach und Dachboden brannten völlig aus, die Turmspitze stürzte unter donnerndem Krachen auf die Straße. Ein Feuerwehrmann wurde von einem herabstürzenden Balken schwer verletzt.

* Verschönerung der Buchthändler. Ein schwerer Junge stand in einem kalifornischen Buchthaus, nach einigen Jahrzehnten hinter den schwedischen Garbinnen, kurz vor seiner Entlassung. Aber die Rückkehr in die weite, freie Welt erschien ihm keineswegs verlockend. Und die Ursache solcher Steifheit war seine Kartoffelnase. „Jedermann wird mich wiedererkennen“, klagte er dem Aufseher, „man wird sich der Photographien meiner früheren Steckbriefe erinnern, und keiner wird mir über den Weg trauen, wenn sie meine Kartoffelnase sehen. Wie soll ich da wieder ein anständiger Mensch werden?“ Das Argument erschien dem Aufseher schlüssig. In der Tat, Kartoffelnasen sind besonders unangenehme besondere Kennzeichen. Da hilft kein falscher Backenbart und keine Perücke. Die Buchthändler, die reumütig zurückkehren in den Kreis ihrer Lieben, werden sich vergeblich anstrengen, solange derartigen Missetänden nicht abgeholfen wird. Nun, der Aufseher wußte in diesem Falle einen guten Rat. Er zitierte einen Schönheitspezialisten. Nach ein paar Tagen war die Kartoffelnase verschwunden, und stolz paradierte der Jüngling unter den Mitgefangenen mit seinen neuen apollonischen Zügen. Der Doktor hat seitdem zahlreiche Patienten in dem kalifornischen Buchthaus, die alle kosmetische Gesichtsoperationen wünschen. Alle wollen sie sich verschönern lassen. Und alle wollen wieder anständige Menschen werden. Ein Glück, daß es Fingerabdrucksalben gibt, denn die kriminalistischen Bildverbücher werden, falls Verschönerungskuren weiterhin den Beifall der Sträflinge finden, bald nur noch Antiquitätenwert haben.

* Die Kathedrale von Reims wiederhergestellt. Der Wiederaufbau der Kathedrale von Reims, die am Himmelfahrtstag dem Kultus wieder übergeben werden soll, hat bisher elf Millionen Franken gekostet, wovon ein sehr großer Teil auch durch freiwillige Spenden in England, Dänemark, Norwegen und durch die Sechsmillionen-Spende Rockefeller's aufgebracht worden sind. Wie der Bischof erklärte, sind noch zahlreiche Arbeiten im Innern, namentlich der Wiederaufbau des Gewölbes im Sakrarium und in den Seitentabellen, zu vollenden.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland und Mittellgebirge: Südostwind, wolfig, vielfach aufheiternd, vereinzelt etwas Regen, wärmer.

Hochgebirge: Aufsteigender Süd, neblig, wolfig, teilweise aufheiterndes Wetter, vereinzelt etwas Regen, sehr mild.

Während in den Sudetenländern, die sich noch immer im Bereich der polaren Luftmassen befinden, die trübe Bitterung anhält, herrscht im übrigen Deutschland heiteres trockenes und warmes Wetter. Auch in unserem Bezirk dürfte die Erwärmung immer weitere Fortschritte machen. Verschiedentlich kann es jedoch noch zu Niederschlägen kommen und späterhin ist auch mit dem Eintritt von Gewittern zu rechnen.

Letzte Telegramme.**Polizei und Stahlhelmtag.**

○ Berlin, 4. Mai. Wie in Ergänzung des Erlasses des Berliner Polizeipräsidenten zu dem Stahlhelmtag mitgeteilt wird, betrachtet die Polizei es als ihre Aufgabe, die staatsbürgerlichen Rechte zu gewährleisten. Die polizeilichen Vorbereitungen sind bis ins Kleinste organisiert, so daß die Polizei im allgemeinen mit einem absolut ruhigen Verlauf der Tagung rechnet. Den Veranstaltern sind zudem eine Reihe von Pflichten auferlegt worden, die ebenfalls dazu beitragen dürften, Störungen zu vermeiden. Zu der Veranstaltung im Lustgarten werden alle Personen ferngehalten werden, die nichts mit ihr zu tun haben. Um der Lästigkeit vorzubeugen, die die Kommunisten in solchen Fällen erfahrungsgemäß einschlagen, wird die Polizei den gesamten Wagenpark für Patronen dienste zur Verfügung stellen, so daß auch Versuche, hier und dort Einzelstörungen anzuzetteln, im Reine erstickt werden können.

Reichsehrenmal.

○ Berlin, 4. Mai. Die Nachricht, daß der Gedanke des Reichsehrenmals von den zuständigen Stellen aufgegeben worden sei, entbehrt, wie mitgeteilt wird, jeder Begründung.

Das Lyzeum in Reisse.

○ Berlin, 4. Mai. In einer kleinen Anfrage Kalk (Dem.) im preussischen Landtage wird das Staatsministerium gefragt, ob der preussische Kultusminister in der Einigung des evangelischen und des katholischen Privatlyzeums in Reisse zu einem städtischen Lyzeum und dem gleichzeitigen Ausbau zum Oberlyzeum in der von den örtlichen Stellen gewünschten Form der Gliederung in konfessionelle Klassenzüge genehmigt habe. Es wird weiter gefragt, wie der Minister dabei den paritätischen Charakter der höheren Schulen in Preußen auf die Dauer aufrechtzuhalten gedenke.

Der Besuch des Botschaftsrates Dr. Rieth bei Briand.

tt. Paris, 4. Mai. Der Besuch, den Botschaftsrat Dr. Rieth in Vertretung des erkrankten Botschafters von Hoeßel heute dem französischen Außenminister abstattete, galt der Besprechung laufender Fragen, insbesondere der Besatzungsfrage.

Börse und Handel.**Mittwoch-Börse.**

○ Berlin, 4. Mai. Bei ziemlich großem Geschäft sah es vorläufig so aus, als wenn die gestrige Aufwärtsbewegung ihren Fortgang nehmen würde. Ein günstiger Bericht der preussischen Handelskammer für April 1927 und der sehr feste Börsenverlauf des Newyorker Marktes hatten die Spekulation in dieser Annahme eher noch bestärkt.

Farbenaktien wurden daraufhin unter exaltierten Kurssprüngen bis 365 gesprochen. Zu den ersten Kurzen stellte es sich jedoch heraus, daß die warnenden Stimmen der letzten Tage in der Provinz Eindruck gemacht haben. Das Publikum bemühte sich, die nach den enormen Steigerungen der letzten Tage auf ihren Engagements ruhenden Gewinne sicherzustellen und zeigte überwiegend Abgabeneigung.

Hieraus erklären sich bei den führenden Werten bis zu 10 Prozent betragenden Kursverluste. Nur wenige Werte konnten sich

der Allgemeintendenz entziehen, so stiegen Harpener, Deutsche Waffen, Hammer, Chemische Heyden, Niben, Transradio usw. fester. Auch Farbenaktien haben gegen gestrigen Schluß einen Kursgewinn von 5 Prozent aufzuweisen.

Als besonders schwach sind Feldmühle, Ostwerke und Schultze und im Verlauf noch die übrigen Zellstoff-Werte und die anfangs gehaltenen Bank-Aktien zu erwähnen. Den stärksten Verlust erlitten wieder Braubank mit 280 nach 286 $\frac{1}{2}$.

Im Verlaufe wird es unter Schwankungen allgemein schwächer, wobei auf den heutigen Wochenausweis der Reichsbank vom 30. April hingewiesen wird, der eine merkliche Verschlechterung zeigt. Besonders die Erhöhung des Umlaufes an Reichsbanknoten um 529 $\frac{1}{2}$ Millionen und die Abnahme der Notendeckung durch Gold von 58,8 Prozent auf 50,3 Prozent und durch Gold und Devisen von 64,2 Prozent auf 55,3 Prozent sei zu beachten.

Anleihen liegen etwas erhöht, Ausländer nicht einheitlich. Am Geldmarkt bleibt Tagesgeld mit 7 bis 8 $\frac{1}{2}$ Prozent gesucht im Hinblick auf den morgigen Rahitag. Monatsgeld 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ fast nominell. Am Devisenmarkt liegt das Pfund international fest, dagegen ist Mailand nur wenig verändert. Bei der amtlichen Notiz trat eine stärkere Nachfrage nach Pfunden hervor.

Amstlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes Hauptmarkt am 4. Mai 1927.

Der Auftrieb betrug 1311 Rinder, 1304 Kälber, 274 Schafe, 3364 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

		R.M.	
Ochsen			
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere	55—60	55—60
	2. ältere	55—60	55—60
b) sonstige vollst.	1. jüngere	43—47	43—47
	2. ältere	43—47	43—47
c) fleischige		28—33	28—33
d) geringgenährte		—	—
Bullen			
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert		54—59	55—59
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		43—47	44—48
c) fleischige		35—38	35—38
d) geringgenährte		—	—
Kühe			
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert		51—54	52—55
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		39—44	39—44
c) fleischige		20—32	26—32
d) geringgenährte		16—20	16—20
Färken (Kalbinnen)			
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert		54—57	54—57
b) vollfleischig		43—47	43—47
c) fleischige		33—35	33—35
Fresser			
Mäßig genährtes Jungvieh		32—40	32—40
Kälber			
a) Doppellender bester Mast		—	—
b) beste Mast- und Saugkälber		70—75	70—75
c) mittlere Mast- und Saugkälber		60—65	60—65
d) geringe Kälber		48—54	48—54
Schafe			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		—	—
1. Weidemast		—	—
2. Stallmast		54—60	55—60
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		40—45	42—48
c) fleischige Schafe		—32	—36
d) gering genährte Schafe		—	—
Schweine			
a) Fetttschweine über 300 Pfund Lebendgewicht		55—56	57—58
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.		54—56	56—58
c) " " v. ca. 200—240 Pfd. "		52—54	53—55
d) " " v. ca. 160—200 Pfd. "		48—50	50—52
e) fleischige " v. ca. 120—160 Pfd. "		45—47	47—48
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—
g) Sauen		44—48	47—50

Geschäftsgang: Rinder, gute Ware, mittel, sonst schlecht; Schafe und Kälber langsam; Schweine schlecht.

Die Preise sind Marktpreise für mästern oewogene Tiere und schließen sämtliche Ebesen des Handels ab Stall für Kraft, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichteverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 3. Mai. 1 Dollar Geld 4,2145, Brief 4,2245, 1 englisches Pfund Geld 20,471, Brief 20,528, 100 holländische Gulden Geld 168,69, Brief 169,11, 100 schweizerische Franken Geld 12,477, Brief 12,517, 100 österreichische Schilling Geld 59,34, Brief 59,48, 100 schwedische Kronen Geld 112,69, Brief 112,97, 100 Belg. (= 500 Franken) Geld 58,605, Brief 58,745, 100 schweizer Franken Geld 81,06, Brief 81,26, 100 französische Franken Geld 16,51, Brief 16,55.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 98,80, kleine 100,50.
Ottobrunen, Auszahlung Warschau und Posen 46,98—47,22, große polnische Noten 46,81—47,20.
Berlin, 3. Mai. Amtl. Notierungen: 1. Sorte 1,56, 2. Sorte 1,40, abfallende Ware 1,35 Rmf. Tendenz: ruhig.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 4. Mai. (Draht.) Die äußerst feste Stimmung an der Produktenbörse hielt weiter an. Bei schwachem Angebot nahmen die Umsätze keinen bedeutenden Umfang an. Inlandsbrotgetreide blieb knapp angeführt. Für Weizen und Roggen mußten höhere Preise bezahlt werden. Braugerste lag fest und höher. Mittelerste blieb gefragt und wurde höher bezahlt. Safer war fest und höher. Mehl lag sehr fest und die Preise waren steigend.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30 $\frac{1}{2}$, 71 Kilo 29 $\frac{1}{2}$, Roggen, 68 Kilo 27,70, Hafer 23 $\frac{1}{2}$, Braugerste 25, Wintergerste 22, Futtergerste 22. Tendenz: Sehr fest.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43 $\frac{1}{2}$, Roggenmehl 41 $\frac{1}{2}$, Auszugmehl 49. Tendenz: Äußerst fest.

Decksamen (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 35, Hanfsamen 24, Blaumohn 75. Tendenz: Wenig Geschäft.

Berlin, 3. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 302—306, Mai 303—307, Juli 298—297, September 287 u. G., fest; Roggen, märk. 275—278, Juli 276—278,5, September 283—282,75, stramm; Sommergerste 235—256, Winter- und Futtergerste 216—220, fest; Hafer, märk. 235—240, Juli 243—244—245, September 241—242 fest; Mais 193 bis 195, fester.

Weizenmehl 36,5—38,5, steigend, Roggenmehl 36,25—37,75, steigend, Weizenkleie 15,7—16, fest; Viktoriaerbsen 42—58, kleine Speiserbsen 26 bis 29, Futtererbsen 22—23, Peluschten 20—23, Ackerbohnen 20—22, Bieten 21—24, blaue Lupinen 13,8—14,8, gelbe Lupinen 15,5—16,75, Sojabohnen neue 19—24, Rapssamen 15,8—15,9, Leinsamen 19,7—20, Erbsenmehl 13,3—13,8, Sojafasert 20—20,2, Kartoffelflocken 34,7—35, Roggenkleie 16,75—17, fest.

Bremen, 3. Mai. Baumwolle 16,88, Elektroglühbirnen 125,25.

Die Wirtschaftslage im Riesengebirge.

Nach dem Monatsbericht der Industrie- und Handelskammer Hirschberg für April haben sich in der Leinentindustrie die Preise der Rohstoffe in der letzten Zeit etwas nachgiebiger gezeigt, doch sind sie immer noch sehr hoch. Die Nachfrage nach Garnen ist infolge der hohen Preise jedenfalls ruhiger geworden. Aufträge in Geweben liegen in genügender Menge vor; die erzielbaren Preise lassen aber noch viel zu wünschen übrig. Der Beschäftigungsgrad ist in allen Abteilungen zufriedenstellend. Das Geschäft in Textilwaren war ruhig. Der Verkauf von Frühjahrsgartensorten läßt zu wünschen übrig, da sich die kalte Witterung auswirkt. Die gesamte Textilindustrie, sowohl Weberei wie Strickerei, ist stark beschäftigt. Die Preise ziehen infolge der Rohmaterialpreise und der Lohnsteigerungen langsam an. Die Wirtschaftslage der Metallindustrie des Bezirks hat im April keine Besserung erfahren. Eine Firma meldet reichlichen Auftragsseingang. Auch in der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzschliff-Industrie ist keine wesentliche Änderung zu melden. Der Geschäftsgang in der Kristallglasindustrie war normal. Die Lohnverhandlungen sind teilweise zum Abschluß gelangt. Es sind hierdurch Preissteigerungen auf der ganzen Linie notwendig geworden. Im Eisenhandel war entgegen dem im März gewesen ruhiger Geschäftsverkehr der April lebhaft. Besonders die Bautätigkeit hat sich gut entfaltet und brachte bessere Absatzmöglichkeiten, doch stehen noch die Barverkäufe wie überhaupt der Beliebigkeit viel zu wünschen übrig. Die Preisgestaltung neigte infolge der ständig wachsenden sozialen Kosten durchweg zu Erhöhungen. Im Mehlgeschäft war der Monat äußerst ruhig. Roggen- und Weizenmehl lag auf der ganzen Linie sehr still. Die Umsätze waren klein. Getreide war im großen und ganzen unverändert. Kleine Schwankungen in Roggen und Weizen zeigten sich, doch war die Unternehmungskluft sehr herabgedrückt. Safer erzielte höhere Preise, doch lag so gut wie kein Angebot vor. In Gerste haben sich die Malzfabriken fast durchweg voll eingebett, so daß das Gerstengeschäft gleichfalls unbedeutend war. Die Nachfrage in Mais hat im Augenblick nachgelassen. Der Geschäftsgang im Lebensmittel-Einzelhandel war zufriedenstellend. Der Umsatz erreichte die gleiche Höhe wie im April 1926. Vom Spirituosen-Markt ist nichts Besonderes zu berichten. Das Geschäft hat sich in ruhigen Grenzen abgewandelt.

Einigungsverhandlungen in der ostschlesischen Textilindustrie, die im Reichsarbeitsministerium zu Berlin geführt wurden, haben zu einer Vereinbarung geführt, welche die bisherigen Streitigkeiten aufhebt. Es besteht infolgedessen wieder ein tariflicher Zustand. Die Arbeit wird in den betreffenden Betrieben in den nächsten Tagen wieder aufgenommen.

Im Ruhrbergbau ist vor dem Schlichter eine Vereinbarung über das Mehrarbeitsabkommen mit den technischen Angestellten zustande gekommen.

In den Streik getreten sind am Dienstag die Belegschaften der beiden in Hamburg und Harburg gelegenen Gummibetriebe der Firma Traun & Söhne wegen Tarifdifferenzen.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		2.	3.			2.	3.			2.	3.			2.	3.
Elektr. Hochbahn		85,13	85,13	Felten & Guill.		176,50	179,50	Laurahütte		91,13	93,50	Tempelhofer Feld		140,00	146,75
Hamburg. Hochbahn		100,00	100,00	Gelsenk. Bergw.		209,00	210,00	C. Lorenz		155,00	159,00	Thüringer Elektrizität u. Gas		158,75	—
Bank-Aktien.				Ges. f. el. Untern.		238,00	235,25	J. D. Riedel		80,00	72,13	Varziner Papier		158,50	162,50
Barmer Bankverein		170,50	174,75	G. Genschow & Co.		93,00	93,88	Sarotti		229,25	234,00	Ver. Dt. Nickelwerke		199,75	200,25
Berl. Handels-Ges.		285,00	295,00	Hamburg. Elkt.-Wk.		190,88	189,25	Schles. Bergbau		151,00	151,00	Ver. Glanzst. Elberfeld		721,50	738,00
Comm. u. Privatb.		214,75	220,00	Harpener Bergb.		260,75	263,00	dto. Bergw. Beuthen		217,25	217,75	Ver. Smyrna-Tepp.		176,00	170,00
Darmst. u. Nationalb.		280,00	290,00	Harkort Bergwerk		—	—	dto. Textilwerke		149,00	152,75	E. Wunderlich & Co.		181,00	173,50
Deutsche Bank		130,00	132,25	Hoersch. Eis. u. Stahl		230,00	230,00	Schubert & Salzer		395,00	418,00	Zeitstr. Maschinen		205,00	205,75
Discont.-Komm.		186,00	189,00	Ilse Ebergbau		300,00	305,50	Stühr & Co. Kamg.		191,75	193,00	Zellst. Waldh. VLaB		—	104,50
Dresdner Bank		185,00	190,00	Ilse Genußschein		153,75	151,00	Stolberger Zink		295,00	295,50				
Mitteld. Kredit-Bank		269,00	275,00	Kaliwerk Aschersl.		215,75	221,25	Tel. J. Berliner		113,00	112,00				
Preußische Bodenkr.		168,50	164,00	Klöckner-Werke		206,00	213,50	Vogel Tel.-Draht		133,50	131,00				
Schles. Boden-Kred.		170,00	166,00	Köln-Neuess. Bgw.		229,75	230,25								
Reichsbank		176,13	177,25	Ludw. Löwe		97,50	98,00								
				Mannesmannröhr.		245,00	246,00	Braunkohl. u. Brikl.		246,00	240,00				
				Mansfeld. Bergb.		173,00	173,88	Caroline Braunkohle		250,00	255,00				
				Oberschl. Eis. Bed.		136,00	137,00	Chem. Ind. Gelsenk.		108,00	108,00				
				dto. Kokswerk		132,75	136,50	dto. Wk. Brockhues		109,00	109,25				
				Orenstein & Koppel		165,00	167,00	Deutsch. Tel. u. Kabel		138,00	139,00				
				Ostwerke		495,00	519,50	Deutsche Wolle		87,00	88,00				
				Phönix Bergbau		153,50	152,88	Donnersmarchhütte		151,00	152,00				
				Rhein. Braunk.		323,50	330,00	Eintracht Braunk.		205,00	208,75				
				dto. Stahlwerke		260,25	272,75	Elektr. Werke Schles.		194,65	194,75				
				dto. Elektrizität		217,00	215,00	Erdmannsd. Spinn.		151,75	151,75				
				A. Riebeck Montan		182,00	192,00	Fraustädter Zucker		192,00	195,50				
				Rütgerswerke		145,00	146,25	Fröbelner Zucker		118,00	117,25				
				Salzdetfurth Kali		275,50	281,50	Gruschwitz Textil		132,50	136,00				
				Schuckert & Co.		235,50	237,00	Heine & Co.		86,00	88,50				
				Sienens & Halske		359,00	339,25	Körtings Elektr.		139,40	159,50				
				Leonhard Tietz		175,00	190,00	Lahmeyer & Co.		204,50	209,00				
				Adler-Werke		158,00	159,75	Leopoldgrube		158,00	150,00				
				Angl. Cont. Gua.		127,00	128,00	Magdeburg. Bergw.		157,00	160,00				
				Julius Berger		420,00	424,00	Masch. Starke & H.		114,50	111,00				
				Berl. Karlsr. Ind.		122,25	130,00	Meyer Kaufmann		117,50	118,00				
				Bingwerke		31,50	30,00	Mix & Genest		209,00	209,75				
				Busch Wagg. Vrz.		115,00	118,75	Oberschl. koks-G.		96,50	90,00				
				Deutsch.-Atlant.		127,88	128,00	E. F. Ohles Erben		79,00	73,00				
				Deutsch. Eisenhdl.		116,88	117,25	Rücklorth Nachf.		140,00	144,00				
				Fahlberg List. Co.		179,50	170,25	Kasquin Farben		130,00	—				
				Feldmühle Papier		287,50	286,00	Ruscheweyh		156,50	138,00				
				Th. Goldschmidt		162,40	165,00	Schles. Cellulose		68,00	—				
				Görlitz. Waggonfabr.		21,75	21,75	dto. Elektr. La. B		232,50	232,50				
				Gothaer Waggon		23,58	22,63	dto. Leinen-Kram.		120,00	122,50				
				Harbg. Gum. Ph.		119,88	119,88	dto. Mühlenw.		81,00	81,75				
				Hirsch Kupfer		125,75	129,00	dto. Portld.-Zem.		241,00	243,00				
				Hohenloherwerke		28,60	28,25	Schl. Textilw. Gnße.		112,50	117,00				
								Stettiner El. Werke		169,00	165,00				
								Stoewer Nähmasch.		100,00	100,00				
								Tack & Cie		141,00	143,00				

Vers.-Aktien.		2.	3.			2.	3.			2.	3.			2.	3.
Allianz		290,00	289,00	NordsternAllg.-Vers.		92,00	98,00	Schles. Feuer-Vers.		—	99,00	Viktoria Allg. Vers.		2500,00	2550,00
Festverz. Werte.				4% Elis. Wb. Gold <td>5,50</td> <td>5,20</td> <th colspan="2">4% Kronpr.-Rudlfsb.<td>11,30</td><td>10,80</td><th colspan="2">4% dto. Salzkagutb.<td>5,45</td><td>5,00</td></th></th>		5,50	5,20	4% Kronpr.-Rudlfsb. <td>11,30</td> <td>10,80</td> <th colspan="2">4% dto. Salzkagutb.<td>5,45</td><td>5,00</td></th>		11,30	10,80	4% dto. Salzkagutb. <td>5,45</td> <td>5,00</td>		5,45	5,00
				Schl. s. Boden-Kreditb. S. 1-5		12,10	12,20	5% Borsn. Eisenb. 1914		46,50	44,50	4 3/4% Schles. Rentenb.		17,30	16,50
				Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10		—	—	Prov. Sachs. idw. dto 10		—	—	Schles. od.-Kred. Gold-Pf. Em. 3		102,00	102,30
				dto. dito dito dito Em. 5		104,00	104,00	dto. dito dito dito Em. 2		89,00	88,00	Schles. Lokred. Gold-Kom. Em. 1		2,41	2,41
				Lantw. Wirtschaftl. Rogg. 5		8,50	8,55	Dt. Ablös.-Schuld Nr. 1-30000		320,00	320,00	30001-60000		322,50	322,50
				oh. Auslos.-Recht		21,10	20,60	4% Oester. Goldrente		30,70	30,63	4% dto. Kronenrente		—	—
				4% dto. Silberrente		—	—	4% Türk. Adm.-Anl. 00		14,50	15,00	4% dto. Zoll-Obblig.		17,13	17,50
				4% Ung. Goldrente		28,00	28,13	4% dto. Kronenrente		2,63	2,60	4% Schles. Altlandesbattl.)		18,05	18,00
				3 1/2% dto.)				3 1/2% Schl. Ldsch. A)		17,98	17,99	3%) C)			
				3%) D)				Freud. Zentralstadtsch. G.-Pf. R. 4		109,50	109,00	dto. dito dito R. 1		95,00	94,50

Ruhig und sicher auf der Straße!

Herr Dr. E. Blank, Eitorf, schreibt u. a.:

Ich besitze seit über einem Jahre einen Opel-Wagen. Derselbe ist bis heute etwa 20000 km gelaufen und verhältnismäßig wenig gepflegt worden. In seiner Leistungsfähigkeit und in seiner geringen Reparaturbedürftigkeit hat er meine Erwartungen weit übertroffen. Am Motor ist bis heute keine einzige Störung vorgekommen und der Motor zieht heute noch ebenso gut wie am ersten Tage, auch in steilen Bergen. Der Wagen liegt außerordentlich ruhig und sicher auf der Straße, viel ruhiger und sicherer als ich das von anderen Wagen gewohnt bin. Er läßt sich außerordentlich leicht steuern.

Diese Anerkennung ist nicht die einzige, sondern viele, viele solcher liegen vor!

4 P. S. Zweisitzer Rmk. 2980.— Viersitzer Rmk. 3400.— Limousine Rmk. 3980.— ab Werk.

Also zögern Sie nicht und schaffen Sie sich auch einen Opel an und zwar von der Firma

Alfred Pau, Opel-Automobile, Hirschberg in Schlesien
Warmbrunner Str. 26 / Tel. 590
Erstklassig eingerichtete Reparatur-Werkstatt und Lager von Auto-Zubehör!

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Höflichkeit gebührend beizumessen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Danksagung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

N. P. 106. Man rechnet, daß die Tauben ein Alter bis zu 60 Jahren erreichen.

N. S. in St. Der Wirt hat nach unserer Ansicht kein Recht, in Abwesenheit des Mieters und dessen Frau die Wohnung zu betreten und noch fremde Leute mitzunehmen. Indes dürfte das Gericht hier kaum Hausfriedensbruch annehmen, weil sich bei dem Hauswirt nicht wird feststellen lassen, daß er bewußt rechtswidrig gehandelt hat. Irgend eine andere strafbare Handlung liegt vom Hauswirt auch nicht vor. Sie können ihm daher höchstens für die Zukunft das Betreten Ihrer Wohnung in Ihrer Abwesenheit verbieten. Wenn er dann trotzdem Ihre Wohnung wieder betritt, liegt Hausfriedensbruch vor.

Wertzuwachssteuer. Die Wertzuwachssteuer wird von den Kreisen oder von den größeren Gemeinden erhoben. Auch im Landkreis Hirschberg, also auch in Krummhübel, wird die Wertzuwachssteuer erhoben. Sie ist gestaffelt und steigt je nach der Höhe der Kaufsumme und der Größe des Gewinnes. Als Wertzuwachs gilt der Unterschied zwischen Kauf und Verkauf eines Grundstücks, wobei dem Verkäufer gestattet ist, Aufwendungen für die Verbesserungen des Grundstücks in Anrechnung zu bringen.

N. 412. Eine gesetzliche Bestimmung, wie weit Bäume vom Nachbargrundstück entfernt sein müssen, besteht nicht. Sie haben aber das Recht, die Wurzeln, die auf Ihr Grundstück herüberwachsen, zu entfernen, ebenso die Äste, die auf Ihr Grundstück hinüberhängen. Die Äste dürfen Sie aber erst dann selbst entfernen, nachdem Sie Ihrem Nachbarn eine bestimmte Frist zur Beseitigung gestellt haben und er dieser Aufforderung nicht nachgekommen ist.

E. D. W., hier. Der 3. Dezember 1876 war ein Sonntag.

J. S. Im neuen Tarif für das Handelsgewerbe im Bezirk der Handelskammer Hirschberg sollen die männlichen und weiblichen Handelslehrlinge im ersten Lehrjahre 19 Mark, im zweiten Lehrjahre 32 Mk. und im dritten Lehrjahre 45 Mk. monatliche Entschädigung erhalten.

N. W. in W. Der Sonntagsverdienst ist zu dem Einkommen hinzuzurechnen. Ob ein Antrag auf Erlass der Hauszinssteuer Aussicht auf Erfolg hat, erscheint uns in Ihrem Falle zweifelhaft. Ueber die Steuerätze bei Lohnempfängern bringen wir im nächsten Rechtsberater nähere Angaben.

Hauptschriftleiter Paul Berth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Berth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Familien, Handel, Marktwang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Anstalts-Gesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr.-Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Dr. Senfner-Brot ist bestimmt zu haben bei:
Emil Schütz, Schmiedeberger Str. 5. **Paul Bettermann**, Ida Erler.
Hermann Opitz, Hartauer Straße 23. **Carl Schulz**, Dorflstraße 96.
Fritz Klose, Landhausweg 3. **Bertha Sedlacek**, Markt 6.

Klavierstimmungen und Reparaturen

übernimmt das
Pianohaus

August Benedix

Fernruf 181.
Vertr. von Bockstein u.
Seiler.

Gönnl. Roh-Zelle

kaufen höchstehend
Caspar H. Stein Söhne
nur Dtl. Bursche 16.

Ein Krankenstoßwagen

zu mieten gesucht.

Angebote an
Männlich,
Bergstraße 14, I.

Gut erh., gebrauchter Feder-Rollwagen,

100 Btr. Tragkraft, zu
kaufen gesucht.

Angeb. unt. **W 323**
an den „Vote“ erbet.

Empfehle starke gef.
Salat, Obergewürz-
sowie alle anderen
Gemüsepflanzen,
Kissen, Stiefmütterch.
Tausendschön, Glocken-
blum., Primei, Edel-
weiß, Wermuth, Thy-
mian, Salbei, hohe u.
niedr. Rosen.

Donnerst. a. d. Markt
neben dem Brunnen.

S. Schmidt,
Gärtnererei,
Sechshäute.

30-40 Btr. altes
Schaubensiroh

zu verkaufen.

Böckstein 61.

Auch in Paris

habe ich gefallen. —
 „Verraten Sie uns, welcher über-
 ragenden Neuheit unserer franzö-
 sischen Kosmetik Sie Ihren ent-
 zückenden Teint verdanken“, wurde
 ich in der Gesellschaft angefleht.
 „Deutschland, Deutschland über
 alles“, habe ich geantwortet. Mein
 ganzes Geheimnis heißt Zuckooh-
 Creme — das unvergleichliche
 Schönheitsmittel. Zuckooh-Creme
 ist eine glückliche Komposition von
 Haut-Creme mit feinstem Mode-
 Puder. Nur Zuckooh-Creme ver-
 danke ich die sammetartige Weich-
 heit und das interessante, stumpfe
 Aussehen meines Teints, um den
 mich die Welt beneidet. Und wenn
 ich bedenke: eine Tube kostet nur
 30, 45, 65 oder 90 Pf. — bei dieser
 Wirkung — einfach fabelhaft! —
 Den Namen meiner Seife verrate
 ich Ihnen auch: Zuckooh-Creme-
 Seife, die unvergleichliche Schön-
 heitsseife. Ihr köstlich weicher,
 fehniger Schaum entzückt täglich
 von neuem. Diese Seife ist die
 mildeste, die ich kenne, sehr aus-
 giebig und von wundervollem
 Duft. Stück nur 70 Pf.



Täglich frische Surfen

empfehle
Gartenbaubetrieb
Emil Weinhold,
am Warmbrunn, Plag,
Telephon 260.

Grundstückstagen u. Gutachten

für Beleihungen, Ver-
käufe und Versicherun-
gen fertigt
Architekt **Pulver**,
Günnersdorf,
Gartenstraße 3.

15-18 Jtr. Heu

zu verkaufen.
Herischdorf,
Warmbrunner Str. 39.

30 Bentrer Heu

zu verkaufen.
Seifersdorf Nr. 61.

Gehr., gut erhaltenes

Chailongue,

neu bezog., 26 Mk., zu
verkaufen. Wagner,
Mühlgrabenstraße 31.

Für Wiederverkäufer empfehle Zigaretten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu bill. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake

erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ede Salzgasse,
Telephon 775.

**Ein gutes Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!**

Am Dienstag, früh 3 Uhr, verschied nach einem arbeitsreichen Leben und kurzem, schwerem Leiden meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanna Kluge

verw. Hainke geb. Feldmann
im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Kluge.

Hirschberg-Gunnersdorf, 4. Mai 27.

Die Beerdigung findet Freitag,
nachmittags 2 Uhr, von der Leichen-
halle Gunnersdorf aus statt.

Dienstag, den 3. Mai, verschied
nach kurzem, geduldig ertragenem
Leiden aus einem arbeitsreichen
Leben unsere liebe Mutter, Groß-
u. Urgroßmutter, Schwiegermutter,

die frühere Gutsbesitzerin

Beate Schubert

geb. Neubert

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze
an

die trauernden Hinterbliebenen.

Straupitz, Jannowitz, Kauffung,
Benzig, Reichenbach, Gunnersdorf.

Beerdigung Freitag, den 6. Mai cr.,
nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-
hause aus.

Nach stillgetragenen Leiden ver-
schied am Dienstag früh von uns
meine liebe Frau, Mutter, Tante,
Schwester und Schwägerin

Anna Dertel

geb. Geppert

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigt im Namen der trau-
ernden Hinterbliebenen an

Paul Dertel.

Kretscham Bärndorf, 3. Mai 1927.

Beerdigung Freitag, nachmittags
1½ Uhr, vom Trauerhause aus.

**Nägel, Ketten, Draht
Drahtgeflecht.**

Carl Haeßig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nacht um 12 Uhr verschied nach langem
Krankenlager an Altersschwäche mein lieber Gatte,
unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Dohgerbermeister

Karl Ernst Daniel

Veteran von 1866

im Alter von fast 88 Jahren.

In tiefster Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Christiane Daniel geb. Feige.

Lähn, Berlin, Steglitz, Friedenau, Ober-
Kauffung, Ober-Herischdorf, den 3. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3½ Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Allen, die in aufrichtiger Liebe unsere Kinder
bei ihrer Verlobung und uns durch Gratulationen
und Blumenspenden erfreut haben, gilt unser
herzlichster Dank.

Zahnarzt Bratke und Frau

Bäckermeister J. Elger u. Frau

Ober-Schreiberhau, den 1. Mai 1927.

Allen, die uns anlässlich unserer

— Silberhochzeit —

durch Geschenke und Gratulationen ge-
ehrt haben, sagen wir hierdurch uns-
er herzlichsten Dank.

August Friebe und Frau.

Seiffersdorf, 21. April 1927.

Eine Ortskrankenkasse beabsichtigt,
im Laufe des Sommers

**20-30 erholungs-
bedürftige Kinder**

im Alter von 10-14 Jahren auf 4 Wochen
ins Gebirge zu entsenden. Wert wird auf
gute und reichliche Verpflegung gelegt. Eine
Beaufsichtigung für die Kinder wird von der
Kasse selbst gestellt. Geeign. Erholungsheime
oder Pensionshäuser wollen Angebote mit
Preisangabe senden unter F 335 an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“.

**Feuermelder
Wasserstandsmelder**

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Vote“.

Sie geht leicht und schnell,
wie 'ne Biene — von **Krafft** —
die Schreibmaschine —

Möbel-Müller

Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Witm., Polster-Haupt-
wachtmeister, Gruppe 6,
38 Jahre, 2 Kinder —
5 und 11 Jahre, sucht

Lebensgefährtin

Zuschriften mit Bild
an

Landposten,
Berlin-Hessenwinkel,
Hornstraße 2,
erbeten.
Anonym Papierkorb.

2 Landwirte, freib-
sam, ebl. Char., Mitte
20er J., engl., wünsch.
die Bekanntschaft zweier
solcher Damen zwecks

späterer Heirat.

Einheirat angenehm.
Werte Angeb. mit
Bild, das zurückgesandt
wird, unt. P 256 an
den „Vote“ erbeten

Welcher Tischler

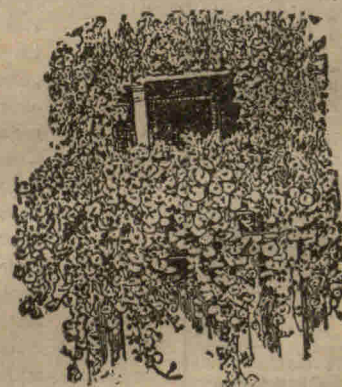
kann mir bei monatl.
Abz. v. 50 Mk. eine
Geschäftseinricht. sof.
liefern. Gute Sicher-
heit vorhanden.
Angebote unt. E 334
an den „Vote“ erbet.

Gebr. Klavier,

gt. Ton, umständehal-
ber billig zu verkauf.
Angebote unt. T 325
an den „Vote“ erbet.

!! Balkon-Paradies. !!

Einen raschwachsenden, prachtvollen, billigen
Balkonschmuck können Sie sich beschaffen,
wenn Sie sich Samen meiner Spezialmischung
„Balkon-Paradies“ schicken lassen. Der
Samen wird gleich an Ort und Stelle gesät, geht
in kurzer Zeit auf und zaubert um Fenster,
Balkons, Lauben und kleine Bänke einen herr-
lichen Blumenflor. Die rasch wachsenden Pflan-
zen bedecken alles über und über mit ihrem saft-
tigen, anmutigen Grün und farbenprächtigen



Blüten und schaffen mit ihrem Wohlgeruch ein
kleines Paradies. Der Samen stellt an die Erde
keine großen Ansprüche und kann in Kästen, Ab-
bein, Blumentöpfen ins freie Land ausgesät
werden. Der Samen wird in fingerbreite Rillen
gesät und fingerbreit mit Erde bedeckt. Nach
einigen Tagen geht der Samen auf; bald muß
man die sich entwickelnden Zweige hochbinden,
und dann rankt und blüht es ununterbrochen in
märchenhafter Pracht, läßt Wohlgeruch über
die Umgebung ausbreiten, den ganzen Sommer
hindurch, bis in den November hinein. — Eine
Samenzusammensetzung dieser raschwachsenden
Schling-, Kletter- u. Blumenspflanzen, für einen
Balkon reichlich genügend, 0,05 Mk., zwei solcher
Sortimente 1,00 Mk.

Verlandgärtnerei Hölte, Radebuhr 34.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 5. Mai 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich in Hirschberg, Gasthaus zu den Porten, anderorts gepfändet:
2 eichene Schränke; anschl. daran um 11 Uhr in Warmbr., Gasthaus „d. Flotte“:
1 Chaiselongue-Deffe, 1 weiß. Kleiderst. a. 1, 1 Korbgarant, (2 Sess., 1 Tisch.), 1 Blumenkorb, 1 Pianino, ein Schreibstisch, 1 St. Schrank, 1 Tisch, ein Regal, 1 Kleiderschrank, 1 Militärgewehr, zw. 2 Kronen, 1 Berillo, 1 Standuhr, 1 Büttel, 1 Gobelins-Garnitur, 1 Tisch, 5 Stühle eine 1 Anrichte, 1 Korbgarant, 1 Bücherschrank, 1 Chaiselongue öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Dr. Ger.-Vollz., in Hirschberg i. Schl.

Das Konturverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters, Georg Müller, Hirschberg-Gunnersdorf, Schl., wird nachdem der in dem Vergleichstermine v. 7. April 1927 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 7. April 1927 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (2 R. 82a/26).

Amtsgericht, Hirschberg den 2. Mai 1927.

Öffentliche Versteigerung

Am 7. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, werden im Rädt. Pandlokal, Gopplitzstr. 1:
1 schwarzweißer Hund, 1 Spiegel mit Konfol, 1 Sofa, 1 Grammophon, 1 Döble
zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Schl., den 3. Mai 1927.
Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 5. 5. 1927, vorm. 10 U., versteigere ich im Gasthof zum gold. Frieden, Schmiedeberg, öffentl. meistbietend geg. Barzahlung:
Versch. silberne Schlüss., 1 Holzbureau, 1 Bücherschrank, 1 Schrank (Ruhbaum), 1 Schrank (Mahagoni), 1 Standuhr, alt, 1 Fack. Farnis, 1 Kirschleier, 1 Fack. Peim, circa 7000 Stk. Muttergeschrauben, ein Fack. Del.
Die Pfändung ist anderorts erfolgt.
Kortowski, Gerichtsvollz. fr. A., Schmiedeberg i. A.
Chaiselongue billig, 82, 85, 88, 40, 45 und 60 Mark.
Greiffenberger Str. 4, Hinterhand.

Der bisher von der Firma C. & H. Klose in Verbißdorf gemietete

Laden

in d. Grundstück Nr. 285/1297 Hirschberg (sog. Fleischbänke auf der Südseite d. Marktplatzes) ist neu zu vermieten.

Angebote sind bis zum 15. Mai 1927 in geschlossenem Umschlag, der den Vermerk „Mietangebot“ zu tragen hat, an uns zu richten.

Die Bedingungen können im Zimm. Nr. 25 des Stadthauses eingesehen werden.

Hirschberg i. Schl., 3. Mai 1927.

Der Magistrat.
Dr. Nidelt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. Mai er., mittags 12 Uhr, werden in Hirschberg, Gasthof „Zum Berliner Hof“:

zwei neue, helleichene Bettstellen mit Matratzen, eine Heftmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Pfändung anderorts.
Finanzamt Hirschberg.

Zwangsversteigerung.
Im Anschluß an die Versteigerung a. Donnerstag, d. 5. d. Mts., werde ich an Ort u. Stelle:
4 Schleifstände (kompl.) öffentlich meistbietend versteigern.
Alker, Dr.-G.-Vollz., in Hirschberg i. Schl.

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause bei bescheid. Anprüchen a. d. Wäscheausb. Angebots unt. L. 340 an den „Boten“ erbet.

Die erf. Fr., d. gest. um 11 Uhr, vorm., auf d. Wilhelmstr. 6. Krausweg ein. Jähr. Mädch. d. gr. dunkelbraunen Haren mit Stimme entwend. hat, wird ers., denselb. im Fundbureau, Promenade, abzugeben.

Den am Bürger-Verein, Bergängen in den „Drei Eichen“ veräußerten

G h i r m

bitte nach dort zurückbringen.

Verkauf:
Jeden Donnerstag in Hirschberg auf dem Wochenmarkt, gegenüb. vom golden. Schwert, rein. Zuckerrüben-Gast und geröstetes Leinöl.
Paul Seitzgans, Biegn.

Mod. Plüschsofas, Chaiselongue,

billig zu verkaufen. Ludwig, Tapeziergeschäft, Neuh. Burgstr. 13.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen.
Priesterstr. 19, II, R.

Klavier-Techniker u. -Stimmer Felix Haude

aus Biegnitz, kommt a. einige Zeit nach Hirschberg u. Umgegend. Anmeldungen unter 299 an den „Boten“ erbeten.

Ich sage

Ihnen d. Geheimnisse des Lebens, Glück, Liebe, Ehe, Zukunft. Send. Sie Ihre genaue Adresse und Angabe Ihrer Geburtsdaten ein! Zahlreiche Dank-schreiben! Auskunft gratis!

Astro-Verlag
Hamburg 36, Fach 80

Stiefmütterchen, Taufendstön,

weg. Platzmangel bill. zu verkauf., außerdem Clematis. Weiß, Sand 80.

Nabelwald, geschlag. o. Red., faust gegen sofortige Kasse
Willy Berndt, Blumendorf, Hgb., 80

Billig zu verkaufen:

Kartons Motore

verschiedener Größen, verschiedene Stärken, und eine wenig gebr. Rechenmaschine. Anfragen unt. B 331 an den „Boten“ erbet.

Zu verkaufen:

2 Bettstellen m. Matr., elektr. Kocher, Kinderst. m. Matratze, ein Paar schwarze Nieder-schuhe, Gr. 39, gebr. Federbetten.

Gemischte 1 J.

Motorrad

D. K. W., sehr gut erhalten, zu verkaufen. Mattern, Petersdorf i. Hgb., am Bahnhof.

Gelegenheit! Einige neue

Bettstellen

mit Patent- und Auflegematr., v. Std. 70 Mk., zu verkaufen. Fritz Rothkirch, Drahtziehergasse 9.

Geldverkehr

8-10 000 Rmk.

d. 2. Hypothek, voraussetz. 4000 Mk. Aufw.-Summe, v. Selbstgeb. gef. auf 2-Familien-Villa. Gest. Ang. mit Zinsen-Ang. unt. B 337 a. d. „Boten“ erbet.

9000-10 000 Rmk.

a. Hypothek zu zeitgem. Zinsen auf Geschäftshaus zwecks Erweiterung des Gesch. und Neubau gesucht. Angebote unt. G 314 an den „Boten“ erbet.

Darlehn, kurzfr., geg. Sicherh. auszul. d. Billy Berndt, Blumendorf, Hgb., 60 Porto 20 Pfg.

Grundstücke Angebote

Bau-stellen

In jeder Größe, 10 Min. v. Bahnhof Mitt.-Schreiber-haus geleg. herrl. Aussicht ab. das Riesens- u. Isergebirge und Hirschberger Tal (Südseite), 1 m. v. 80 Pfg. an aufwärts Gef. Angeb. an

Wilhelm Süßmildt

Mittel-Schreiberhaus 392, Siebenhäus.

Wohnhaus

mit großem Garten, 3 B. u. Küche frei, hob. Mietsüberschuss, Preis 18 000, Ang. 5-7000 Mk., Rest m. 5%.

Käufer wollen sich melden Donnerstag u. Freitag

„Drei Kronen“, Hirschberg i. Schl.

Grundstücke Gesuche

Bäckerei

m. Grundstück zu kauf. gesucht. Anzahlung ca. 8000 Mark. Näheres Bäckereimeister Richard Geisler. Agenten verboten.

Haus mit Geschäft

prima Lage, Kreisstadt Neumarkt i. Schl., ist günstig zu verkaufen oder mit Vorkaufrecht zu verpachten. Gymnasium am Ort. Zur Bahn eine Minute. Erforderlich sind 8 bis 10 Tausend bzw. 4 Tausend Mk. Zufuhr. unt. B T 1104 an Rudolf Mosse, Breslau.

Achtung!

Landwirtschaft, 26 Morgen, mit Bohnenmühle u. Sägewerk, alles in tadellosem Zustande, Hypoth. gering, große, herrl. Wohnung, Gebirgsort, umständeh. sofort zu verkaufen. Pr. 31 000 RM., Anzahlung 15 000 RM.

Nur Selbstkäufer erhalten Ausf. bei R. Kretschmer, Breslau, Herderstr. 30.

Sägewerk und Riffenfabrik,

Nähe Hirschberg, Bahnstation, mit sämtlichen Maschinen und Transformatorenhaus, Wohnh., 8 Zimmer, Küche, Stallung, Scheune, Trocken-schuppen, ca. 3 Morg. Lagerplatz und Garten, gute Existenz, umständeh. sofort zu verkaufen. Preis 27 000 Mark, Anzahlung 15 000 Mark.
Joh. Cunnnersdorf im Riesengebirge, Tel. 746. Gartenstraße 14. Tel. 746.



Stelle ab heute einen frischen Transport von ca. 20 Stück erstklass., 3-, 4- u. 5-jähr.

oberschlesischer Arbeits-Pferde

jeden Schlages sehr preiswert zum Verkauf und Tausch.
Paul Bärish, Greiffenberg i. Schl. Telefon Nr. 57.

Kaffee
kauft der
Kenner
nur bei
A. Scholtz

Pachtungen

Fleischerei

von tüchtig. Fachmann
zu pachten gesucht —
später. Kauf nicht aus-
geschlossen.

Angebote an
P. Sellwig,
Lichtenwalden
bei Bunzlau.

Lagerplatz,
ca. 2000 qm, zu kaufen
oder zu pachten gesucht.
Angeb. unt. E 312
an den „Boten“ erbet.

Pfermarkt

Neelles

Arbeitspferd

kauft S. Bürger,
Wernsdorf i. Mgl.,
Gerichtskreis Ham.

Achtung! Achtung!
9 Jahre alte,
braune Stute,

flotter Gänger, und
Federrollwagen,
12—15 Ztr. Tragkraft,
zu verkaufen.
Petersdorf i. M. 248.

Prima kräftige
gesunde Ferkel
verkauft

Engler, Heilpädagog,
Gersdorf i. M.

Absatzferkel

gesund und kräftig,
hat abzugeben

Baumgart,
Abz. Merzdorf,
Krs. Vollenhain.

Mutterschaf

mit jungem Lamm zu
verkaufen.
Gersdorf i. M. 55.

Kuh

mit Kalb und gesunde
Abkalberkuh
zu verkaufen.

Guhdorf Nr. 18.

Junge, tragende
Sattellkuh
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. C 332
an den „Boten“ erbet.

Gänse und Enten,
abzugeben.
Gersdorf i. M.,
Warmbrunner Str. 20.

50 O/O Provision
erhält jeder, d.
den Verkauf
meiner Alum.
Tür- u. Wagen-
schilder über-
nimmt
Otto Siebrecht,
Barmen.

Gardinenfabrik Paul
Maedler, Plauen, sucht
Wiederverkäufer f. Gar-
dinen, Bett- u. Bier-
decken, Wäscheherren,
D.-Leib- u. Kleiderm.,
Taschentücher, Boilez,
Batiste (evtl. Romm.).

Tüchtigen, selbständ.
Klempnergefell.
stellt sofort ein
Benno Püschel,
Klempnermeister,
Gersdorf i. Schl.,
Schulstraße 5.

Wirtschaftsgehilfe.
Bauernsohn, stellt ein
Bitterwig,
Gersdorf am Dneis,
Kreis Bunzlau.

Ein
Kutscher

wird gesucht.
Hermann Bössel,
Querseiffen i. M.

Ehrlichen, fleißigen
Kutscher,

der auch Landwirtschaft
versteht, sucht zum bal-
digen Antritt
Kretscham Garian
bei Gersdorf.

Einen tüchtigen, ver-
heirateten

Unterfahler

mit Hofsänger sucht f.
halb oder zum 1. 6. 27
Dom. Dippelsdorf,
Krs. Bismberg.

Burschen

der Ostern die Schule
verlassen hat, sofort
gesucht.

Mereis, Lomitz.

Suche für 15. Mai
einen sauberen, ehrl.,
kräftigen

Sauburburschen

Albert Reich,
Konditorei und
Bäckerei,
Krummhübel i. M.,
Telephon 18.

Ein. Sehebrurschen

— bis 18 Jahre alt —
stellt bald ein

G. Brenner,
Dachdeckermeister,
Querseiffen.

Sohn achibor. Eltern
findet gute

Lehrstelle

Beichtalent unbedingt
erforderlich.
Näheres u. M. 317
durch den „Boten“.

Per sofort oder später frei!
Café! Restaurant!
Rheinischer Universal-Künstler
(u. a. Pianist, Sänger a. Klavier, Vor-
tragkünstler und Telepath).

Einer der besten Deutschlands!
Abendfüllend. Verlange keine Phantasie-
gag. 1a Referenzen und Empfehlungen
zu Diensten. Gastiere auch 1 oder meh-
rere Tage! Als Einlage.

Banden! Ausflugsorte!
Freundl. Angeb. erbittet Fritz Oberbörsh,
3. St. Hirschberg i. Schl., Rosenau Nr. 4.

Tüchtiger Bautechniker,

flotter Zeichner, gewandt und zuverlässig, für
unser Bureau per bald gesucht.
Bewerbungen unt. Beifügung von Hand-
stizzen und Angabe der Gehaltsansprüche an
Gebr. Albert, Architekten, Hirschberg.

Ein zuverlässiger,
kräftiger

Bursche

der mit Pferden um-
zugehen versteht, kann
sich in Gast- und Land-
wirtschaft melden.

Gustav Böhm,
Gasth. zur Eisenbahn,
Thomassdorf,
Post Merzdorf.

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Stellengefuche
männliche

Suche ein ehrliches
Mädchen
nicht über 17 Jahre,
zum baldigen Antritt.
Gerichtskreis Ham.
Prittwigsdorf,
Krs. Vollenhain.

Gewandtes
Stubenmädchen

ehrl., fleißig und
sauber, mit allen häus-
lichen Arbeiten ver-
traut, sucht

Hotel
Glinzberger Hof,
Bad Glinzberg.

Sauberes Mädch.

sucht
Frau Clara Heinze,
Bäckerei, Gundersdorf.

Sauberes, tüchtiges

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren,
mit guten Zeugnissen
zum 15. Mai gesucht.
Frau Lehrer Thiel,
Kieswald i. M.

Kräft. Mädchen

für alle Arbeit zum
baldigen Antritt gesucht.
E. Jöbel,
Krummhübel i. M.,
Bahn-Potel.

Sanftmädchen

für die Nachmittagsstb.
per sofort gesucht.
Clara Schwanndt,
Ecke Promenade —
Schützenstraße.

Jüng. Tagmädchen

wird bald gesucht.
Stonsdorf. Str. 32 a

Nach Warmbrunn wö.
zum 15. Mai od. 1. 6.
in herrschaftl. Haush.,
v. 2 Pers. gut empfohl.

Alteinstülze

ge sucht. Kochkenntnisse
Bedingung.

Angeb. m. Zeugn. u.
Bild unter D 311
an den „Boten“ erbet.

Freundl., bescheid.
Mädchen,
14—16 Jhr., zur Haus-
u. Stallarbeit kann sich
zum 15. 5. melden.

Frau A. Jentsch,
Große Mühle Werners-
dorf, Post Merzdorf,
Krs. Vollenhain,
Telephon Merzdorf 35.

Mädchen

für Geschäftshaus
ge sucht. Bedingung:
Ehrl., sauber, kinder-
lieb, Alter 16—18 Jhr.
Angebote mit Bild
erbeten an

Fr. Weber,
Flora-Drogerie,
Friedeberg a. Dneis.

Alteinstülze

nicht unter 18 Jahren,
für bürgerl. Haushalt,
dem Gelegenheit gebot.
wird, das Kochen zu
erlernen, für bald od.
später gesucht.

Frau Kottwig,
Ober-Kauffung a. R.

Tee
auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

14—16jähriges
Mädchen

sofort gesucht.
Krebs,
Mittel-Schreiberhan
Nr. 47.

In Landwirtschaft von
78 Morg. alt, tüchtig.

Mädchen

die alle landwirtschaftl.
Arbeiten mit ver-
richtet u. die Führung
des Haushalts über-
nimmt, ein jüngeres
nicht unter 16 Jahren,
für bald gesucht.
Richard Scholz,
Ober-Abversdorf 34,
Krs. Schönau a. d. R.

Tüchtiges, gewandtes

Fräulein

zum Bedienen der
Gäste für sofort gesucht
Germania-Haus,
Bad Glinzberg i. Mgl.

Nur solche wollen
sich melden, die ehrl.
Stellung schon inne
hatten.

Arbeitsfreudiges, ehrl.

Mädchen

sucht per halb
Medizinalrat Scholz,
Bahnhofstraße 39,

Tüchtiges

Alteinstülze

mit Kochkenntnissen f.
Geschäftshaus (zwei
Personen) per sofort
oder 15. 5. gesucht.

Frau Kaufmann
Hoyer,
Bahnhofstraße 16.

Suche für sofort oder
15. Mai ein sol., fleiß.

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste
sowie zum Haushalt.
Angebote unt. V 327
an den „Boten“ erbet

Alteinstülze

ein ordentlich. arbeit-
sames, nicht zu junges
Mädchen zum 1. Juni
gesucht.

Frau Superintendent
Büschel,
Ev. Pfarrhaus Bism.

Ein flott., freundliches

Mädchen

d. Bedienen der Gäste
u. etw. Hausarb. gef.
Perf. Vorkellg. erw.
Gasthof Bergschützen,
Nieder-Schreiberhan.

Suche für bald oder
15. Mai ein
Mädchen
zur Landwirtschaft,
Oswald Beier,
Dreschbura
bei Ruyserberg.

Bess. Alleinmädch.
m. gut. Kochkennt-
nissen und besten
Empfehlungen a.
15. Mai gesucht.
Frau Kaufmann
Maria Werner,
Bad Warmbrunn,
Hermisdorf, Str. 1.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
für Küche und Wasche
gesucht. Angebote mit
Zeugnis-Abdrucken an
Villa Moß,
Brückenberg.

Stellengesuche
weibliche

Besser. Mädchen sucht
Stellung als
Zimmermädchen
in Sals. Efr. Springer
Landeshut i. Schl.,
Wallstraße 27.

Perfekte
Köchin,
32 Jahre alt, sucht
Sommerstellung in Ho-
tel oder Kurhaus, St.
Zeugnisse vorhanden.
Angebote erbittet
Emma Kirchner,
Langhelwigsdorf,
Krs. Völkensheim.

Büfett-Fräulein
sucht Stellung. —
st. Zeugnisse. Antritt
evtl. sofort.

H. Hoppe,
Altweibach Nr. 32

2 Mädchen
15 u. 18 Jahre, suchen
Stellung in kleinerem
Haushalt.
Angeb. unt. I 171
postlagd. Verbisdorf.

Junges Fräulein
20 J. alt, sucht Sai-
sonstellung i. Gebirge
ans Büfett oder zur
Bedienung.
Geft. Angebote an
Ella Gottschling,
Sand 29
bei Schilke.

Suche Stellung als
Wirtschafterin
oder Stütze für bald
o. spät. in kleinerem
Haushalt. Gute Zeug-
nisse. Geft. Angeb. an
Emilie Stief,
Oberweißbach,
Kreis Schweidnitz.

Wir suchen per sofort
Damen

für Propagandazwecke. Geft. An-
geb. unt. N 293 an d. Boten erb.

Verkäuferin,

selbständig arbeitend, für Kolonialwaren-
geschäft für Dauerstellung bei gut. Bezügen
gesucht. Es wollen sich nur äußerst tüchtige
Kräfte bewerben, welche in der Lage sind,
das Geschäft auf der Höhe zu erhalten. Kau-
tion, welche sichergestellt wird, Bedingung.
Bewerbungen unt. H 315 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Suche zum 15. Mai, spät. zum 1. Juni, eine
perfekte Köchin

für meine Weinstuben. Zeugnisabdrucken
und Gehaltsansprüche erbeten an
Max Schläfer, Weinhl., Schreiberhan
(Riesengebirge).

Solides
Mädchen

25 Jahre, sucht bald od.
später Stellung in bess.
Haushalt, etw. Koch-
kenntnisse und gute
Zeugnisse vorhanden.

Angebote unt. A 60
postlagd. Schmiedeberg
i. N. erbeten.

Feingeb., wirtschaftlich
tüchtige

Hausfrau

42 J., gute Köchin, er-
fahren im Landhaush.
u. Fremdenpension, f.
Tätigkeit. Ev. Saison-
stellung. Ang. u. J.
N. 22607 an Rudolf
Wolfe, Berlin SW. 10.

Suche Sals.-Stellg. als
Zimmermädchen

oder Servier-Fräulein
Schreiberhan o. Bunde
bevorzugt. Gute Zeug-
nisse vorhanden.
Angebote unt. U 326
an den „Boten“ erbet.

Zu vermieten:

Im Konzerthaus, Promenade 8/9,
werden nach geplantem Umbau
— 60 bis 80 qm —

Sälen resp. Büroräume

frei. Baukostenzuschuß, welcher durch Miete
verrechnet wird, Bedingung. Reflektanten er-
fahren näheres durch den Besitzer

Arthur Fischer, Wiener Café.
Wer nimmt für die großen Ferien
12jährigen Knaben zur Erholung auf,
am liebsten in evang. Pfarrhäuser? Angebote,
nur mit Preisangabe, an Drogerie Seile,
Berlin-Lichterfelde, Moltkestraße Nr. 60.

Besseres Ehepaar sucht zum 1. Juni
zwei möblierte Zimmer

mit wenig Küchenbenutzung in Hirschberg
od. Cunnersdorf. Geft. Angeb. mit Preis-
angabe unter C 310 an den „Boten“ erbeten.

Suche vom 7. bis 30. Juni

möbl. Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern

mit Autoraum und Chauffeurzimmer, in
Warmbrunn oder Umgebung.

Genaue Angeb. mit Preisangabe unt. Z 329
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Wer will
im Juli auf einige
Wochen seine
Wohnung tausch?

Viele in Pleschitz sehr
sch. Räume, Küchensb.,
2 Min. v. Ausst.-Park
„Gugali“. Bl. Bohn.
Bed., beste Gebirgsge-
gend bevorzugt.

Angeb. unt. A 330
an den „Boten“ erbet.

Möbliert. Zimm.

p. 15. 5. 1927 für 2 J.
Serren gesucht.
Angebote unt. D 333
an den „Boten“ erbet.

Besserer Herr sucht
gut möbl. Zimmer,

mögl. m. Telefonbe-
nutzung, per 1. 6. 27
in Hirschberg. Geft.
Angeb. mit Preisang.
u. P 322 an „Boten“

Handwerk. sucht ein-
fach möbliertes

Z i m m e r.
Angeb. unt. G 336
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

2 Zimmer, per bald
gesucht.

Angeb. unt. R 323
an den „Boten“ erbet.

Wohnungstausch.

Schöne gesunde 2 B.
u. Küche in Erdmanns-
dorf gegen ebensolche
in Hirschberg zu tausch.
gesucht. Ang. unt. F
313 an den „Boten“.

S. geg. Umzugsverg.

2 Zimm. m. Küch.

oder 1 B. u. Küche,
biete schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
in Hirschberg.
B. Ang. m. Pr. u. M.
341 a. d. „Boten“ erb.

Männer-
Gesangsverein.

Donnerstag, ab. 8 U.:
Liebungsabend
im „Gold. Schwerz“.
Unbedingt vollzählig.
Erscheinen nötig.
Gäste willkommen.

M.-G.-V.
Cunnersdorf.

Heute Donnerstag:
Gingstunde.
Alles muß zur Stelle
sein. — Wichtige
Besprechungen.

Pilsener
Frühlingsfest

Dazu die Attraktions-
kapelle mit ihrem
Bomben-
erfolg. Hierzu ladet
ergb. ein **Paul Worbs**

Salsstätte „Zum grünen Wall“

Donnerstag, d. 5., und Freitag, d. 6. Mai:

Dr. Schweinschlachten!

Serichtsfresscham Brittwiksdorf

Sonntag, den 8. Mai:

Große

Einweihungs-Feier

(betr. Geschäftsübernahme) im neuen
Parkettsaal, wozu alle Freunde u. Gönner
der neue Wirt.

Wiener Café

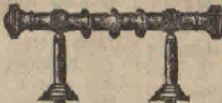
Der Treffpunkt der guten Gesellschaft

Tanzpaar Margit und Soldz

vom Wintergarten Berlin

Kapelle Ed. Barthel

Donnerstags
u. Sonntags **5-Uhr-Tee**

Rein  Messing

Portièren-Garnituren
komplett mit Stoffklammern

ausziehbar bis 160 180 200 cm
3.65 3.90 4.20

Billigste Bezugsquelle für Handwerker.

Hirschberger Eisenhandel
Warmbrunner Str. 15.



Burkhardt's
Eier-Macaroni
AUS ALLERFEINSTEN
HARTWEIZENGRIESSEN



Gelegenheitskauf.

**2-Röhren-
Rundumf-Ap.**

mit Röhren u. Spulen,
27 Watt.
Angeb. unt. P 344
an den „Boten“ erbet.

1 Eisschrank

fast neu, 180 hoch, 140
breit, 80 tief, zu ver-
kaufen.
Willy Werner,
Nieder-Schreiberhau.

Räucherisch, Räucher-
rahmen m. 2 Schaben,
4 helle Stühle zu ver-
kaufen. Angeb. unt. S 224
an den „Boten“ erbet.

Gut erhalt. Frack

für starke Figur billig
zu verkaufen,
Wilhelmstr. 69, II.

Wurfmachine,

fast neu, preiswert zu
verkaufen.
Wernersdorf Nr. 15.

Welche Hausfrau
würde nicht auf Instandhaltung
ihrer Wäsche achten? Bei uns
kaufen Sie die besten Qualitäten
Kernseife,
Schmierseife,
Schnitzelseife,
Regerin, Schwan,
Persil, Henko,
Borax, Soda, Gallseife,
Reisstärke, Glanzstärke,
Creme-Seife usw.
preiswert

Emil Korb & Sohn
Hirschberg u. Ober-Schreiberhau.

Weil wir Geld brauchen!

Diese Preise verstehen sich nicht für 1/4 Pfund,
sondern für **ein halbes Pfund!**

- Ein halbes Pfd. ganz erst laufige Weinbrandbohnen M 0.63
- Ein halbes Pfd. Rumpfeln (Spezialität) . . . M 0.48
- Ein halbes Pfd. Milchbonbons, gepackt . . . M 0.38
- Ein halbes Pfd. Milchnußbonbons, gepackt . . . M 0.48
- Ein halbes Pfd. Delikatess-Eiswaffeln . . . M 0.55
- Ein halbes Pfd. Pfefferminz-Plätzchen . . . M 0.38
- Ein halbes Pfd. Pfefferminz-Fondants . . . M 0.50
- Ein halbes Pfd. Hausmarke-Konekt . . . M 0.45
- Ein halbes Pfd. Italienische Bissen mit Rosinen . M 0.65
- Ein halbes Pfd. Eisbonbons, gepackt . . . M 0.38
- 1 Tafel 100 g Figuren-Schokolade m. aufstellbaren Figuren
(jede Tafel ein ehbares Spielzeug) . M 0.25
- 2 Tafeln Vollmilch-Schokolade à 100 g . . . M 0.65
- 2 Tafeln Nuß-Schokolade à 100 g . . . M 0.65

Wiederverkäufer Fabrikpreise!

Breslauer Zuckerwarenhaus
„Record“

Filiale: **Hirschberg, Markt 49**

Plakate

in allen Ausführungen
(ein- und mehrfarbig)
für den Anschlag in
Hirschberg u. Umgegend
übernimmt

Bote aus dem Rsgb.

Muttertag

Sonntag, den 8. Mai 1927:

Ehret die Mutter!!

Laßt Blumen sprechen!!

Breslo-Simouline

9/25 P.S., mit 6 Stk.,
fahrbereit, zu verlauf.

Zöllnerwerk,

Bad Warmbrunn.

Kinderwagen

und Kind-Beistelle
billig zu verkaufen.
Obg.-Gunnerdorf,
Dorfstraße 100.

Gebr. Gola

m. neuem Ueberzug,
40 A u. 1 Polsterbank
m. Lehne 30 A d. vff.
Dinger,
Dfl. Dorfstraße 3.

Gelegenheitskauf!

1 gutes Blüschlofa,

modern, neu, für nur
76 Mt. zu verkaufen.
Alte Herrenstr. 18,
1 Treppe, links.

Lieblingssowben

sind jetzt eingetroffen. Bei
H. Maul,
Hirschberg und
Bad Warmbrunn.

Sehr gut erhaltener
Kinderwagen

wird gesucht.
Angeb. unt. J 316
an den „Boten“ erbet.

Zickelfelle

kauft zu sehr hoch.
Preisen
Herrn Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von
Pariser.

2½-Tonnen-
**Horch-Schnell-
Lastwagen**

fahrfertig, preiswert zu
verkaufen. Ang. unt.
567 an Ann.-Expd.
S. Weiß, Piesnitz.

Reisekörbe

sehr preiswert
Paul Köhler
Waschkörbe
Bahnhofstr. 13

Alle Weine u. Spirituosen
kaufen Sie nur
bei **Gries.**

Wenig getragener,
echter, kurzer
Damenpelz

umstandshalber sofort
zu verkaufen.
Ang. unt. N 320
an den „Boten“ erbet.



Strumpfwaren-
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfweberei

Hirschberg, Schildauer Str. 8

**Bezug- und
Lakenstoffe
Hemdentuche
Handtücher**
weiß und bunt
**Zephyre zu
Wanderkleidern**
besonders preiswert.
K. Dinglinger
Alte Herrenstr. 23/24

10 bis 15 Zentner

Heu

zu verkaufen.
Berthelsdorf 100,
Ars. Hirschberg.

**Gardinen
Vorhänge**
billig
**WERNER
Warmbrunn**

Rinderklappw. m. Pl.
zu verkaufen. Warm-
brunner Str. 12, 2 Tr.

Einf. Gänge u. Tisch-
lampe f. elektr. Licht
zu kaufen gesucht.
Ang. m. Prs. unter
L 318 an d. „Boten“.

Unwiederruflich morgen und übermorgen.

Hedwig Wangel-Lotterie

zu Gunsten weiblicher Straftentlassener

Los **50** Pf. **1000000**
nur **50** Pf. **400000**
Doppel- **1** Reichs- **200000**
Lose **1** Mark **125000**
Porto und Liste 30 Pf.
Glücksbrief mit 5 Doppellosen, sortiert und ver-
schiedensten Tausenden 5 L.
Glücksbrief mit 10 Doppellosen, sortiert und ver-
schiedensten Tausenden 10 L.
zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch

H.C. Kröger & Co. Berlin W8 Friedrich-
str. 192-193
Postcheckkonto Berlin 215. Fernspr.: Merkur 2233 u. 4155. Für Ferngespräche Merkur 128.

In Hirschberg i. Schl. bei: Hoffmann, Lott.-Einn.

Feenspr. 203



Farben
Lacke
Feins
Pinsel
kaufe ich
Langstr. 14
bei

Korb & Sohn

Zwei 4 P.S.

Opel-Dreisitzer

offen oder geschlossen,
zu kaufen gesucht.
Angebote an
Alfred Pau,
Warmbrunner Str. 26,
Telephon 590.

Zickelfelle

kauft höchstzahlend
K. Liebe,
Hirschberg i. Schl.,
Neuß. Burgstr. 9.

Plüschstoffs

in all. Farb., 78 M,
Stoffstoffs, 40 M,
Chaiselongues i. versch.
Mustern, 32, 35, 40, 45,
i. gut. Plüsch nur 60 M
Dunkle Burgstraße 3.
i. Spezialvorstellung.
Geschäft bei Dinger,
kein Raubhand,
nur zwei Schaufenster.

Vom Abbruch sind
4 gut erhaltene

Heiz-Öfen

und
1 Kachelofen
ganz billig zu verkauf.
S. Joscht,
Hermisdorf u. A.,
neben Liebes Hotel.

Wasserb. Feld- u. Arbeitsschuhe 10,50,
wasserb. Schaffstiefel, gewalkt, 19 Mk.,
dito mit Doppelsohle 22 Mk., Reitstiefel
27 Mk., Holzschuhe 4,50 Mk., Kinder-
schuhe, Sonntagschuhe, Turnschuhe,
Sandale, Schnallenschuhe, Filz- u. Leder-
pantoffeln, Gessel usw., alles billig.
Philipp Häring, Markt Nr. 21,
vor dem Kaffeeschank.

Frauen!

Das
große

**Männer!**

Geheimnis
gelöst!

Neue Kraft, Jugendfrische, erhöhte Leistungsfähig-
keit schafft „Neuroten“, das überaus wirksame
Sexualkräftigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche,
Schwinden der besten Kräfte, körperlichen u. nervösen
Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben.
Originalpackung 75 Tabletten 5.- Mk.

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der misstrauisch
ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede
Verpflichtung kostenlos, Probe und aufklärende
Broschüre mit zahlreich. begelst. Anerkennungen
aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung
völlig diskret durch Generaldepot:
Elefanten-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Str. 74.

Uchtung! Hausfrauen! Uchtung!

Zum Wochenmarkt Abfellen: 5-7-12 St.
1 Mt., Blutabfellen: 8-10-14 St. 1 Mt.,
Zitronen: 16 St. 1 Mt., Kranzfeigen: Pfd.
40 Pfg., geröstete Erdnüsse: ¼ Pfd. 15 Pfg.,
sowie hochfeiner Blumentohl.

Georg Fiedler, Stand am Springbrunnen.

Tennisspieler

kauft nur vollwertige

deutsche

Schläger

von 16,50 Mark an •

deutsche

Bälle

von 19.- Mark an p. Dtz.
Reparaturen innerhalb
3 Tagen billigst.

Deutsches Sporthaus
FERNSPRECHER NR. HIRSCHBERG/SCHL. BAHNHOF-STR. 34

Jetzt Bahnhofstr. 34. Ecke Franzstr.

Nur für Interessierte!



Zum 7. und 8. Mai
bitte ich mein Schau-
fenster freundlichst zu
beachten. Blumenhdl.
neb. der Postschänke
Herm. Grun
Fernsprecher Nr. 300



**Gartenmöbel
Korbmöbel
Liegestühle**

in großer Auswahl

Dimoff

Preiswert zu verkaufen:

Ein gut erhaltener 3" Wirtschaftswagen
mit neuem, komplettem Auffahlfasten und
Genteiletern,

eine „Westphalia“-Düngerstreumaschine
mit Moment-Langstellung,

17 Stück Löffelische Getreidedruckrollen,
für jede Drillmaschine passend.

A. Grundmann, Gutsbesitz., Wiesenthal
bei Rahn. Tel. Rahn Nr. 67.

Kommen Sie vormittags! Die
wohlfühle Woche
ist dazu da, daß Sie nicht nur gut
und preiswert kaufen, sondern daß
durch sorgliche Bedienung auch
Ihre speziellen Wünsche
befriedigt werden.

*Der Andrang
zwingt zu einer Bitte:*

Adolf Staedkel & Co.

Das führende Haus in Damen-Konfektion,
Kleiderstoffen und Wäsche-Anstaltungen
Hirschberg